MILTONS
PARADISE LOST

in seinem Verhältnisse

zur

Aeneide, Ilias und Odyssee.

Inaugural-Dissertation

verfaſst und der

Hohen philosophischen Fakultät Sektion I

der

K. bayr. Ludwig-Maximilians-Universität München

zur

Erlangung der Doktorwürde

vorgelegt

von

FRIEDRICH BUFF

aus Heidenheim a. H.

Den 3. Juli 1903.

Hof a. S.

Mintzel'sche Buchdruckerei (K. & H. Hoermann)

1904.

MILTONS
PARADISE LOST

in seinem Verhältnisse

zur

Aeneide, Ilias und Odyssee.

Inaugural-Dissertation

verfafst und der

Hohen philosophischen Fakultät Sektion I

der

K. bayr. Ludwig-Maximilians-Universität München

zur

Erlangung der Doktorwürde

ACAD. LUDW. MAX. BIBL.

vorgelegt

von

FRIEDRICH BUFF

aus Heidenheim a. H.

Den 3. Juli 1903.

Hof a. S.

Mintzel'sche Buchdruckerei (K. & H. Hoermann)

1904.

Inhaltsübersicht.

Seite

I. Einleitung 7

II. Vergleich der vier Epen 13

A) Berührungspunkte in Bezug auf den Inhalt 13

1) Allgemeine Ähnlichkeiten 13

2) Besondere Ähnlichkeiten 18

B) Berührungspunkte in Bezug auf die Form 26

1) Der Vers 26

2) Der Wortschatz 33

a) Substantiva 33

b) Adjektiva 37

c) Verba 41

d) Syntaktische Verbindungen 43

3) Tropen und Figuren 58

a) Metonymie 58

b) Synekdoche 61

c) Metapher 63

d) Antonomasie und Periphrase 64

4) Gleichnisse 66

a) aus der Natur 66

b) aus der Mythologie 69

c) aus dem täglichen Leben 69

5) Wiederholungen 70

a) von einzelnen Wörtern 70

b) von Versen 74

6) Etliche syntaktische Bemerkungen 75

III. Schlußwort 77

Benützte Literatur.

A) Ausgaben:

a) von Milton:

Browne, R. C.: English Poems by John Milton. Oxford 1894. 2 vols. 8°.

Masson, D.: The Poetical Works of John Milton with introductions, notes, and an essay on Milton's English. London 1874. 3 vols. 8°.

Masson, D.: The Poetical Works of John Milton. London 1903. (The Globe Edition.) 8°.

Newton, Th.: Paradise Lost. A Poem in twelve books. London 1754. Third edition. 4°.

Todd, H. J.: The Poetical Works of John Milton. London 1801. 6 vols. 8°.

Wright, W. A.: The Poetical Works of John Milton. Cambridge 1903. 8°.

b) von Virgil:

Ladewig, Th. und Schaper, C.: Vergil's Gedichte. Berlin 1891. 3 Bde. 8°.

c) von Homer:

Ameis, K. F.: Homer's Ilias. Leipzig 1894. 2 Bde. 8°.

Ameis, K. F.: Homer's Odyssee. Leipzig 1895. 2 Bde. 8°.

B) Übrige Literatur:

Bradshaw, J.: A Concordance to the Poetical Works of John Milton. London 1894. 8°.

Buchholz, R.: de alliterationis indole atque natura ususque Homerici lineamenta. Königsberg 1879. Progr.

Chateaubriand, M.: Essai sur la littérature anglaise. Paris 1836. 2 vols. 8°.

Christ, W.: Die Wiederholung gleicher und ähnlicher Verse in der Ilias. (Sitzungsbericht der bayr. Akademie der Wissensch. 1880.)

Dunster, Ch., Considerations on Milton's Early Reading and the Prima Stamina of his Paradise Lost. London 1800. 8°.

Henke, O.: Die Gedichte Homers. Leipzig 1897. 3 Teile. 8°.

Hermann, F.: Vergils Äneis, verglichen mit Homers Odyssee und Ilias usw. Dresden 1879. Progr.

Himmelreich, A.: On Milton's Dramatic Poems. Weimar 1884. Progr.

Johnson, S.: The Lives of the English Poets. London 1820. 2 vols. 8°.

Keightley, Th.: An Account of the Life, Opinions and Writings of John Milton. London 1855. 8°.

Klobasa, R.: Die Äneis als Nachahmung der Homerischen Ilias und Odyssee. Freudenthal 1874. Progr.

Lau, Th. H.: Übersetzung des Virgilianischen Lobes- und Lebenslauffes des Äneas. Hamburg 1843. 8°.
Lechthaler, J.: Die Darstellung der Unterwelt bei Homer usw. Meran 1887. Progr.
Macaulay, Th. B.: Critical and Historical Essays. London 1825. 8°.
Masson, D.: The Life of John Milton. Cambridge 1859. 8°.
Joannis Miltoni Angli Defensio secunda pro Populo Anglicano. Hagae 1614. 8°.
Moers, J.: de fontibus Paradisi Amissi Miltoniani. Bonnae 1865. Progr.
Moolhuizen, J. J.: Vondels Lucifer en Miltons Verloren Paradijs. Utrechter Diss. 's-Gravenhage 1895.
Müller, A.: Über Miltons Abhängigkeit von Vondel. Berlin 1891. Diss.
Neermann, K.: Über ungeschickte Verwendung Homerischer Motive in der Äneis. Ploen 1882. Progr.
Osgood, C. G.: The Classical Mythology of Milton's English Poems. (Jale Studies in English, ed. Cook. vol. VIII.) New York 1900.
Ozanam, A. F.: de frequenti apud veteres poetas heroum ad inferos descensu. Paris 1839. 8°.
Pauli, R.: Aufsätze zur englischen Geschichte. Leipzig 1869. 8°.
Pfudel, E.: Die Wiederholungen bei Homer. Liegnitz 1891. Progr.
Raleigh, W.: Milton. London 1900. 8°.
Rost, W.: Die Orthographie der ersten Quartoausgabe von Miltons Paradise Lost. Leipzig 1892. Progr.
Schipper, J.: Grundriß der englischen Metrik. Wien 1895. 8°.
Schlicht, M.: On the Influence of the Ancients to be traced in Milton's Style and Language. Rosenberg 1873. 8°.
Schmidt, J.: Miltons Comus übersetzt. Berlin 1860. 8°.
Sittl, K.: Die Wiederholungen in der Odyssee. München 1882. 8°.
Spemann, Kollektion: Briefwechsel zwischen Schiller und Goethe. Stuttgart. s. a. 8°.
Stern, A. Th.: Milton und seine Zeit. Leipzig 1877/79. 8°.
Susemihl, F.: *Ἀριστοτέλους Περὶ Ποιητικῆς.* Leipzig 1865. 8°.
Wiese, L.: Milton's Paradise Lost. Berlin 1863. 8°.
Zeidler, E.: Virgils Äneide verglichen mit Homers Odyssee und Ilias usw. Dresden 1880. Progr.
Zille, M.: Virgils Äneide, übersetzt im Nibelungenmaß. Leipzig 1868. 8°.

C) Zeitschriften:

The Athenaeum 1903.
Herrigs Archiv XVI. XX. XXXI.

Die Zitate aus dem Paradise Lost sind der Ausgabe von Masson entnommen, die aus der Aeneide derjenigen von Ladewig und Schaper, und die aus der Ilias und Odyssee derjenigen von Ameis.

adventrous song,
That with no middle flight intends to soar
Above the Aonian mount, while it pursues
Things unattempted yet in prose or rhyme.
(P. L. I. 13 ff.)

I.

Einleitung.

Wer sich eingehend mit Milton beschäftigt, der wird nicht allein die außerordentliche Seelengröße bewundern, in der sich des Dichters ganze Persönlichkeit widerspiegelt, sondern vor allem auch seinem glänzenden, durchaus edlen Stile begeisterte Anerkennung zollen. Sein Leben fällt in die englische Renaissancezeit; hieraus erklärt es sich, daß seine Schöpfungen teils hinsichtlich ihrer Gedankenanlage, teils in ihrer äußeren Form, in einzelnen Worten, Sätzen und Satzgebilden vielfach den Stempel des Altertums an sich tragen. Daß Milton sich besonders zu den antiken Klassikern hingezogen fühlte, wird uns nicht befremden, wenn wir einen Blick auf seine Erziehung werfen.

Nach den zahlreichen, zum Teil sehr eingehenden Berichten, die uns über sein Leben vorliegen, muß dieselbe eine sehr sorgfältige und gründliche gewesen sein. Sein Vater, ein überzeugter Anhänger der puritanischen Partei, war ein hochgebildeter Mann, der, wie es heißt, über nicht unbedeutende Kenntnisse, namentlich in der Musik, verfügte. Man rühmt ihn als einen fruchtbaren Komponisten und stellt ihn den besten Musikern seiner Zeit an die Seite: »il avait composé un ‚in Nomine' à quarante parties; quelques vieux airs de lui ont été conservés dans un recueil de Wilby. Apollon, partageant ses présens entre le père et le fils, avait donné la musique au père, la poésie au fils»[1]). Mit solchen Gaben ausgestattet, war der Vater Miltons in hohem Grade dazu befähigt, über die Erziehung seines Sohnes zu wachen. In seiner "Defensio secunda pro populo Anglicano", gedruckt i. J. 1654, sagt der Dichter selbst: "Pater me pueriulum humaniorum literarum studiis destinavit; quas ita avide arripui, ut ab anno aetatis duodecimo vix unquam ante mediam noctem a lucubrationibus cubitum discederem"[2]). Während seines Aufenthaltes in Horton, einem Dorfe in der Grafschaft Buckingham, wohin sich sein Vater nach Erwerbung eines bescheidenen Vermögens zurückgezogen hatte, konnte der junge Milton in

[1]) Chateaubriand, M.: Essai sur la littérature anglaise. Paris 1836. vol. II. p. 5.
[2]) Joannis Miltoni defensio secunda pro Populo Anglicano. Hagae 1654. p. 60.

voller Ruhe seinen Studien obliegen. "There, I spent a complete holiday in turning over the Greek and Latin writers — evolvendis Graecis Latinisque scriptoribus"[1]). Von den Werken, die ihm, wie es scheint, besonderen Genuß verschafften, sind zu nennen unter den Griechen: Homer, die Tragiker, Plato, Demosthenes; unter den Lateinern: Lukretius, Cicero, Virgil, Horaz, Ovid, Juvenal, Persius[2]). Euripides muß einer seiner Lieblingsschriftsteller gewesen sein. Johnson wenigstens, in seinen "Lives of the English Poets", sagt: "His Euripides is now in my hands: the margin is sometimes noted; but I have found nothing remarkable"[3]). Masson, dessen Lebensbeschreibung Miltons diejenigen Todds und Keightleys durch ihre Gründlichkeit weit übertrifft, weiß uns von einem Exemplare des Aratus zu berichten, welches Milton i. J. 1631 gekauft hatte, und von dem es heißt "annotated here and there by his hands". Daß unser Dichter den Aratus genau gekannt hat, dafür spricht die Tatsache, daß sich dieser Autor in der Liste jener Bücher befindet, in welchen der Dichter die Söhne einiger seiner Freunde zu unterrichten hatte[4]). Masson erwähnt an derselben Stelle noch die Exemplare zweier anderer griechischer Schriftsteller, deren Ansetzblätter Miltons Namen sowie Anmerkungen von seiner Hand aufweisen, nämlich Paul Stephens Ausgabe des Euripides, und eine andere von Lykophron. Stern neigt zu der Meinung hin, daß es in erster Linie die römischen, elegischen Dichter, besonders Ovid, gewesen seien, die auf Milton gewirkt hätten[5]). Derartigen Studien dürfen wir jedenfalls seine eleganten lateinischen Verse zuschreiben, von denen wir seine "Elegiae ad Carolum Diodatum" erwähnen wollen. Auch mit seinen Übersetzungen nimmt der Verfasser des Paradise Lost einen ehrenvollen Platz ein: unter anderem übertrug er auch die 5. Ode des 1. Buches des Horaz. Was er in lateinischer Sprache schrieb, sind indes nicht nur Verse, sondern er versuchte sich auch in der Prosa; hierbei ist jedoch zu bemerken, daß, während er sich in englischer Prosa in langen und verwickelten Satzverbindungen gefiel, seine lateinischen Perioden weder die eine noch die andere Eigentümlichkeit aufweisen.[6]) — Aus dem, was wir über Miltons ausgesprochene Vorliebe für griechisches und römisches Altertum gesagt haben, dürfen wir indes nicht schließen, daß er sich einzig und allein dem Studium der Alten hingegeben habe;

---

[1]) Masson, D.: The Life of John Milton. Cambridge 1859. vol. I. p. 515 ff.

[2]) Masson, D.: The Poetical Works of John Milton. London 1903. (The Globe Edition) p. 16.

[3]) Johnson, S.: Lives of the English Poets. London 1820. vol. I. p. 128.

[4]) Eitner, K.: Das verlorene Paradies. Leipzig. s. a., p. 9.

[5]) Stern, A.: Milton und seine Zeit. Leipzig 1877/79. p. 40.

[6]) Auch eine anonyme, lateinisch geschriebene, mit ebensolchen Versen versehene Romanze mit dem Titel: Nova Solyma, the Ideal City; or Jerusalem Regained aus der Zeit Karl I. wird, allerdings mit nur geringer Berechtigung, Milton zugeschrieben (vgl. The Athenaeum 1903; p. 104).

nein, auch in anderen, namentlich orientalischen Sprachen, war er wohl bewandert. Griechen und Römer bildeten freilich seine Lieblingslektüre und zwar wahrscheinlich deshalb, weil er sich von ihrer gesunden Philosophie, die jedwede Trennung von Geist und Körper leugnet, angezogen fand.

Nach diesem kurzen Überblicke über des jungen Dichters Bildungsgang, der uns seine eingehende Beschäftigung mit antiker Literatur hat erkennen lassen, wollen wir im einzelnen untersuchen, inwieweit dieser antike Einfluß in seinen Schöpfungen zum Ausdrucke kommt. Sein "L'Allegro and Penseroso", den gar viele seiner Erklärer auf gewisse Stellen in Burtons: "Anatomy of Melancholy", auf Beaumont und Fletchers "Nice Valour" und Marlowes "Passionate Shepherd" zurückgeführt haben, ist nicht ohne Anspielungen auf Ovid und Statius. — Über die mutmaßliche Quelle seines "Comus" ist schon viel geschrieben worden. Mit Ausnahme von etlichen, welche in diesem Maskenspiele eine Nachahmung früherer englischer Werke, vor allem von Ben Jonsons "Pleasure Reconcil'd to Virtue"[1]), sehen, kommen die Kritiker darin überein, daß der Comus seine Entstehung einem griechischen oder römischen Buche verdankt. I. Schmidt glaubt, Miltons Vorbild sei ein lateinisches Stück des Holländers Eurycius Puteanus gewesen, der seinerseits von dem Griechen Philostratus entlehnte, was aus einigen, von Puteanus selbst angeführten Worten hervorgeht: *Ὁ δαίμων ὁ Κῶμος, παρ' οὗ τὸ κωμάζειν τοῖς ἀνθρώποις* (Imag. I. 2)[2]) eine Meinung, die auch von Stern und anderen unterstützt wird. Im Gegensatze zu ihnen behaupten Masson und vor ihm Johnson, daß, wenn man den Comus im ganzen nimmt, mehr von einer Entlehnung aus Homers Schilderung der Circe im zehnten Buche der Odyssee gesprochen werden kann. Schmidt führt auch Keightleys Anmerkung zu Vers 58 des Gedichtes an, worin er sagt: "Comus i. e. excess, revelry, which has been already personified, but in a far different sense by Aeschylos" (Agam. V. 1159). Schließlich wollen wir erwähnen, daß Schmidt es nicht für unmöglich hält, Milton habe auch aus Euripides geschöpft und zwar aus Bacc. 480, aus Platos Phaedrus und Ovids Metamorphosen (XIV. 248 ff.). — Bei der Anlage des Lycidas scheint der Dichter von Euripides beeinflußt zu sein; für seinen Samson Agonistes war wahrscheinlich Äschylos' Prometheus oder Sophokles' Oedipus in Kolonos das Vorbild; die Katastrophe wenigstens hat große Ähnlichkeit mit dem Äschyleischen Stücke, nur mit dem Unterschiede, daß die Lösung fern von der Bühne vor sich geht und durch einen Boten im griechischem Sinne erzählt wird.[3]) — Die Quellen von "Paradise Regained" endlich,

---

[1]) Himmelreich, A.: On Milton's Dramatic Poems. Weimar 1884. p. 11 ff.
[2]) Schmidt, I.: Miltons Comus übersetzt. Berlin 1860. p. 17.
[3]) Herrigs Archiv XX. 1856. p. 387.

des Seitenstückes zu Paradise Lost, hat man außer in Bales: "Brefe Comedy or Enterlude concernynge the Temptacyon of our Lorde etc." und anderen Werken[1]) in den großen Epen Ilias, Odyssee, Äneide und auch in lateinischen Gedichten gefunden.

Wir gehen nun über zu den Quellen von Miltons berühmtesten Werke, seinem Paradise Lost. Die meisten der neueren Literarhistoriker wie Masson und Koerting haben diese Frage nur kurz berührt. Masson in seinen "Poetical Works of John Milton" verwirft sozusagen jede "inquiry" über den Ursprung des Gedichtes und erklärt alle dahin abzielenden Bemühungen der Kritiker für "laborious nonsense". Koerting, der sich weniger ablehnend als Masson verhält, stellt zwar, mit Ausnahme der Bibel, wirkliche Quellen für das Gedicht in Abrede, muß jedoch zugeben, daß sich in ihm "einzelne Züge und Motive" finden, die dem Verfasser durch Schriftsteller früherer Zeiten nahegelegt wurden. Addison in seinem geistvollen "Criticism on the Paradise Lost", in welchem er das Epos mit Homers Ilias und Odyssee sowie mit Virgils Äneide in Parallele stellt, sagt, daß Milton "has copied after Homer rather than Virgil in the length of his periods, the copiousness of his phrases, and the running of his verses into one another".[2]) Daneben steht das Urteil Macaulays: "The Plan of Paradise Lost is in all essentials that of the Odyssey and has all the merits and all the demerits of an imitation. It stands, in this respect, on a level with Virgils Aeneid".[3]) Ganz im Gegensatze zu Addison steht Johnson, der sagt: "but, of all the borrowers of Homer, Milton is perhaps the least indebted".[4]) Nach Johnson und Macaulay zeitlich der nächste, der sich eingehend mit den Quellen von Paradise Lost beschäftigt hat, ist, soviel wir wissen, Todd, der uns eine ziemlich erschöpfende Liste von den mutmaßlichen Vorbildern unseres Gedichtes bietet.[5]) Wie er sagt, ist es Voltaire (Essay on Epick Poetry, 1727), bei dem wir die ersten Bemerkungen über den Ursprung des Epos finden. Nach ihm hat Milton auf seiner Reise durch Italien der Vorstellung eines Lustspieles "Adamo" beigewohnt, verfaßt von Andreini und ist wahrscheinlich von ihm beeinflußt worden. Auf Voltaire folgt Pearce (Review of the Text of the twelve books etc., 1733), dessen Annahme dahin geht, Miltons Epos sei dem Dichter durch ein italienisches Trauerspiel: "Il Paradiso Perso" inspiriert worden. Sterling (Poetical Works of Milton, 1734) hält es nicht für un-

---

[1]) Vgl. Masson "The Poetical Works of John Milton", vol. II. p. 8ff.

[2]) Vgl. Addisons "Criticism on the Paradise Lost", abgedruckt in Todd, H. R.: "The Poetical Works of John Milton" vol. I. p. 57ff.

[3]) Herrigs Archiv XVI. p. 221.

[4]) Johnson, l. c., vol. I. p. 159.

[5]) Todd, l. c., vol. I. p. 248ff.

möglich, daß Milton seinen Gegenstand Fletchers "Locustae" entnommen habe, einem geistreichen, gegen die Jesuiten gerichteten lateinischen Gedichte. Als andere Quellen werden schließlich in der von Todd angeführten Übersicht noch genannt: ein lateinisches Drama "Adamus Exul" von Hugo Grotius, ein lateinisches Gedicht "The Christiad" von R. Clark, einige kleinere italienische Dichterwerke, Joshua Sylvesters Übersetzung von Du Bartas' «La Sepmaine», und den Schluß macht ein Gedicht von Alcimus Avitus, betitelt: "de Origine Mundi". Die von Todd angegebenen Quellen finden sich, beinahe ohne irgend welchen Zusatz, wiederholt bei Moers.[1]) Diese beiden Übersichten bedürfen jedoch noch der Vervollständigung. Wiese[2]) scheint kaum daran zu zweifeln, daß Milton unter dem Einflusse von Caedmons "Genesis" steht, wenn er auch Bouterwek nicht beizustimmen vermag, daß die nichtbiblischen Stellen von Miltons und Kädmons Gedichten aus denselben Quellen geflossen sind. Über die Beziehungen des Paradise Lost zu der Tragödie Lucifer des holländischen Dichters Vondel ist schon viel geschrieben worden. Besonders eingehend behandelt diese Frage A. Müller.[3]) Ausgehend von einem Buche George Edmundsons[4]), der behauptet, man könne genau die Stellen angeben, an welchen Milton von dem Holländer beeinflußt sei, weist der Verfasser, im Gegensatz zu Edmundson, nach, daß in Wirklichkeit nur eine sehr geringe Verwandtschaft zwischen dem englischen und holländischen Schriftwerke besteht. Die letzten Untersuchungen in dieser Richtung verdanken wir Vondels Landsmann, Moolhuizen. Er stellt zwar eine gewisse Übereinstimmung zwischen beiden Werken nicht in Abrede, erklärt diese jedoch lediglich aus ihrer gemeinsamen Quelle, der Bibel: In algemeenheden komen Milton en Vondel overeen; in bijzonderheden niet. Dat er overeenkomst is, komt hier van daan, dat beide dichters uit eene en dezelfde bron putten: beide volgen den Bijbel.[5]) Seit dem Versuche Moolhuizens hat, soweit uns bekannt, die Frage nach den Quellen des Paradise Lost keine Förderung mehr erfahren.

So haben wir gesehen, daß von den zahlreichen Untersuchungen, die man über die vermeintlichen Grundlagen von Paradise Lost angestellt hat, wenigstens etliche auf eine Verbindung mit dem Altertum hinweisen. Berücksichtigen wir noch das, was wir in diesem Punkte über die anderen Dichtungen Miltons gesagt haben, so muß es uns wundernehmen, daß, ab-

---

[1]) Moers, I.: de fontibus Paradisi Amissi Miltoniani. Bonnae 1865.
[2]) Wiese, L.: Milton's Paradise Lost. Berlin 1863.
[3]) Müller, A.: Über Miltons Abhängigkeit von Vondel. Diss. Berlin 1891.
[4]) Edmundson, G.: Milton and Vondel. A Curiosity of Literature. London 1885.
[5]) Moolhuizen, J. J.: Vondels Lucifer en Miltons Verloren Paradijs. s'-Gravenhage 1895. p. 121.

gesehen von der verdienstvollen Arbeit Osgoods[1]), bisher noch kein Versuch gemacht wurde, die Einzelheiten, in denen Milton aus den Alten schöpft, näher zu beleuchten. Zwar ist in der Vorrede zu Newtons Ausgabe des Paradise Lost und in derjenigen Todds ein Essay erwähnt, mit dem Titel "Upon Milton's Imitations of the Ancients", verfaßt, wie es heißt, von einem nordbritischen Edelmanne; ferner eine andere Schrift "Virgils and Miltons Art of Verse", dem Auditor Benson zugeschrieben; indes scheinen beide Abhandlungen verloren gegangen zu sein.[2]) Außerdem ist noch zu nennen das Büchlein Schlichts[3]), in dem zwar im allgemeinen die Beeinflussung Miltons durch die Alten nachgewiesen wird, jedoch die einzelnen Stellen nicht namhaft gemacht werden, in welchen er unmittelbar von diesen angeregt wurde. Der Zweck der gegenwärtigen Abhandlung soll sein, im einzelnen die engen Beziehungen darzulegen, die sowohl dem Inhalte nach als der Form zwischen Milton und seinen antiken Vorbildern unverkennbar bestehen, und zwar mit Beschränkung auf sein unsterbliches Epos, als dem erhabensten Denkmale seines mächtigen Genius.

Wir haben schon gesagt, daß Addison und Macaulay geneigt sind, als Quelle für Paradise Lost eher die Ilias und Odyssee anzunehmen, als die Äneide. Wir können uns dieser Meinung nicht anschließen. Milton hat ja ohne Zweifel die drei großen Epen der Alten genau gekannt (vgl. P. L. IX. 15 ff.). Aber doch spricht eine Reihe von inneren Gründen, die aus dem Verlaufe unserer weiteren Betrachtung zur Genüge hervorgehen dürften, für die Annahme, daß er sich bei weitem mehr an Virgil anschloß als an Homer. Rein äußerlich wird diese Meinung gestützt durch die Tatsache, daß Todd in seinen Anmerkungen zu dem Gedichte bisweilen Parallelstellen zwischen diesem sowie Virgils Eclogen und Georgica anführt. Beiläufig sei erwähnt, daß Jacques Delille im Jahre 1804 eine französische Übersetzung der Äneide in Alexandrinern[4]) und im folgenden Jahre eine solche von Paradise Lost[5]) veröffentlichte, ein Zufall, aus dem wir vielleicht schließen dürfen, daß auch er eine gewisse Ähnlichkeit zwischen diesen beiden Werken entdeckte. Endlich übersetzte Lau im Jahre 1843 das erste Buch der Äneide und beabsichtigte einen Vergleich zwischen den modernen Dichtern und Virgil, wobei er glaubt, daß es nur Milton sein

---

[1]) Osgood, C. G.: The Classical Mythology of Milton's English Poems. (Jale Studies in English, ed. Cook. vol. VIII. New York 1900.

[2]) Ihre Titel finden sich nicht einmal in dem Kataloge des Britischen Museums, der sonst fast unerschöpflichen Fundgrube für Miltonliteratur.

[3]) Schlicht, M.: On the Influence of the Ancients to be traced in Milton's Style and Language. Rosenberg 1873.

[4]) Vgl. Zille, M.: Virgils Äneide, übersetzt im Nibelungenversmaß. Leipzig 1868. p. 357.

[5]) Milton: Le Paradis Perdu traduit par Delille. Paris 1805.

könne, dem sich derselbe vergleichen lasse, und er scheint den Verfasser des Paradise Lost genau gekannt zu haben, wenigstens zitiert er in der Fußnote Tolands "Life of Milton".[1])

II.

Vergleich der vier Epen: Paradise Lost, Aeneide, Ilias und Odyssee.

Um eine klare Übersicht über die mannigfaltigen Berührungspunkte unserer Epen zu ermöglichen, wenden wir uns zuerst zu ihrem Inhalte und dann zu ihrer äußeren Form.

A) Berührungspunkte in Bezug auf den Inhalt.

1) Allgemeine Ähnlichkeiten.

Bevor wir auf die Einzelheiten näher eingehen können, die unseren Gedichten gemeinsam sind, halten wir es für angezeigt, zuerst von den allgemeinen Berührungspunkten zu sprechen, die in der Anordnung und Behandlung des Stoffes zutage treten. In den folgenden Ausführungen müssen wir uns des öfteren an die von Addison in seinem schon erwähnten "Criticism on the Paradise Lost" und zwar in Anschluß an Aristoteles, des größten Kunstrichters über das Heldengedicht, entwickelten Gesichtspunkte halten, da, wie uns scheint, niemand vor und nach Addison die inneren Beziehungen zwischen diesen gewaltigen Schöpfungen so scharf und deutlich erkannt hat wie er; freilich findet die Ilias und noch weniger die Odyssee in der Abhandlung eingehende Berücksichtigung, ja bisweilen scheint selbst die Äneide zum Vergleiche nur deshalb herangezogen zu sein, um die Vorzüge des englischen Epos in ein um so helleres Licht zu setzen. Vielleicht schenkte Addison diesem und der Äneide als Kunstepen absichtlich größere Beachtung als der Ilias und Odyssee, die doch im eigentlichsten Sinne des Wortes Volksepen sind.

Das wichtigste in einem epischen Gedichte ist nach Aristoteles die Fabel *(ὁ μῦθος)*, d. h. der ganze Zusammenhang der Begebenheiten *(λέγω γὰρ μῦθον τοῦτο, τὴν σύνθεσιν τῶν πραγμάτων)*[2]), deren größere oder geringere Vollkommenheit von der

---

[1]) Lau, Th. H.: Übersetzung des Virgilianischen Lobes und Lebenslauffes des Äneas. Hamburg 1843.

[2]) Susemihl, Fr.: *Ἀριστοτέλους Περὶ Ποιητικῆς.* Leipzig 1865. p. 62 u. 68.

Handlung (ἡ πρᾶξις) abhängt, welche sie enthält. Für diese letztere hinwiederum sind drei Bedingungen unerläßlich: sie muß einheitlich, vollständig und groß sein (*κεῖται δὲ ἡμῖν τὴν τραγῳδίαν τελείας καὶ ὅλης πράξεως εἶναι μίμησιν, ἐχούσης τι μέγεθος*). Unter diesen drei Gesichtspunkten also wollen wir die Handlung unserer Epen ins Auge fassen. Milton sowohl wie Virgil und Homer leiten, um die Einheit der Handlung zu wahren, ihre Gedichte damit ein, daß sie den Leser mit dem Gegenstande vertraut machen, den sie behandeln wollen. Jeder von ihnen führt mitten in die Ereignisse hinein, oder, wie Horaz mit Bezug auf Homer sagt: "in medias res auditorem rapit" (Ars poetica 148). Milton schildert uns im ersten Buche eine Versammlung Satans und seiner abtrünnigen Engel, in der eben über den Fall des Menschen beschlossen wird, der ja die Haupthandlung darstellt. Er folgt damit dem Beispiele Virgils, der uns gleich zu Beginn den Trojaner Äneas vorstellt, dessen Ansiedelung in Latium den Grundstoff seines Gedichtes bildet, und zwar in dem Augenblicke, als dieser dem ihm vom Schicksale verheißenen Lande zusegelt. Gerade so macht es Homer, dessen Ilias ja das Vorbild der Äneide ist, indem er gleich am Anfange des Gedichtes durch einen kurzen Hinweis auf den Zorn des Achilles und seine verderblichen Folgen in die eigentliche Handlung einführt, wie er es auch in der Odyssee tut, wo wir Zeuge sind, wie sich der Held von Ithaka, dessen Irrfahrten im Vordergrunde stehen, bei Calypso in heißem Sehnen nach der geliebten Heimat verzehrt. Die großen Ereignisse, die zeitlich der Haupthandlung vorausgehen, werden in jedem unserer Gedichte episodisch mitgeteilt: in Paradise Lost im fünften, sechsten und siebenten Buche, die von der Schlacht der Engel und der Erschaffung der Welt handeln, in der Äneide im zweiten und dritten, welche die Zerstörung Trojas und die früheren Abenteuer des Helden erzählen, in der Ilias im ersten Buche, das uns über die Ursache des Streites zwischen Achilles und Agamemnon Aufschluß gibt; in der Odyssee endlich in den sogenannten Apologen im 9. bis 12. Gesange, in denen Odysseus, wie Äneas der Dido, dem Phäakenkönige Alkinoos seine bis dahin erlebten Schicksale erzählt. Ähnlich berichtet im achten Buche Adam dem Raphael seine bisherigen Erfahrungen, wodurch der epischen Darstellung ein dramatisches Element beigefügt wird. Addison bemerkt noch, daß Virgil gleichzeitig mit seiner Erzählung von dem sagenhaften Ursprunge Roms auch auf die Entstehung Carthagos, seiner großen Nebenbuhlerin, hinweist, und daß Milton, ihn hierin nachahmend, nicht nur den Fall des Menschen, sondern auch den derjenigen Engel behandelt hat, die seine erklärten Feinde sind.

Die Handlung im Epos muß, wie wir gesehen haben, nicht nur einheitlich, sondern auch vollständig sein, d. h. sie muß Anfang, Mitte und Ende haben (*ὅλον δ'ἐστὶ τὸ ἔχον ἀρχὴν καὶ*

μέσον καὶ τελευτήν).[1]) Diese Bedingung hat nach unserem Dafürhalten Milton aufs beste erfüllt: er zeigt, wie der Fall des Menschen in der Hölle beraten wird, wie er auf Erden zur Ausführung kommt und wie er vom Himmel bestraft wird. Auch Virgil und Homer sind dieser Forderung nach Vollständigkeit der Handlung gerecht geworden. Trotz aller Verfolgungen, womit Juno den ihr verhaßten Äneas quält, gelingt es diesem doch, Latium zu erreichen. In der Ilias ist der Zorn des Achilles in seiner Entstehung, in seinem Verlaufe und in seinen Folgen Gegenstand der Handlung; in der Odyssee setzt dieselbe mit den Fahrten Telemachs ein, fährt mit der Erzählung von den Abenteuern des Odysseus fort und endigt mit der Wiedereinsetzung desselben in seine Herrschaft.

Die dritte von Aristoteles für die epische Handlung geforderte Eigenschaft ist, daß sie groß sei (ἐπὶ τῶν μύθων ἔχειν μὲν μῆκος sc. δεῖ).[1]) Addison meint, daß Milton in dieser Hinsicht seinen großen Vorbildern noch überlegen sei, insofern als sein Hauptgegenstand sich nicht um das Schicksal einzelner Persönlichkeiten oder Völker dreht, sondern um das des gesamten Menschengeschlechtes. Und darin müssen wir ihm beipflichten; denn mag auch in der Äneide die Landung des Haupthelden den Anlaß zur Gründung eines Weltreiches geben, mag in der Ilias der Zorn des Achilles die Könige Griechenlands entzweien und die Götter in feindliche Parteien spalten, mag endlich in der Odyssee der Held von Ithaka unsere wärmste Teilnahme erregen — die Handlung ist sicherlich nicht von der erhabenen Größe wie die des Paradise Lost.

Nach Aristotelischer Weise gehen wir von der Handlung zu den einzelnen Charakteren (τὰ ἤθη) des Gedichtes über; diese müssen edel (χρηστά), angemessen (ἁρμόζοντα), naturgetreu (ὅμοια) und sich gleichbleibend (ὁμαλά)[2]) sein. Unter den Personen des Paradise Lost stehen naturgemäß die Ureltern des Menschengeschlechtes, Adam und Eva, im Vordergrunde. Addison glaubt in ihnen vier verschiedene, besonders hervorstechende Merkmale zu entdecken: die höchste Unschuld und Vollkommenheit auf der einen Seite, Schuld und Schwachheit auf der anderen. Die Personifikationen der Sünde und des Todes findet er sehr hübsch und gut erfunden, ein Urteil, das übrigens auch von späteren Kritikern bestätigt wird.[3]) Was die anderen in dem Epos auftretenden Charaktere anlangt, nämlich diejenigen Gott Vaters, seines Sohnes, die des Teufels, Raphaels, Uriels, Gabriels und Michaels, so hält er sie für untergeordnet und zieht sie nicht in den Kreis seiner Betrachtungen; vielleicht hält er es, wie andere auch, für vermessen, überirdische Wesen in menschliche Formen

---

[1]) Susemihl, Fr.: l. c., p. 68ff.
[2]) Susemihl, Fr.: l. c., p. 104ff.
[3]) Pauli, R.: Aufsätze zur englischen Geschichte. Leipzig 1869. p. 384.

zwängen zu wollen. Hören wir noch, was unser Goethe über die Charaktere im Paradise Lost urteilt: „Der Hauptfehler, den er (Milton) begangen hat, nachdem er den Stoff einmal gewählt hatte, ist, daß er seine Personen, Götter, Engel, Teufel, Menschen, sämtlich gewissermaßen unbedingt einführt, und sie nachher, um sie handeln zu lassen, von Zeit zu Zeit in einzelnen Fällen bedingen muß“ [1]). Die Mannigfaltigkeit der Charaktere, wie wir sie bei Milton finden, erinnert uns an die außerordentliche Fülle der Gestalten Homers, welcher es in der kraftvollen Plastik seiner Helden den Dichtern aller Zeiten und aller Völker zuvorgetan hat. Im Gegensatz zu ihm steht sein Nachahmer Virgil, der, wie Addison meint, nur einen einzigen vollendeten Charakter, den seines Hauptheldeu, geschaffen hat; während die übrigen Personen: Achates, Gyas, Mnestheus, Sergestus oder Cleanthes nach seinem Urteile keinen Anspruch darauf erheben können, mit Äneas auf eine Stufe gestellt zu werden. Wir stimmen ihm in diesem Punkte nicht ganz bei, da uns Äneas als eine etwas unklar gezeichnete Figur erscheint; was die anderen Helden anlangt, so bewegen sie sich freilich bisweilen wie mechanische Apparate, also ganz nach der Willkür des Dichters, der ihnen lange Reden in den Mund legt. Schließlich sei auch noch darauf hingewiesen, daß Milton wie Virgil und Homer es verstanden hat, als Hauptpersonen solche Gestalten zu wählen, für die er bei dem Leser besonderes Interesse voraussetzen durfte.

Nachdem wir unsere Epen hinsichtlich der Fabel und der Charaktere geprüft haben, erübrigt uns noch, auch die durch die Handlung hervorgerufenen Empfindungen (τὰ πάθη) zu erörtern sowie den sprachlichen Ausdruck (ἡ λέξις), in welchen dieselben gekleidet sind. Im Gegensatze zu Virgil und Homer schmiedet Milton Charaktere "purely by his imagination". Die Reden, die wir im Paradise Lost zu hören bekommen, und die Art und Weise, wie die einzelnen Personen auftreten — alles steht im Einklang mit den Charakteren, vereinzelte Stellen ausgenommen. Die Erhabenheit der Gedanken, die uns in dem Epos immer und immer wieder so wohltuend berührt, namentlich im ersten, zweiten, fünften und siebenten Buche, stellt Milton neben Homer auf eine von anderen Dichtern kaum erreichte hohe Stufe. Auch Virgil ist in dieser Beziehung unseres Lobes würdig, wennschon sich nicht leugnen läßt, daß er sich beinahe nur da zu erhabenen Gedanken emporschwingen kann, wo er unter dem unmittelbaren Einflusse Homers steht. Was sich von lächerlichen oder gar gemeinen Stellen in unseren Gedichten sagen ließe, fassen wir dahin zusammen, daß Milton deren nur sehr wenige und Virgil kaum eine aufzuweisen hat; bei Homer

---

[1]) Briefwechsel zwischen Schiller und Goethe. Kollektion Spemann. Bd. II. p. 200.

finden sie sich allerdings häufiger, was jedoch mit der Zeit entschuldigt werden muß, in der er lebte. Wir kommen nun endlich noch zur Sprache, deren Haupterfordernisse Deutlichkeit (*ἡ σαφήνεια*) und Erhebung über das Alltägliche (*τὸ μὴ ἰδιωντικόν*) bilden; Erfordernisse, die man bisweilen bei Milton vermißt, um so mehr, als dieser in einer lebenden Sprache schreibt, und deren Mangel man Virgil verzeiht, da wir seine Worte niemals auf unseren Straßen zu hören bekommen. Was Homer anlangt, so ist er durch die Klarheit und vornehme Einfachheit seiner Sprache für alle Zeiten typisch geworden.

Im zweiten Teile seines Essays bestrebt sich Addison die Mängel bloßzulegen, die unseren Epen anhaften. Er verfährt dabei auf die nämliche Weise wie bisher und läßt sich in seinen Betrachtungen wieder von den Gesichtspunkten der Fabel, der Charaktere, der Empfindungen und der Sprache leiten. Ausgehend von Aristoteles' Definition von einfachen (*μῦθοι ἁπλοῖ*) und verwickelten Fabeln (*μῦθοι πεπλεγμένοι*) weist er nach, daß die Fabel bei Virgil und Homer sich von der des Paradise Lost dadurch unterscheidet, daß deren Helden nach einer Reihe von Mühseligkeiten schließlich doch noch an ihr Ziel gelangen, während Adam und Eva von dem beneidenswerten Zustande vollkommener Unschuld und vollkommenen Glückes in Sünde und Sorge versinken. Addison, welcher diese Art von Fabel für ein heroisches Gedicht für ungeeignet hält, so zweckmäßig sie auch für eine Tragödie sein mag, macht es Milton zum Vorwurfe, daß er den Ausgang seiner Fabel unglücklich gestaltet habe. Wir sind der Meinung, daß das Prinzip des Aristoteles ohne Zweifel zu Recht besteht; wenn wir aber das menschliche Herz zu Rate ziehen, so müssen wir zugeben, daß es sich ebenso leicht für das Unglück erwärmt wie für den glänzendsten Erfolg. Über die Aussetzungen an den Charakteren Miltons geht Addison an dieser Stelle kurz hinweg, nachdem er sich im ersten Teile seiner Abhandlung darüber verbreitet hat, und wendet sich dann zu den Mängeln der Empfindungen. Was er in dieser Beziehung an Milton zu tadeln hat, ist, daß manche von ihnen zu herb und manche zu scherzhaft seien, daß er darin oft an heidnische Fabeln anspielt und daß er endlich einen gewissen Ehrgeiz darein setzt, bei jeder Gelegenheit seine Vertrautheit mit beinahe allen Wissenschaften der damaligen Zeit hervorzukehren. Darin hat sich also Milton den Homer und Virgil nicht zum Vorbilde genommen, die bei ihrer umfassenden Bildung mit ihren Kenntnissen keineswegs prunken, sondern sie in diskretester Weise zu verwerten wissen. Als eine gewisse Geschmacklosigkeit Miltons möchten wir es auch bezeichnen, daß er gelegentlich Dinge mit anderen vergleicht, die zeitlich viel später liegen als die Handlung des Paradise Lost. Etliches wäre noch zu sagen von leichten Unebenheiten in Miltons Sprache. Doch müssen wir darauf verzichten, auf diesen

Punkt näher einzugehen, da er unserem Gegenstande ferne liegt, insofern, als wir nicht nur von Milton, sondern von ihm im Vergleiche zu Virgil und Homer handeln wollen.

Bis hierher hat Addison, wie er sagt, "the beauties of Paradise Lost in general" untersucht; Zweck des dritten Hauptteiles seiner Abhandlung soll sein "to give notice of such beauties as appear to him more exquisite than the rest". Daß er bei einer derartigen Betrachtungsweise nicht bei allen Einzelheiten verweilen kann, in denen Milton von Virgil und Homer abhängt, ist einleuchtend. Es sind also seine Beobachtungen noch zu ergänzen und insbesondere die Ähnlichkeiten hervorzuheben, die, wie es scheint, seiner Aufmerksamkeit entgangen sind. Wir folgen dabei am natürlichsten dem durch die Einteilung in zwölf Bücher vorgezeichneten Wege und versuchen, die Einzelheiten des Paradise Lost unter stetem Hinblicke auf die Äneide, Ilias und Odyssee darzulegen.

2) Besondere Ähnlichkeiten.

Wie Virgil und Homer, so beginnt auch Milton sein Epos mit der Anrufung der Muse und zwar der hebräischen, die, wie man annimmt, Moses und David sowohl wie die Propheten begeistert hat, und die ihm deshalb, wie keine andere, für seinen erhabenen Gegenstand geeignet erscheint. Im Verlaufe ihrer Gedichte wenden sich übrigens unsere drei Epiker wiederholt an die Gottheit, gewöhnlich dann, wenn sie einen wichtigeren Teil ihrer Handlung abgeschlossen haben und sich zu neuem Schaffen stärken wollen (P. L. I. 6. 376. VII. 1. Aen. I. 8. VII. 37. 645. *A* 1. *B* 484. 761. *Δ* 218. *Π* 112. *α* 1).[1]) Die Beschreibung, welche uns Milton von der Hölle,[2]) als dem Aufenthaltsorte der gefallenen Engel, gibt (I. 50 ff.), hat große Ähnlichkeit mit der des Tartarus (Aen. VI. 548 ff.), die ihrerseits wieder, wenigstens in den Hauptzügen, auf Homer (*λ* 1 ff.) zurückgeht.[3]) Aber während Virgil und Homer uns ihren Tartarus so schildern, wie er immer gewesen ist und immer sein wird, zeigt uns Milton seine Hölle in einem feierlichen Augenblicke, bei einer wichtigen Gelegenheit; er spricht auch nicht nur von den in Satans Reich aufgehäuften Qualen, sondern auch — nach christ-

---

[1]) Von jetzt ab bedienen wir uns der Abkürzungen P. L. = Paradise Lost und Aen. = Aeneide; zur Bezeichnung der einzelnen Gesänge der Ilias und Odyssee verwenden wir, wie üblich, die Buchstaben des großen, bezw. kleinen griechischen Alphabets.

[2]) Eine Beschreibung der Unterwelt findet sich übrigens, außer bei Dante, auch bei einer Reihe von Dichtern und Philosophen aller Zeiten. Vgl. Ozanam, A. F.: De frequenti apud veteres poetas heroum ad inferos descensu. Paris 1839.

[3]) Vgl. hierzu: Zeidler, E.: Virgils Äneide verglichen mit Homers Odyssee und Ilias, unter besonderer Berücksichtigung des 6. Buches der Äneis und des 11. der Odyssee. 2. Teil. Dresden 1880; ferner Lechthaler, I.: Die Darstellung der Unterwelt bei Homer, Odyss. XI. und Virgil, Aen. VI. Meran 1887.

licher Anschauung — von den Gewissensbissen, von denen Satan gepeinigt wird. Weit davon entfernt, sich durch seinen schrecklichen Fall entmutigen zu lassen, versucht sich dieser durch die Worte zu trösten: What though the field be lost? All is not lost. — (P. L. I. 105 ff.), Worte, welche uns an diejenigen Junos erinnern, als sie Äneas auf der Fahrt nach Latium erblickt, und wo sie ausruft: mene incepto desistere victam nec posse Italia Teucrorum avertere regem? (Aen. I. 37). Auch als die Hoffnung, Äneas zu vernichten, für immer verloren scheint, überläßt sie sich nicht wilder Verzweiflung, sondern voll Vertrauen spricht sie: flectere si nequeo Superos, Acheronta movebo (Aen. VII. 312). — Bei der Rede Satans, in welcher er seine Unglücksgefährten zu erneutem Widerstande gegen Gott ermahnt (P. L. I. 622 ff.), hat Milton vielleicht die Rede des Phönix (I. 432 ff.), ein Meisterstück homerischer Rhetorik, vorgeschwebt; beide, Satan und Phönix, vergießen über das Weh, das sie und die ihrigen betroffen, heiße Tränen; vielleicht dachte Milton dabei auch an die berühmten Worte des greisen Nestor (*Λ* 655 ff.). Was der Dichter vom Ätna sagt (P. L. I. 233 ff.), geht auf Virgil zurück (Aen. III. 576 ff.). Die namentliche Aneinanderreihung der Schreckensfürsten, die sich um Satan scharen (P. L. I. 392 ff.), lehnt sich, wie auch Addison meint, an die Übersicht der vor Troja fallenden Krieger an (Aen. II. 414 ff.). Derartige Aufzählungen begegnen uns übrigens sehr häufig in der Äneide: so finden wir eine lange Reihe von Helden und ihren Schiffen (Aen. V. 116 ff.), von den Teilnehmern am Wettlaufe (Aen. V. 293 ff., 490 ff.), von den Bewohnern des Tartarus (Aen. VI. 580 ff.), von denen Elysiums, dem Sitze der Frommen (Aen. VI. 648 ff.), von den Kriegsgefährten des Turnus (Aen. VII. 647 ff.) und von den Helden, welche das trojanische Lager erstürmen (Aen. X. 166 ff.), Vielleicht auch hat sich Milton in diesem Punkte direkt an Homer angelehnt, bei dem wir ja einer ganz erklecklichen Zahl solch anschaulicher Massenschilderungen begegnen. Abgesehen von dem berühmten Schiffskataloge (*B* 484 ff.) finden wir neben anderen eine Anfzählung von den Fürsten in der Umgebung des Priamus (*Γ* 146 ff.), eine Übersicht der griechischen Helden (in der sog. Teichoskopie *Γ* 177 ff.), eine Liste von Kriegern (*Λ* 457 ff.), ferner in *E* 43 ff., 144 ft., 541 ff. usw. Alle diese Aufzählungen, bei Virgil wie bei Homer, beschränken sich jedoch nicht auf eine bloße Nennung toter Namen, sondern werden durch eine kurze Charakteristik der einzelnen Personen, häufig auch durch einen Hinweis auf ihre Herkunft und ihre früheren Taten belebt. Wenn uns Milton also die Heerführer Satans in ganz ähnlicher Weise aufführt und uns deren Zahl und Rüstung namhaft macht, so dürfen wir wohl mit voller Berechtigung annehmen, daß er die betreffenden Vorbilder in Virgil oder Homer gekannt hat. Ganz besonders gilt dies von der prächtig geschilderten Heer-

schau (P. L. I. 522 ff.), wobei Satan sich durch Gestalt und Haltung weit über die anderen Führer erhebt, ähnlich wie Turnus die latinischen Heerscharen überragt, die zum Kampfe gegen die Trojer ausziehen (Aen. VII. 647 ff.) und der Telamonier all die glänzenden Scharen der griechischen Helden (*Γ* 226 ff.). Milton bedient sich hier beinahe der gleichen Worte wie Virgil und Homer:

He, above the rest
In shape and gesture proudly eminent,
Stood like a tower (P. L. I. 589 ff.).

Ipse inter primos praestanti corpore Turnus
vertitur arma tenens et toto vertice supra est.
(Aen. VII. 783 ff.).

"τίς τ' ἄρ' ὅδ' ἄλλος Ἀχαιὸς ἀνὴρ ἠύς τε μέγας τε,
ἔξοχος Ἀργείων κεφαλήν τε καὶ εὐρέας ὤμους;" (*Γ* 226—27).

Die mit kostbaren Edelsteinen geschmückte, hoch im Winde flatternde Herrscherfahne Satans erinnert uns an den goldverzierten Speer des Hektor (*Θ* 494), und der am Ende dieses Buches (P. L. I. 670 ff.) erwähnte Palast Satans, Pandemonium genannt, durch seine Lage nnd seinen Bau an den Tempel, welchen Dido der Juno errichtet (Aen. I. 441 ff.). Nebenbei bemerkt, halten wir das Pandemonium für eine etwas überflüssige Schöpfung, nachdem die Dämonen sich eben unter freiem Himmel beratschlagten und überdies von dem Baue nur ein einziges Mal Gebrauch machten.

Wir gehen nun zum zweiten Buche über. Es beginnt mit einer Versammlung der Höllenfürsten, die darüber Rat pflegen, ob es geboten sei, zur Wiedereroberung des verlorenen Himmels aufs neue eine Schlacht zu wagen. Diese Schilderung des Götterrates ruft uns durch die Aufzählung seiner an der Besprechung teilnehmenden Glieder wieder die Stellen in Virgil und Homer ins Gedächtnis zurück, welche wir gelegentlich der im ersten Buche aufgestellten Liste der Schreckensfürsten (vgl. S. 19) erwähnt haben. Derartige Beratungen finden sich bei Virgil nur vereinzelt (Aen. X. 2 ff.), während sie bei Homer zahlreich anzutreffen sind, so da, wo Agamemnon einen Rat der Fürsten beruft (*B* 50 ff.), wo Zeus und Here den Untergang Trojas beschließen (*Δ* 1 ff.), wo Zeus den versammelten Göttern die Teilnahme am Kampfe verbietet (*Θ* 2 ff.), ferner *I* 10, usw., wo Telemach die Ithaker beruft (*β* 6 ff.), wo die Freier zur Beratung zusammentreten (*π* 361 ff.). Am Schlusse dieser Beratung erhebt sich die Frage, wer es unternehmen wolle, die neue, eben von Gott geschaffene Welt zu erspähen (P. L. II. 402 ff.), eine Frage, wie wir sie ähnlich aus dem Munde Nestors vernehmen, als es sich um die Erkundung des trojanischen Lagers handelt (*K* 204 ff.). Die von Milton erwähnten vier Höllenflüsse (P. L. II. 575 ff.) dürften wohl auf die Beschreibung

zurückzuführen sein, die Virgil von denselben macht (Aen. VI. 265 ff.), der sich hier allerdings an Homer anlehnt (*κ* 513 ff.). In Satans Reise durch das Chaos (P. L. II. 629 ff.) treten uns die Phantasiegestalten der Sünde und des Todes entgegen, die wohl ihr Vorbild bei Virgil haben, da wo von den vor Plutos Reiche liegenden Gestalten die Rede ist (vgl. Aen. III. 424 und *μ* 101—106, 235—244; Aen. VI. 273 ff.). Als die Sünde den Tod gebiert, da erbebt die Hölle und ächzt in all ihren Räumen (P. L. II. 788), ähnlich wie bei Virgil die Erde zittert, als Dido bei ihrer Flucht in eine einsame Grotte der Versuchung des Äneas nachgibt (Aen. IV. 166 ff.). Auch bei anderer Gelegenheit nimmt die Natur im Paradise Lost Anteil an wichtigen Ereignissen (vgl. P. L. VII. 560 ff., VIII. 513 ff., IX. 1000. XI. 182 usw.). Virgil und Homer haben ebenfalls Beispiele hierfür: (Aen. II. 53. III. 673 ff. V. 150. 228. 694 usw. *Τ* 362. *Υ* 157. *Ω* 79. *ε* 412. *ι* 395. *κ* 454 usw.).

Zu Beginn des dritten Buches (P. L. III. 58 ff., vgl. auch I. 42. 105. III. 655 usw.) ist Gott Vater auf seinem Throne sitzend dargestellt, von dem aus er seine Schöpfung überschaut. Zweifelsohne hat sich hier Milton an Virgil angeschlossen, da wo Jupiter vom Olymp herab seine Blicke sendet auf das dardanische Lager (Aen. X. 2 ff.), vielleicht hat der Dichter auch die Stelle im Sinne gehabt, wo Jupiter auf die Gestade und Völker Libyens herabblickt, als sich ihm Venus nähert, um für ihren Sohn Fürbitte einzulegen (Aen. I. 223 ff.) oder wo Jupiter dem Verlaufe des Kampfes mit seinen Blicken folgt (Aen. XI. 725 ff.; ähnliche Situationen finden sich in der Ilias, wo Zeus unter seinen Göttern thront (*Υ* 22 ff.), wo er diese zur Versammlung beruft (*Θ* 3, 442). Die Fürsprache des Gottessohnes für die sündigen Menschen (P. L. III. 143 ff.) mag mit jener Athenens verglichen werden, welche sie bei Zeus für Odysseus einlegt (*α* 44 ff.). Der Lobgesang, den der Sohn Gottes seinem Vater bringt, als dieser dem Menschen Gnade verheißen hat (P. L. III. 372 ff.), erinnert an die Hymne, die beim Gastmahle im Hause des Euandrus zu Ehren des Herkules gesungen wird (Aen. VIII. 293 ff.). Ähnliche Gebete finden sich auch in der Ilias (*Α* 37 ff. usw.) und in der Odyssee (*δ* 762 usw.).

Im vierten Buche findet sich eine meisterhafte Naturschilderung, in der Miltons Stärke besteht, nämlich die Beschreibung der Lage von Eden (P. L. IV. 131 ff.), eine Beschreibung, die uns, wenigstens in etwas, an diejenige mahnt, die uns Virgil von dem großen Wiesenplane macht, der zur Abhaltung eines Wettrennens bestimmt ist (Aen. V. 286 ff.). Die Verwandlung Satans in einen Raben, der sich auf dem Baume des Lebens niederläßt (P. L. IV. 196), hat ihr Seitenstück in der Ilias, wo sich der Gott des Schlafes auf dem Berge Ida in Gestalt eines kreischenden Vogels im dichten Gezweige einer Tanne birgt

(Ξ 290). Die Stelle, in der Adam sich in besonderer Liebe zu Eva hingezogen fühlt (P. L. IV. 497 ff.), erinnert an die Liebesszene, die sich zwischen Hera und Zeus abspielt (Ξ 294 ff.; vgl. auch Aen. VIII. 388). Die herrlich von Lorbeer und Myrten umschlungene Laube, die dem ersten Menschenpaare zum Aufenthalte dient (P. L. IV. 690 ff.), scheint uns in ihrem Äußeren große Ähnlichkeit zu haben mit der Grotte der Kalypso (ε 63 ff.). Was der unvergleichlich schöne Lobgesang Miltons auf die reine, echte Gattenliebe ausdrückt (P. L. IV. 750 ff.), findet sich in verwandten Gedanken bei Homer (ζ 182 ff.), wobei freilich bei Milton die Ehe in christlichem Sinne aufgefaßt ist. Ganz ähnliche Gedanken finden sich noch P. L. IX. 263 ff., 970 und I. 341 ff. Was den Traum Evas anlangt, während dessen sich Satan zu ihrem Ohre schleicht, um sie zu versuchen (P. L. IV. 800), so bemerken wir, daß sich sowohl Virgil wie Homer des Traumbildes öfters bedienen. Die Äneide weist deren nicht weniger als fünf auf: im zweiten Gesange, wo Hektor im Traume den Äneas zur Flucht aus dem eroberten Troja mahnt (Aen. II. 289 ff.), im vierten Gesange, wo Merkur dem Äneas befiehlt, Karthago zu verlassen (Aen. IV. 555 ff.), im fünften, wo ihm sein Vater Anchises erscheint und ihn an Sibylla weist, um in die Unterwelt zu gelangen (Aen. V. 722 ff.), im siebenten, wo Alekto den schlafenden Turnus zum Kampfe gegen Äneas aufstachelt (Aen. VII. 413 ff.) und endlich im achten Gesange, wo Tiberinus den Äneas ermahnt, beim Könige Euander um ein Bündnis zu werben (Aen. VIII. 31 ff.). Nur beiläufig ist von einer Vision die Rede im fünften Gesange, wo Iris vorgibt, in einem Traumgesichte von Kassandra zur Zerstörung der trojanischen Schiffe veranlaßt worden zu sein (Aen. V. 636 ff.). Auch bei Homer sind Traumbilder verwendet, wenn auch in geringerer Zahl als bei Virgil; so an jener Stelle, wo Nestor auf Befehl des Zeus in trügerischem Traume dem Agamemnon erscheint, mit dem Auftrage, das Heer zur Schlacht zu führen (*B* 6 ff.), ferner im zehnten Gesange, wo Diomedes im Traume dem Rhesos erscheint, um ihn an seinen bevorstehenden Tod zu mahnen (*K* 496 ff.) und endlich da, wo der abgeschiedene Patroklos seinen Freund Achilles zur Verbrennung seines Leichnams auffordert (*Ψ* 62 ff.). In der Odyssee sehen wir Penelope in tiefem Wehklagen über ihren Sohn, als ihr Athene durch ein Traumgesicht wieder neuen Mut einflößt (δ 796 ff.), im sechsten Gesange ist es wiederum Athene, welche die schlafende Nausikaa zur Wäsche am Meeresgestade bewegt und dadurch ihre Begegnung mit Odysseus herbeiführt (ζ 15 ff.). Nur beiläufig ist ein Traumbild erwähnt (ξ 495); mit größerer Ausführlichkeit ist von einem solchen auch die Rede da, wo Penelope dem noch unerkannten Gemahle erzählt, wie ihr im Schlafe ein Aar erschienen sei, der zwanzig Gänse gewürgt habe (τ 535 ff.), und endlich klärt uns gegen das Ende desselben Buches Penelope

über das Wesen des Traumes auf (τ 562 ff.).[1]) — Die Worte, mit denen das Nahen Ithuriels und Zephons gemalt ist (P. L. IV. 866 ff.), gleichen denjenigen, welche Virgil von der Fama gebraucht (Aen. IV. 173 ff.). — Um den Widerstand zu verhindern, der von Satan gegen Gabriel ins Werk gesetzt wird, läßt Gott Vater durch eine goldene Wage über die beiderseitigen Kampfesaussichten entscheiden (P. L. IV. 997 ff.), ein Vorgang, der seine Parallele hat in jener Stelle der Äneide, wo Jupiter vor dem Entscheidungskampfe die Geschicke des Turnus und Äneas abwägt (Aen. XII. 725 ff.) oder in Θ 69 ff., wo Zeus die Schicksalslose der Ächäer und Trojer in die Wage wirft oder endlich in jener Stelle, wo das Geschick Hektors und Achills abgewogen wird (X 209 ff.).

Wir gehen zum fünften Buche über. Der Morgengesang Adams und Evas (P. L. V. 153 ff.), in dem beide die Allmacht Gottes bewundernd preisen, erinnert uns wieder an die Hymne des Herkules (vgl. S. 21); bei Homer finden wir eine ganze Reihe solcher Lobgesänge, oft mit der Aufzählung der Ruhmestaten der betreffenden Gottheit beginnend, so das Gebet des Chryses zu Apollo (A 37 ff.), dasjenige Agamemnons an Zeus (B 412 ff.), das des Diomedes an Athene (E 115 ff.), das des scheidenden Hektor an Zeus (Z 476 ff.) u. v. a. Die göttliche Sendung Raphaels nach der Erde (P. L. V. 224 ff.), — denn wie die Götter bei Virgil und Homer, so verkehrt auch der Eine Gott durch seine Abgesandten mit den Irdischen — die den Zweck hat, den Menschen an seine Pflicht zu mahnen und ihn zugleich vor der ihm drohenden Gefahr zu warnen, erinnert an die Abordnung Merkurs, der auf Jupiters Geheiß Äneas zum Aufbruche aus Karthago drängt (Aen. IV. 223 ff,); bei Homer kehren derartige Sendungen sehr oft wieder: so hören wir von der Botschaft der Pallas Athene an die Ächäer, um sie vor unüberlegtem Abzuge zu warnen (B 167 ff.), von der Sendung der Iris an Here und Pallas Athene (Θ 398 ff.), an Hektor (A 186 ff.), an Poseidon (O 158 ff.), an Achilles (Σ 166 ff.), des Hermes an Calypso (ε 29 ff.) usw. Zur Bewirtung Raphaels durch Adam und Eva (P. L. V. 331 ff.) lassen sich mehrere Seitenstücke anführen; bei Virgil das Mahl des Äneas und seiner Gefährten an der Küste von Libyen (Aen. I. 210 ff.), dasjenige im Lande des Laurentius (Aen. VII. 109 ff.) und ihre Bewirtung bei Euandrus (Aen. VIII. 175 ff.); bei Homer das Gastmahl bei Agamemnon (I 90 ff.), bei Achilles (I 200 ff.), bei Hephästus (Σ 408 ff.), bei Nestor (γ 69 ff.), bei Äolus (κ 181 ff.) usw.

Im sechsten Buche ist es die von Addison so sehr bewunderte Schlacht der Engel, die durch ihre kraftvolle Schilde-

[1]) Eine, wenn auch unvollständige, kritische Würdigung der bei Homer und Virgil zu findenden Träume findet sich in: Neermann, K.: Über ungeschickte Verwendung Homerischer Motive in der Äneis. Ploen 1882. p. 6.

rung unsere besondere Aufmerksamkeit auf sich zieht (P. L. VI. 56 ff.). Ähnliche Schlachtenberichte finden sich bei Virgil und zwar vor allem da, wo Juno die Tore des Krieges gegen Äneas öffnet (Aen. VII. 623 ff.), ferner wo Turnus sich mit seiner ganzen Macht zum Kriege rüstet (Aen. VIII. 1 ff.) und endlich da, wo der Kampf zwischen Trojanern und Etruskern beschrieben ist (Aen. XI. 597 ff.). Bei Homer, und besonders in der Ilias, sind die Schlachten, die ja den wesentlichsten Teil des ganzen Gedichtes bilden, mit besonderer Sorgfalt gezeichnet, wobei der Dichter nicht selten bei den Rüstungen einzelner Helden verweilt, so z. B. an jener Stelle, wo er uns die Waffen Agamemnons (Α 16 ff.) und den Schild des Achilles (Σ 478 ff.) beschreibt, der für den des Äneas vorbildlich geworden ist (Aen. VIII. 626 ff.). Bei seiner Engelschlacht scheint uns aber Milton vor allem an die gewaltige Götterschlacht gedacht zu haben, durch welche bei Homer die Himmlischen in die Geschicke der beiden feindlichen Heere eingreifen (Υ 54 ff.). Der Zweikampf zwischen Satan und Michael (P. L. VI. 189 ff.) erinnert uns an den des Äneas und Turnus (Aen. XII. 728 ff.) und an den Achills und Hektors (Υ 438 ff.). An der Stelle, an welcher Milton berichtet, daß Michael ein Schwert aus der Rüstkammer Gottes erhielt (P. L. VI. 320 ff.), ahmt der Dichter Virgil nach; denn Äneas erhält ebenfalls von einem Gotte, von Vulkan, ein Schwert, an dem die Waffe des Turnus zerschellt, die nur von sterblicher Hand gefertigt war (Aen. XII. 740 ff.); auch Hephästus schmiedet auf Bitten der Thetis ihrem Lieblinge Achilles neues Rüstzeug (Σ 457 ff.). Die Flucht Molochs vor Gabriel endlich hat Ähnlichkeit mit der des Ares, welcher von Athene verfolgt wird (Φ 403 ff.).

Im siebenten Buche, das ganz durch die Schöpfungsgeschichte ausgefüllt ist, hat sich Milton kaum an Virgil angelehnt; etwas mehr, wie es scheint, an Homer; denn die Schilderung, welche uns dieser von dem Garten des Alkinoos entwirft (η 114 ff.), enthält manche Schattierungen, die wir auch in Paradise Lost finden. Die Hauptquelle aber für dieses Buch ist natürlich die Bibel. Es wird eingeleitet durch die Anrufung der Urania, welche, wie ihr Name sagt, die nämliche himmlische Muse ist, an die sich der Dichter am Beginne seines Werkes gewendet hatte. Er fleht sie wiederholt um Beistand an, da gerade mit diesem Buche der zweite Hauptteil seines Werkes beginnt, der, im Gegensatz zum ersten, die sichtbare Welt zum Schauplatz hat:

> "Half yet remains unsung, but narrower bound
> Within the visible Diurnal Sphere". (P. L. VII. 21 ff.).

In der erneuten Anrufung der Muse ahmt Milton ohne Zweifel sein Vorbild Virgil nach, der sich in gleicher Weise am Beginne des zweiten Hauptteiles seiner Äneide (Aen. VII. 37 ff.) an Erato, die Muse der erotischen Dichtkunst, wendet, da der

Gegenstand dieses zweiten Teiles eben die Liebe ist. Bei Homer findet sich die Anrufung der Muse, genau in der Mitte des Werkes nicht; dafür zu wiederholten Malen an anderen Stellen (vgl. S. 18).

Im achten Buche, zu dem wir uns nun wenden, konnten wir nur eine einzige Stelle finden, welche an die Äneide erinnert. Raphael erzählt nämlich dem Adam, daß er auf einem Rekognoszierungszuge auch an die Höllentore gekommen sei, dieselben zwar fest verriegelt fand, von außen jedoch lautes Klagegestöhn vernommen habe (P. L. VIII. 240 ff.); ein ähnliches Jammergeschrei dringt auch an die Ohren von Äneas und Sibylla, als sie lauschend an der Pforte des Tartarus stehen bleiben (Aen. VI. 557 ff.).

Was vom achten Buche hinsichtlich der Quellen gilt, findet auch auf das neunte und die noch übrigen Bücher des Paradise Lost Anwendung; es liegt eben in der Natur seines Gegenstandes, daß Milton in den letzten Büchern seines Epos, die von dem Sündenfalle, der Reue der Schuldigen und der trostreichen Aussicht auf den Messias handeln, vorwiegend aus der Bibel schöpft. Wenn Milton die Erde seufzen läßt, aus Entsetzen über die Verletzung des göttlichen Gesetzes durch Eva (P. L. IX. 783), so lehnt er sich eben hier wieder an Virgil oder Homer an (vgl. die Bemerkungen zum zweiten Buche, S. 21). Die nach dem Sündenfalle besonders lebhaft empfundene Liebesbeteuerung Adams gegenüber seiner Gefährtin (P. L. IX. 1029 ff.) ist offenbar aus der Ilias hergeholt, wo wir den Zeus ähnliche Gedanken der Juno gegenüber aussprechen hören (Ξ 315 ff.).

Das zehnte Buch enthält die Erkenntnis des Sündenfalles und seiner Folgen. Als Adam sich immer mehr und mehr des schmerzlichen Verlustes seines beseligenden Glückszustandes bewußt wird, da beginnt er bitterlich zu weinen und in seiner Verzweiflung wünscht er sogar den Tod und ruft aus: "Why comes not Death?" (P. L. X. 854). Ähnliche Worte finden wir auch bei Virgil, wo Äneas die Helden glücklich preist, die vor Troja gefallen sind (Aen. I. 94 ff.), eine Stelle, die beinahe eine wortgetreue Übersetzung aus der Odyssee ist (ε 306 ff., vgl. auch Χ 481 und ν 61 ff.), ferner da, wo Äneas mit Todesverachtung sich zum letzten Sturme gegen Troja vorbereitet, nachdem sein Vater Anchises den Entschluß gefaßt hat, seinem eigenen Leben ein Ende zu machen (Aen. II. 655 ff.), endlich da, wo Dido durch Zeichen und Träume erschreckt, den Tod herbeisehnt (Aen. IV. 450 ff.).

Im elften Buche führt der Erzengel Michael Adam auf einen hohen Berg im Paradise und rückt ihm in einer Vision alle die Ereignisse vor Augen, die bis zum Eintritte der Sintflut geschehen sollen (P. L. XI. 377 ff.); in ganz ähnlicher Weise läßt Virgil seinem Helden durch dessen Vater Anchises die Seelen seiner dereinstigen Nachkommen zeigen (Aen. VI. 756 ff.).

Miltons Episode ist um so wirkungsvoller, als sie sich auf das ganze Menschengeschlecht erstreckt und nicht, wie die Virgils, auf ein einzelnes Volk beschränkt bleibt.

Für den Inhalt des zwölften Buches finden wir weder bei Virgil noch bei Homer irgendwelche Berührungspunkte.

Aus der vorstehenden Vergleichung der sachlichen Einzelheiten unserer Epen, geht, wie wir glauben, deutlich hervor, daß der Verfasser des Paradise Lost, bei aller Selbständigkeit seines großen Genius, der ihn nicht zum Sklaven seiner Vorgänger im Epos werden läßt, sich an Virgil sowohl als an Homer in vielen Punkten mit Bewußtsein angelehnt hat. Im Hinblick auf die Verschiedenheit ihres Gegenstandes ist es selbstverständlich, daß dies nur in beschränktem Maße gelten kann. Überdies läßt sich nur selten feststellen, was Milton unmittelbar aus Virgil und unmittelbar aus Homer, und endlich was er durch Virgil, der sich ja so unendlich oft an Homer anschließt, aus diesem letzteren gewonnen hat. Lauder erhebt gegen Milton den heftigen Vorwurf, daß er der schlechteste und größte aller Plagiatoren — "denique poetam fuisse impudicissimum plagiarium"[1]) — gewesen sei, eine Behauptung, der man entgegenhalten kann, daß des Dichters umfassende klassische Bildung sich gleichsam von selbst kundgab und daß er eben die Gedanken und Worte, welche er beim Lesen antiker Klassiker in sich aufgenommen hatte, bei seinen eigenen Schöpfungen reichlich verwertete. Dunster sagt von ihm: "he retained numberless thoughts, passages, and expressions therein so deeply in his mind, that they . . . ., as it were, naturalized there."[2])

Von dem Inhalte unserer Epen gehen wir nun zum zweiten Hauptteile dieses Abschnittes, zu deren äußerer Form über.

B. Berührungspunkte in Bezug auf die Form.

1) Der Vers.

Das erste, was bei einem Vergleiche unserer Epen hinsichtlich der Form auffallen muß, ist, daß in ihrer Einteilung in Bücher ein ziemlich gleiches Prinzip zutage tritt, da das Paradise Lost und die Äneide je zwölf, die Ilias und Odyssee aber vierundzwanzig Bücher zählen; wobei zu bemerken ist, daß Milton in der ersten Ausgabe sein Epos in nur zehn Bücher

---

[1]) Moers, J.: l. c., p. 4 und Herr. Arch. XXXI; p. 348.

[2]) Dunster, Th.: Considerations on Milton's Early Reading and the Prima Stamina of His Paradise Lost. London 1800. p. 11.

teilte, dann aber das siebente und elfte[1]) Buch in je zwei Hälften zerlegte und diesen so geschaffenen neuen Büchern etliche Zeilen im Anfange hinzufügte. Auch die Einteilung der Äneide muß ursprünglich anders geplant und auf vierundzwanzig Bücher berechnet gewesen sein, da sie nach Aen. IV. 615 ff. und I. 263 ff. bis zum Tode des Äneas fortgeführt werden sollte.[2])

Die einzelnen Bücher bestehen im Paradise Lost, der Mehrzahl nach, aus einer größeren Summe von Versen als in der Äneide, Ilias und Odyssee, mit Ausnahme des siebenten, achten, elften und zwölften Buches, welche weniger Verse einschließen als die entsprechenden Bücher der Äneide, aber mehr als die der Ilias und Odyssee.

Was die Zahl der einzelnen Verse anlangt, so stehen sich Paradise Lost und die Äneide ziemlich gleich, indem jenes 10565 und diese 9895 Verse aufweist, so daß sich also der geringe Unterschied von nur 670 Versen ergibt, um die das Paradise Lost größer ist als die Äneide, während sich die Zahl der Verse in der Ilias auf 15692 und in der Odyssee auf 12112 beläuft.

Das Metrum des Paradise Lost ist, wie jenes Virgils und Homers, reimlos, und zwar ist es der sog. blank-verse, d. h. der zehnsilbige, jambische Vers ohne Reim, den Milton, wie Schipper[3]) sagt, zum ersten Male seit Surrey für das Epos verwendet "rhyme being the invention of a barbarous age to set off wretched matter and lame metre."[4]) Pauli sagt darüber: Als Metrum adoptierte er, bis dahin unerhört, den Blankvers des heimatlichen Dramas und wirft, woran seine Jugend sich noch ergötzt, den Reim gänzlich ab.[5]) Wie Virgil und Homer, so liebt es Milton, einen Vokal vor dem anderen zu elidieren,[6]) behält jedoch, wie Virgil, aber im Gegensatze zu Homer, den betreffenden Vokal in der Schrift häufig bei; manchmal findet sich auch, namentlich bei Eigennamen, je nach Bedarf das eine oder andere Wort um eine Silbe verkürzt oder verlängert. Eine besondere Eigentümlichkeit Virgils, das Vorkommen von 57 oder 58 unvollständigen Versen wird von Milton nicht nachgeahmt. Nebenbei sei darauf hingewiesen, daß man von der eben erwähnten Eigentümlichkeit auf die Unvollständigkeit der ganzen Äneide schließen wollte, wenn man auch neuerdings zu der Annahme neigt, daß diese unvollständigen Verse von Virgil mit

---

[1]) Keightley, Ph.: l. c., p. 402 nennt das „zehnte Buch"; näheres hierüber findet sich bei Rost, W.: Die Orthographie der ersten Quartoausgabe von Milton's Paradise Lost. Leipzig 1892. p. 5.

[2]) Hermann, Fr.: Virgils Äneis verglichen mit Homers Odyssee und Ilias usw. Dresden 1879. p. 6.

[3]) Schipper, J.: Grundriß der englischen Metrik. Wien 1895. p. 234.

[4]) Todd, H.: l. c., vol. II. p. 1.

[5]) Pauli, R.: l. c., p. 384.

[6]) Dr. Johnson's Remarks on Milton's Versification, abgedruckt in Todd, Bd. I. p. 208 ff.

Absicht geschaffen wurden.[1]) Auf die Gewohnheit unserer Dichter, ganze oder halbe Verse zur Belebung einer Schilderung zu wiederholen, werden wir in dem Kapitel „Wiederholungen“ (S. 74) zurückkommen. Virgil und Homer bedienen sich auch mit Vorliebe der sog. run-on lines (enjambement); Milton übertrifft, wie uns scheint, in diesem Punkte seine beiden Vorgänger, indem er diese eigenartigen Verse oft bis zu fünf Zeilen ausdehnt. — Auf besondere Feinheiten und Unregelmäßigkeiten im Metrum unserer Epen näher einzugehen, liegt nicht im Rahmen unserer Abhandlung, doch wollen wir noch von den zahlreichen Alliterationen des Paradise Lost sprechen und zeigen, daß auch hierin Milton offenbar unter dem Einflusse der beiden antiken Dichter steht; freilich dürfen wir dabei mit Bezug auf Homer nicht außer acht lassen, was Buchholz sagt: . . . . alia est alliteratio Germanica, cuius omnis vis in vocabulorum initiis posita sit, alia alliterato Graeca . . . . Fit alliteratio in Graeco versu, ubi duae vel plures syllabae ab eadem incipiunt litera.[2])

a) Alliteration von zwei einen Vers einschließenden Worten.

*H*ere from his envy, will not drive us *h*ence (P. L. I. 260).

*W*ords interwove with sighs found out their *w*ay (P. L. I. 621), ferner I. 345, II. 519, III. 255, 361 usw.

Die in Paradise Lost häufig vorkommenden Alliterationen von unbetonten Silben sind vom Dichter wohl kaum beabsichtigt.

*m*iscere et tantas audetis tollere *m*oles? (Aen. I. 134.)

*t*alibus incusat gressumque ad mœnia *t*endit (Aen. I. 410), ferner I. 139, VI. 620, VII. 89, 99 usw.

b) Alliteration von zwei Wortpaaren.

α) Die Paare wechseln ab:

Contrive *wh*o **n**eed, or *wh*en they **n**eed; **n**ot now (P. L. II. 53).

With *h*orrid **str**ides; *H*ell trembled as he **str**ode (P. L. II. 676), ferner IV. 76. 260 usw.

*T*antane **v**os generis *t*enuit fiducia **v**estri? (Aen. I. 132),

aequora *t*uta **s**ilent; *t*um **s**ilvis scaena coruscis (Aen. I. 164), ferner I. 399. 524. 562. VII. 75 usw.

β) Die Paare folgen unmittelbar aufeinander:

The rising *W*orld of *w*aters *d*ark and *d*eep (P. L. III. 11),

Of *b*irds on every *b*ough. So *m*uch the *m*ore (P. L. V. 8), ferner IV. 73. 852. V. 778 usw.

---

[1]) Zille, M.: l. c., p. 372.

[2]) Buchholz, R.: de alliterationis indole atque natura ususque Homerici lineamenta. Königsberg 1879. p. 15ff.

*f*ataque *f*ortunasque virum *m*oresque *m*anusque (Aen. VI. 683),
constitui et *m*agna *m*anes ter *v*oce *v*ocavi (Aen. VI. 506),
ferner I. 527. VII. 417 usw.

γ) Die Paare schließen sich gegenseitig ein:
Thither, by *h*arpy-footed **F**uries *h*aled (P. L. II. 596),
Where all *l*ife **d**ies, **d**eath *l*ives, and Nature breeds (P. L. II. 624),
ferner I. 30. 441. II. 772 usw.

Bei Homer können wir für diese Art von Alliteration nur ein Beispiel finden: *δηθὰ θεῶν ἐν δαιτὶ θαασσέμεν* (γ 336).

c) Alliteration von zwei in syntaktischer oder paralleler Stellung befindlichen Worten.

His constant lamp, and *w*aves his purple *w*ings (P. L. IV. 764).
The dismal situation *w*aste and *w*ild (P. L. I. 60), ferner III. 87. 640. 680. IV. 727. IX. 189 etc.,
expectet *f*acilemque *f*ugam ventosque ferentis (Aen. IV. 430),
nescius; illa fuga *s*ilvas *s*altusque peragrat (Aen. IV. 72),
ferner VII. 284. 460. 703 usw.,

νόστον πευσόμενον πατρὸς φίλου, ἤν που ἀκούσῃ (α 94),
ἤ σφιν ἐπῶρσ᾽ ἄνεμόν τε κακὸν καὶ κύματα μακρά (ε 109),
ferner I. 63. Σ 342. α 107. ε 301 usw.

d) Alliteration von zwei am Ende des Verses stehenden Worten.

Under thy conduct, and, in *d*readful *d*eeds (P. L. I. 130),
Left him at large to his own *d*ark *d*esigns (P. L. I. 213),
ferner I. 571. III. 607 usw.,
quoque vocat, vertamus iter. nec *l*itora *l*onge (Aen. V. 23)
hic me, dum trepidi crudelia *l*imina *l*inquunt (Aen. III. 616);
ferner VI. 20. 191. 278. IX. 506 usw.);

ἔνδον ἅπας πεπάλακτο· δάμασσε δέ μιν μεμαῶτα (Δ 98),
καί μιν φωνήσας ἔπεα πτερόεντα προσηύδα· (α 122),
ferner α 49. 76. 247 usw.

Vom Baue des einzelnen Verses gehen wir zu ganzen Formeln über, die für die epische Darstellung mehr oder minder typisch geworden sind; Milton begnügt sich in diesem Falle meist mit nur etlichen Wörtern, verzichtet also auf die von den antiken Dichtern gebrauchten wohlklingenden, wenn auch bisweilen ermüdenden Redewendungen. Virgil bedient sich ihrer gerne, wenn auch in weit geringerem Maße als Homer,[1]) der

[1]) Klobasa, R.: Die Äneis als Nachahmung der homerischen Ilias und Odyssee. Freudenthal 1874. Progr. p. 12ff., wo wir eine ziemlich ausführliche Liste solch epischer Formeln finden. Übrigens verdanken wir dieser Arbeit für den gegenwärtigen Abschnitt manche dankenswerte Anregung.

an solchen Formeln, die meist in Gestalt eines oder mehrerer Verse auftreten, außerordentlich reich ist. Es ist der Mühe wert, zu sehen, wie sich Milton, selbst in dieser Äußerlichkeit, von den Alten, hier namentlich von Virgil, leiten läßt.

Wir finden bei Milton folgende Formeln, die bei Virgil oder Homer ihr Seitenstück haben:[1])

a) Am Anfange einer Rede:

thus began (I. 83): sic pectore coepit (I. 521), sic excepit regia Juno (IV. 114), sic filius orsus (I. 325) etc., talia voce refert (I. 94), atque ita fatur (V. 382). To whom . . . replied (II. 688): contra quem talia fatur (IX. 280), *ἠμείβετο μύθῳ* (*κ* 71), *τὸν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφη* (*A* 130), *τὴν δ' αὖτ' . . . ἀντίον ηὔδα·* (*Γ* 203); *τὸν δ' αὖτε προσέειπε* (*A* 206); To whom, in brief; . . . replied (VI. 171): tum breviter . . . profatur (I. 561); quae contra breviter fata est (VI. 398). Whereto with speedy words . . . replied (I. 156); He thus began in haste (IV. 560); *καί μιν φωνήσας ἔπεα πτερόεντα προσηύδα·* (*A* 201). Him Satan thus accosts (III. 653): talibus adgreditur Venerem (IV. 92); sic . . . adloquitur (IV. 222); his . . . adfatur (IX. 198). Thus in sighs began (IV. 31): Quaerenti talibus ille suspirans (I. 370); *τὴν δὲ βαρὺ στενάχων προσέφη* (*A* 364). And, smiling . . . said (V. 718); Olli subridens hominum sator (I. 254); *τὴν δ' ἐπιμειδήσας προσέφη* (*Θ* 38); To whom the Goblin, full of wrath, replied (II. 688); *τὴν δὲ χολωσαμένη προσεφώνεε* (*Γ* 413). Then, much revolving (IV. 31); multa movens animo (III. 34); secum ita corde volutat (IV. 533); *νόον πολυκερδέα νωμῶν* (*ν* 255; vgl. *P* 106): up rose Belial (II. 108); *ἀνά θ' ἵστατο καὶ μετέειπεν* (*ω* 422); To whom Satan, turning boldly, thus (II. 968); *καὶ στρεφθεῖσ'... μετηύδα·* (*Σ* 139) usw.

b) Am Ende einer Rede:

So spake (IV. 393); vgl. hierzu das unendlich oft bei Virgil wiederkehrende: sic ait, haec ait, haec fatus und die entsprechenden Wendungen bei Homer, wie *ὣς ἔφατ', ὣς φάτο, ὣς ἄρ' ἔφη, ὣς ἀγόρευ', ὣς ἐφώνησεν* usw.; so saying (talking) (IV. 536); hoc dicens (II. 550); haec memorans (V. 743); so having said (X. 157); sic fatus (II. 50); sic deinde locutus (V. 14); haec fatus (V. 421); bei Homer unzählige Male: *ὣς φάμενος, ὣς εἰπὼν, ὣς ἄρα φωνήσας* usw. This said, he sat (II. 417); *ὣς εἰπὼν κατ' ἄρ' ἕζετο* (*A* 68); he scarce had ceased . . . when (I. 283); vix haec ediderat, cum (V. 693, vgl. I. 586); *οὔ πω πᾶν εἴρητο ἔπος, ὅτ'* (*π* 11); he added not (X. 909); atque haec mirantibus addit (VI. 854). She ended, weeping

[1]) Die in den folgenden Abschnitten angeführten Stellen sollen nur als Beispiele dienen und wollen keineswegs als erschöpfend betrachtet sein.

(X. 937); ὣς φάτο δάκρυ χέων (*A* 357); ὣς ἔφατο κλαίουσ' (*T* 301). Adam interposed (XII. 270); ὑποβλήδην ἠμείβετο (*A* 292). Eyed them askance (IV. 504, vgl. VI. 149); τὸν δ' ἄρ' ὑπόδρα ἰδὼν (*A* 148); long they sat, as strucken mute (IX. 1064); ἀλλ' ἀκέων δὴν ἧστο (*A* 512, vgl. *P* 695); But all sat mute (II. 420). Conticuere omnes (II. 1); τοὶ δ' ἄρα πάντες ἐπ' αὐτόφιν εἵατο σιγῇ (*T* 255, vgl. *α* 325). He asked, but all the Heavenly Quire stood mute, And silence was in Heaven (III. 217); ὣς ἔφαθ', οἱ δ' ἄρα πάντες ἀκὴν ἐγένοντο σωπῇ· (*H* 92) usw.

c) Beim plötzlichen Übergange von einem Gegenstande zum anderen.

Now Morn, her rosy steps in the eastern clime
Advancing, sowed the earth with orient pearl (V. 1, vgl. VI. 524. IX. 192).

Oceanum interea surgens Aurora reliquit (IV. 129, vgl. III. 588 usw.).

Ἠὼς μέν ῥα θεὰ προσεβήσετο μακρὸν Ὄλυμπον
Ζηνὶ φόως ἐρέουσα καὶ ἄλλοις ἀθανάτοισιν (*B* 49, vgl. *H* 421).

Thus when with meats and drinks they had sufficed (V. 451).

Postquam exempta fames et amor compressus edendi (VIII. 184, vgl. I. 216).

αὐτὰρ ἐπεὶ πόσιος καὶ ἐδητύος ἐξ ἔρον ἔντο (*A* 469).

And to their viands fell (V. 434).

οἱ δ' ἐπ' ὀνείαθ' ἑτοῖμα προκείμενα χεῖρας ἴαλλον (I. 91).

So spake the Omnipotent, and with his words
All seemed well pleased (V. 616, vgl. II. 291; V. 873).

τοῖσι δὲ πᾶσιν ἑαδότα μῦθον ἔειπεν (I. 173).

With full assent They vote (II. 388).

cunctique simul ore fremebant (I. 559).

ἐνθ' ἄλλοι μὲν πάντες ἐπευφήμησαν (*A* 22).

and his sentence pleased (II. 291).

τοῖσιν δ' ἐπιήνδανε μῦθος (*ν* 247).

Um die Darstellung lebhafter zu gestalten, bedient sich Milton wie auch Virgil und Homer sehr oft der Apostrophe, d. h. der direkten Anrede, die er gewöhnlich mit einer sog. captatio benevolentiae an den Angeredeten einleitet, worin meist dessen Herkunft oder Heldentaten, bei Göttern deren Macht und hervorragende Eigenschaften gepriesen werden:

Powers and Dominions, Deities of Heaven! — (II. 11).

Thrones and Imperial Powers, Offspring of Heaven (II. 310).

Thrones, Dominations, Princedoms, Virtues, Powers (V. 772), ferner I. 622. III. 168. 274. IV. 610. 635 usw.

di, maris et terrae tempestatumque potentes (III. 528),
caelicolae magni (X. 6).

O Father, O Supreme of Heavenly Thrones (VI. 723),
o qui res hominumque deumque aeternis regis imperiis (I. 229).
Ζεῦ πάτερ, ὅς τε θεοῖσι καὶ ἀνθρώποισιν ἀνάσσεις (*υ* 112),
ὦ πάτερ ἡμέτερε Κρονίδη, ὕπατε κρειόντων (*α* 45).

Vgl. Aen. I. 65. 522. 664. II. 281. III. 359 usw. *Γ* 276. 298. *Ε* 115. *Ζ* 77, *α* 81. *γ* 202. *δ* 156 usw.

Sehr häufig findet sich in diesem Falle das Pronomen der zweiten Person Singularis:

And chiefly Thou, O Spirit, thou dost prefer
Before all temples the upright heart and pure,
Instruct me, for Thou know'st; Thou from the first (I. 17).

Thee next they sang, of all creation first (III. 383), ferner VI. 563. VII. 524. VIII. 360 usw.

taurum Neptuno, taurum tibi, pulcher Apollo (III. 119).
Sol, qui terrarum flammis opera omnia lustras,
tuque harum interpres curarum et conscia Juno (IV. 607), ferner IV. 27. VII. 41. 596. X. 185 usw.

ἔνθα κέ τοι, Μενέλαε, φάνη βιότοιο τελευτὴ (*Η* 104) (vgl. hierzu Aen. XII. 546).

σοί, Μενέλαε, δαμῆναι ἐν αἰνῇ δηιοτῆτι (*Ν* 603), ferner *Ρ* 679, *ξ* 55 usw.

Eine besondere Art des Übergangs ist der sog. „epische Anfang". Man versteht darunter den ganz unvermittelten Beginn einer Landschaftsschilderung, der schon äußerlich durch die prägnante Stellung des Verbs angedeutet ist. Auch diese Erscheinung findet sich bei Milton, wenn auch nicht so häufig wie bei Virgil und Homer:

There stood a hill ... (I. 670, vgl. XI. 377); There stood a grove ... (X. 547); There was a place ... (IX. 69).

Lucus in urbe fuit ... (I. 441); forte fuit iuxta tumulus (III. 22); est locus, Hesperiam Grai ... (I. 530); ferner I. 12. 159. II. 21. V. 124 usw.

ἔστι δέ τι σπέος εὐρὺ (*Ν* 32); *ἔστι δέ τις Θρυόεσσα πόλις* (*Λ* 711); *ἔστι δὲ νῆσος* (*δ* 844); ferner *Λ* 722. *Ζ* 152. *η* 244. *ι* 508 usw.

2) Der Wortschatz.

a) Substantiva.

Fassen wir zunächst die Substantive in das Auge, so finden wir etwa achtzig Namen von Personen, Ländern, Flüssen, Gebirgen, Winden usw., die in Paradise Lost vorkommen, bei Virgil oder Homer, oder bei beiden zugleich; hierbei bemerken wir jedoch, daß eine Anzahl von Namen, die sich bei Virgil und Homer finden, zwar nicht im Paradise Lost wiederkehren, wohl aber in anderen Dichtungen Miltons, wie z. B. Apollo (Parad. Reg. II. 190 und Com. 478 usw., aber nicht in P. L.), Glaucus (Com. 874, aber nicht in P. L.), und daß andererseits sich viele Namen finden, die — von Homer ganz abgesehen — nicht aus der Äneide, sondern aus anderen Dichtungen Virgils stammen, z. B. Adonis (P. L. I. 450 und Virg. Ecl. X. 18), Leucothea (P. L. XI. 135 und Virg. Cir. 396), Niphates (P. L. III. 742 und Virg. Georg. III. 30). Freilich darf auch nicht verschwiegen werden, daß viele von den weiter unten aufgezählten Namen auch bei Ovid, Lucan, Catullus, Propertius u. a. sich finden, daß also die Möglichkeit besteht, Milton habe sie aus einem jener Schriftsteller entlehnt. Diese kommen aber, Ovid vielleicht ausgenommen, als Quellen für die anderen Worte Miltons soviel wie gar nicht in Betracht, und es ist daher sehr unwahrscheinlich, daß der Dichter gerade bei der Abfassung seines größten Werkes aus ihnen geschöpft habe.

Wir lassen nun eine Liste derjenigen Eigennamen folgen, die sowohl im Paradise Lost als auch in der Äneide, der Ilias und Odyssee zu finden sind:

Acheron II. 578 (Aen. VI. 295 usw. *κ* 513).
Achilles IX. 15 (Aen. 458, *A* 54 usw.)
Aegaean I. 746 (Aen. III. 74).
Aetna I. 233 (Aen. III. 571).
Alcinöus V. 341 (*η* 66).
Amazonian IX. 1111 (Aen. V. 311. *Γ* 189).
Argus XI. 131 (Aen. VII. 791).
Atlantean II. 306 (Aen. VI. 796. *η* 245).
Aurora V. 6 (Aen. III. 521).
Ausonian I. 739 (Aen. IV. 349).

Bachus IV. 279 (Aen. I. 734).
Bactrian X. 433 (Aen. VIII. 688).
Bellona II. 922 (Aen. VIII. 703).
Bellerophon VII. 18 (*Z* 220).
Boreas X. 699 (Aen. III. 687. I. 5).
Briareos I. 199 (Aen. VI. 287, *A* 403).

Cadmus IX. 506 (*ε* 333).
Cerberean II. 655 (Aen. VI. 417).
Ceres IV. 981 (Aen. VII. 111).
Chaos I. 10 (Aen. IV. 510).
Charybdis II. 1020 (Aen. III. 420. *μ* 441).
Chimaeras II. 628 (Aen. VI. 288). *Z* 181).
Circean IX. 522 (Aen. VII. 20. *κ* 241).
Cocytus II. 579 (Aen. VI. 132. *κ* 514).
Cyclades V. 264 (Aen. III. 127).
Cytherea IX. 19 (Aen. I. 657, *σ* 193).

Delos V. 265 (Aen. IV. 144, ζ 162).
Dictaean X. 584 (Aen. IV. 73).
Elysium III. 472 (Aen. V. 735, δ 563).
Erebus II. 883 (Aen. VI. 404. Θ 368).
Euboic II. 546 (Aen. VI. 42, γ 174).
Euphrates I. 420 (Aen. VIII. 726).
Eurus X. 705 (Aen. I. 85. B 145).
Eurynome X. 581 (ϱ 495).
Faunus IV. 708 (Aen. VII. 81).
Gorgon X. 527 (Aen. VIII. 438 Λ 36).
Herculean IX. 1060 (Aen. V. 410 Ξ 266).
Hermes III. 603 (O 319).
Hermione IX. 506 (Aen. III. 328, δ 14).
Hesperian I. 520 (Aen. III. 418).
Ilium I. 578 (Aen. II. 325, E 210, β 18 etc.).
Iris IV. 698 (Aen. IV. 700. Γ 121).
Janus XI. 129 (Aen. VII. 610).
Jove I. 198 (Jupiter IV. 499), Aen. I. 731. Ζεύς Λ 128 etc.
Juno IV. 500 (Aen. I. 15).
Laertes IX. 441 (Aen. III. 272. α 430).
Lethean II. 604 (Aen. VI. 705).
Libyan I. 355 (Aen. I. 22. δ 85).
Lucifer V. 760 (Aen. II. 801).
Maia V. 285 (Aen. VIII. 138. ξ 435).
Megaera X. 560 (Aen. XII. 846).
Nilus IV. 283 (Aen. IX. 31).
Notus X. 702 (Aen. I. 85. B 145. γ 295).
Oechalia II. 542 (Aen. VIII. 291. B 730. ϑ 224).
Olympus I. 516 (Aen. II. 779. Λ 715, ζ 240).
Orcus II. 964 (Aen. VI. 273).
Oreades IX. 387 (Aen. I. 500).
Orion I. 305 (Aen. I. 535. ε 121).
Pan IV. 266 (Aen. VIII. 344).
Pelorus I. 232 (Aen. III. 411).
Phineus III. 36 (Aen. III. 212).
Phlegethon II. 580 (Aen. VI. 265).
Phoenicians I. 438 (Aen. I. 344. Ψ 744. ν 272).
Phoenix V. 272 (Aen. II. 762).
Pleiades VII. 374 (Σ 486. ε 272).
Plutonian X. 444 (Aen. VII. 327).
Proserpina IX. 396 (Aen. IV. 698).
Saturn I. 512 (Aen. VII. 180).
Scylla II. 660 (Aen. III. 420. μ 85 etc.).
Sidonian I. 441 (Aen. I. 619. Z 291).
Spartan X. 674 (Aen. II. 577, Λ 52 etc.).
Styx II. 577 (Aen. VI. 439. Ξ 271).
Syrtis II. 939 (Aen. IV. 41).
Tantalus II. 614 (λ 582).
Tartarus II. 858 (Aen. VI. 577. Θ 481).
Thamyris III. 35 (B 595).
Thebes I. 578 (Aen. IV. 470. Ξ 323).
Thyestean X. 688 (δ 517).
Titan I. 510 (Aen. IV. 119).
Trinacrian II. 661 (Aen. I. 196; μ 135).
Triton IV. 276 (Aen. I. 144).
Turnus IX. 17. (Aen. VII. 36 etc.).
Tuscan I. 288 (Aen. XI. 629).
Typhoean II. 539 (Aen. VIII. 298, B 782).
Ulysses II. 1019 (Aen. II. 44. Λ 430 etc.).
Zephyr IV. 329 (Aen. II. 417. B 147, μ 408).

Abgesehen von diesen zahlreichen Eigennamen, deren Kenntnis notwendig die Bekanntschaft Miltons gerade mit den Werken Virgils und Homers voraussetzt, finden sich in Paradise Lost

auch viele wortgetreue Übersetzungen von Substantiven, Adjektiven und Verben, welche in der Äneide sowohl als in den beiden Epen Homers in denselben oder ähnlichen Verbindungen wie bei Milton auftreten und über deren Quellen wohl kein Zweifel bestehen kann.

Von Appelativnamen finden sich:

acanthus: on either side Acanthus (IV. 695),
et circumtextum croceo velamen acantho (I. 649),
ὅτ᾽ ὀπωρινὸς Βορέης φορέῃσιν ἀκάνθας (ε 328),

amazement: Amazement seized The rebel Thrones (VI. 198),
θάμβος δ᾽ ἔχεν εἰσορόωντας (*Γ* 342 vgl. *γ* 372).

ambrosia: his dewy locks distilled Ambrosia (V. 56),
ambrosiaeque comae (I. 403),
ἀμβροσίης πλήσασα (ε 93 etc.), *ἀμβρόσιαι δ᾽ἄρα χαῖται* (*Α* 529), vgl. S. 38.

arms: arms on armour clashing (VI. 209),
βράχε τεύχεα ποικίλα χαλκῷ (*Μ* 396).

asphodel: and asphodel, And hyacinth (IX. 1040),
ἀσφοδελὸν λειμῶνα (*ω* 13).

bird: The bird of Jove (XI. 185),
Jovis ales (I. 394, XII. 247),
ὅ τ᾽ἄρ᾽ ἐκ Διὸς ἦλυθεν ὄρνις (*Θ* 291); vgl. *Ω* 310 mit 315, ferner (*ο* 526).

cave: and sighed From all her caves (II. 788),
insonuere cavae gemitumque dedere cavernae (II. 53),

cloud: so thick a cloud He (the foe) comes (VI. 538).
insequitur nimbus peditum (VII. 793),
ἅμα δὲ νέφος εἵπετο πεζῶν (*Α* 274).
Arraying with reflected purple and gold The clouds... (IV. 596),
ὣς ἡ πορφυρέῃ νεφέλῃ πυκάσασα (*Ρ* 551).
Veiled in a cloud of fragrance (IX. 425),
ἀμφὶ δέ μιν θύεν νέφος ἑστεφάνωτο (*Ο* 153).

crocus: the violet, Crocus and hyacinth (IV. 701),
ἰδὲ κρόκον ἠδ᾽ ὑάκινθον (*Ξ* 348), vgl. *Ω* 695.

deed: dreadful deeds (I. 130),
ἀμήχανα ἔργα (*Θ* 130).

earth: Earth and the Sea (V. 417),
γαῖαν ὁμοῦ καὶ πόντον (*ι* 69).

file: He through the armed files (I. 567),
nec quisquam aeratas acies . . . (VII. 703),
to relax their serried files (VI. 599),
vgl. *πυκιναὶ κίνυντο φάλαγγες* (*Α* 281), vgl. *Ν* 680.

film: from Adam's eyes the film removed (XI. 412),
namque omnem . . . nubem eripiam (II. 604),

ἀχλὺν δ' αὖ τοι ἀπ' ὀφθαλμῶν ἕλον, ἣ πρὶν ἐπῆεν (*E* 127).

furies: With terrors and with furies (VI. 859).

Virgil gebraucht das Wort "furiae" sehr häufig, um damit Gemütsbewegungen zu bezeichnen, die den Menschen zum Wahnsinn treiben: et furias Aiacis Oilei? (I. 41, vgl. IV. 474).

gait: and, by his gait, None of the meanest (XI. 230),
et vera incessu patuit dea (I. 405).

gates: the gates of Heaven (I. 171 etc.),
πύλαι μύκον οὐρανοῦ (*E* 749),
toward the gates of Hell (II. 631),
εἰς Ἀίδαο πυλάρταο (*Θ* 367, vgl. *Ψ* 71. I. 312),
His iron gates (IV. 898),
σίδηρειαί τε πύλαι (*Θ* 15).

gift: the gift of sleep (IV. 735),
Tempus erat, quo prima quies mortalibus aegris
incipit et dono divom gratissima serpit (II. 268),
ὕπνου δῶρον ἕλοντο (*H* 482).

hand: the hand of Eve (IX. 438),
artificumque manus . . . miratur (I. 455).
Her hand he seized (IX. 1037),
Τελεμάχου δ' ἕλε χεῖρα (γ 374).

hill: There stood a hill (I. 670); vgl. S. 32,
ἔστι δέ τις ... αἰπεῖα κολώνη (*B* 811).

hours: the Graces and the Hours (IV. 267, vgl. VI. 3),
τῇσιν δ' Ὧραι μὲν λῦσαν . . . (*Θ* 433).

interpreter: Divine Interpreter! (VII. 72).
interpres divom (IV. 378 etc.).

king: sceptred king (II. 43),
σκηπτοῦχος βασιλεὺς (β 231).

laughter: Great laughter was in Heaven (XII. 59),
ἄσβεστος δ' ἄρ' ἐνῶρτο γέλως μακάρεσσι θεοῖσιν (*A* 599 etc.).

mane: And hairy mane terrific (VII. 497),
iubaeque sanguineae (II. 206).

nectar: Ran nectar (IV. 240, vgl. V. 428 usw.),
νέκταρ ἐφυσχόει (*A* 3); vgl. p. 52.

rites: From love's due rites (X. 994),
φιλοτήσια ἔργα (λ 246).

seat: the seat of God (XI. 148 etc.),
θεῶν ἕδος (ζ 42; vgl. *E* 360, *Ω* 144).

shade: the shades of Night (IV. 1015),
noctis se condidit umbris (II. 621),
doleful shades (I. 65),

umbraeque silentes (VI. 264),
τὰ δὲ σκιαὶ ἀίσσουσιν (κ 495).

shield: his orbed shield (VI. 543),
καὶ ἀσπίδα πάντοσ᾽ ἐίσην (Σ 300),
vgl. ἀσπίδας εὐκύκλους (Ξ 428).

shoulders: his shoulders broad (IV. 303 etc.),
ostenditque umeros latos (V. 376 etc.),
ὑπείρεχεν εὐρέας ὤμους (Γ 210, vgl. Γ 194).

toil: After the toil of battle (I. 319),
μάχης ὀλοὸς πόνος εἴη (Η 568).

trident: As with a trident smote (X. 295),
levat ipse tridenti (I. 145 etc.).

vault: toward the vault of Heaven (I. 669),
taedet caeli convexa tueri (IV. 451).

wonder: Behold a wonder! (I. 777),
θαῦμα ἰδέσθαι· (Ε 725).
Such wonder seized (III. 552; wonder = Staunen),
θαῦμά μ᾽ἔχει (κ 326),

work: On to their . . . work they haste (V. 211).
ἐπὶ ἔργα τράποντο (Γ 422).

Hier wollen wir noch etliche Substantiva anführen, die von Milton nicht in ihrer jetzigen englischen, sondern in ihrer ursprünglichen lateinischen Bedeutung gebraucht werden:

fraud = lat. fraus, bedeutet nicht nur „Täuschung", sondern auch „Verlust", als die Folge der Täuschung:
and into fraud Led Eve (IX. 643, vgl. V. 880 und VII. 143).
quis deus in fraudem, . . . egit? (X. 72).

globe = lat. globus, bedeutet „dichtgedrängte Menschenmenge".
him round A globe of fiery Seraphim (II. 511).
globus ille virum densissimus urguet (X. 373).

marble = lat. marmoreus, bedeutet oft nicht die „Härte", sondern vielmehr die „Weichheit" und „glitzernd weiße Farbe" eines Gegenstandes:
Through the pure marble air (III. 564),
marmoreo fert monstra sub aequore (VI. 729),
ἅλα μαρμαρέην (Ξ 273, vgl. Σ 480, Ρ 593).

b) Adjektiva.

Wie Virgil und Homer, so liebt es auch Milton, seinen Substantiven durch schmückende Adjektive malerische Färbung zu verleihen; freilich macht er hiervon nicht so ausgiebigen Gebrauch wie Virgil oder gar Homer. Wir finden bei ihm:

1) attributive Adjektive:

ambiguous: and casts between Ambiguous words (V. 702)
hinc spargere voces in volgum ambiguas (II. 98).

ambrosial: ambrosial Night (V. 642),
ἀμβροσίην διὰ νύκτα (*B* 57), vgl. S. 35.

black: and her black attendant, Death. (VII. 547),
κῆρα κακὴν μέλανος θανάτοιο (*Π* 687).

blanc: To the blanc Moon (*X* 656),
nec candida cursus luna negat (VII. 8).

brazen: Opening their brazen folds (I. 724),
foribus cardo stridebat aënis (I. 449 etc.).
εἶμι Διὸς ποτὶ χαλκοβατὲς δῶ (*A* 426, vgl. *η* 83).

broad: broad herds (VII. 462),
longum . . . agmen (I. 186),
αἰπόλια πλατέ' αἰγῶν (*Λ* 679); vgl. S. 37.

circling: circling years (VII. 342),
volventibus annis (I. 234),
labentibus annis (II. 14),
Waked by the circling Hours (VI. 3),
Περὶ δ' ἔτραπον ὧραι (*κ* 469) und ἐπήλυθον ὧραι (*ξ* 294),
περιτελλομένων ἐνιαυτῶν (*B* 551 etc.),
περιπλομένους ἐνιαυτοὺς (*Ψ* 833 etc.).

corny: up stood the corny reed (VII. 321),
quo cornea summo virgulta (III. 22).

crystalline: in wide Crystalline ocean (VII. 270),
ἐξ ὕδατος κρυστάλλῳ (*X* 152).

dim: dim Night (II. 1036)
νύκτα μέλαιναν (*Θ* 486; vgl. *K* 83).

double: like a double Janus (XI. 129),
Janique bifrontis imago (VII. 180).

eternal: In thy eternal course (Sun! V. 173),
vos, aeterni ignes (sidera! II. 154).

ethereal: through the vast ethereal sky (V. 267),
rex aetherii . . . Olympi (X. 621),
aetherias . . . auras (VII. 557; vgl. VIII. 70. X. 459 etc.),
δι' αἰθέρος οὐρανὸν (*B* 458).

fatal: brandishing his fatal dart (II. 786),
telum Aeneas fatale coruscat (XII. 919).

flowery: The flowery dale (I. 410),
καὶ λειμῶν' ἀνθεμόεντα (*μ* 159).

golden: Her unadorned golden tresses (IV. 305),
vgl. Venus aurea (X. 16) und χρυσέης Ἀφροδίτης (*δ* 14),

That golden sceptre (V. 886),
χρυσέῳ ἀνὰ σκήπτρῳ (*A* 15 etc.).

grassy: to their grassy couch (IV. 601. V. 391 etc.).
gramineoque . . . sedili (VIII. 176).

happy: the happy seat (II. 347),
Μάκαρος ἕδος (*Ω* 544 etc.).

heavenly: In Heavenly breasts? (IX. 730),
tantaene . . . caelestibus irae? (I. 11).

high: God's high throne (III. 655),
καθίζον ἐν ὑψηλοῖσι θρόνοισιν (*Θ* 422).

horned: pushed by the horned flood (XI. 831),
corniger Hesperidum fluvius (VIII. 77).

horrent: and horrent arms (II. 513),
horrentibus hastis (X. 178 etc.),
vgl. ἀσπίσι καὶ κορύθεσσι καὶ ἔγχεσι πεφρικυῖαι (*H* 62, vgl. *N* 473; *Ψ* 599).

horrid: a horrid front (I. 563),
densis hastilibus horrida myrtus (III. 23).

hyacinthine: and hyacinthine locks (IV. 301),
οὖλας ἧκε κόμας, ὑακινθίνῳ ἄνθει ὁμοίας (ζ 231).

indignant: the indignant waves (X. 311),
pontem indignatus Araxes (VIII. 728).

inevitable: since fate inevitable (II. 197),
ineluctabile fatum (VIII. 334 etc.).

infernal: The infernal doors, (II. 881, vgl. I. 251),
infernas accede domos (V. 732).

iron: His iron gates, (IV. 898),
σιδήρειαί τε πύλαι (*Θ* 15).

lowest: which from the lowest deep (II. 392),
a sedibus imis (I. 84).
et imis stagna refusa vadis (I. 125),
ἧχι βάθιστον ὑπὸ χθονός ἐστι βερέθρον, (*Θ* 14, vgl. *N* 32).

matin song: and the shrill matin song Of birds (V. 7),
et matutini volucrum cantus (VIII. 456).

nectarous: of nectarous draughts (V. 306),
vgl. χειρὶ δὲ νεκταρέου ἐάνοῦ ἐτίναξε λαβοῦσα, (*Γ* 385).

pacific: An olive-leaf he brings, pacific sign. (XI. 860).
paciferaeque . . . olivae: (VIII. 116).

pernicious: shot forth pernicious fire (VI. 849),
πῦρ ὀλοὸν βαλέειν, (*N* 629; δῆιον πῦρ *Π* 301).

profound: and thou, profoundest Hell, (I. 251),
vgl. caelumque profundum (I. 58).

proud: and battle proud, (I. 43),
bello profugos egere superbo (VIII. 118).

reluctant: reluctant flames, (VI. 58),
vgl. luctantis ventos (I. 53).

resplendent: the Moon's replendent globe (IX. 723),
lucentemque globum lunae (VI. 725).

right: our own right hand (V. 864),
dextra mihi deus . . . adsint! (X. 773).

rosy: Now Morn, her rosy steps (V. 1 etc.),
ni roseus fessos iam gurgite Phoebus (XI. 913, vgl. V. 535).

rubied: rubied nectar flows (V. 633),
καὶ νέκταρ ἐρυθρὸν (*T* 38).

sacred: sacred morn began to shine (VI. 748),
ἀέξετο ἱερὸν ἦμαρ (*Λ* 84).

sad: Sad task! (IX. 13),
triste ministerium (VI. 223).

silent: then silent Night (IV. 647; vgl. IV. 654),
sub nocte silenti (VII. 87),
νὺξ ἀβρότη (*Ξ* 78).

silver: her silver mantle threw (IV. 609);
αὐτὴ δ' ἀργύφεον φᾶρος μέγα ἕννυτο νύμφη (*κ* 543).

snowy: the snowy top of cold Olympus (I. 515),
πρὸς Ὄλυμπον ἀγάννιφον (*Λ* 420),
κατ' Οὐλύμπου νιφόεντος (*Σ* 616).

starry: in Heaven, above the Starry Sphere (III. 416),
ἐξ οὐρανοῦ ἀστερόεντος (*Z* 108 etc.).

suppliant: With suppliant knee (I. 112, vgl. X. 917),
supplex his vocibus usa est: (I. 64).

tempestuous: tempestuous fire (I. 77),
θεσπιθαὲς πῦρ (*O* 597).

torrent: Whose waves of torrent fire (II. 581),
quae rapidus flammis ambit torrentibus amnis (VI. 550).

volubil: this volúbil Earth (IV. 594),
vgl. volubile buxum (VII. 382);
Volatile Hermes (III. 602),
ἐριούνης Ἑρμείας (*Y* 34).

winged: will send his winged messengers (VII. 572),
vgl. *Ἶριν δ' ὦτρυνε χρυσόπτερον ἀγγελέουσαν* (*Θ* 398).

2) prädikative Adjektive:

obvious: is obvious to dispute (VIII. 158),
vgl. obvia ventorum furiis (X. 694).

prone: Prone on the flood (I. 195),
proni certantibus aequora remis (III. 668).
Down thither prone in flight (V. 266),
hinc toto praeceps se corpore ad undas misit (IV. 253).

In ihrer ursprünglichen, lateinischen Bedeutung sind gebraucht:

barbaric: barbaric pearl and gold (II. 4),
barbarico postes auro (II. 504; vgl. VIII. 685).
Hier ist "barbaric" nicht im schlechten Sinne gebraucht, sondern in dem des ursprünglichen, klassischen „barbaricus" = barbarus = nichtrömisch, ausländisch.

certain: Certain (= resolved) to undergo (IV. 953),
iam certus eundi (IV. 554).

extinct: Though all our glory extinct (I. 141),
extinctus pudor (IV. 322).

secret: that, on the secret top (I. 6),
secreta frequentant (VI. 478).
Hier ist secret und secreta = abgesondert.

secure: secure of harm (IV. 791, vgl. V. 638),
securus amorum germanae (I. 350).
Hier ist secure = securus (sine + cura) sorgenfrei.

c) Verba.

abstain: to abstain From love's due rites (X. 993),
ἀπέχονται εὐνῆς καὶ φιλότητος (*Ξ* 305).

belch: Belched fire and rolling smoke (I. 671),
interdum scopulos avolsaque viscera montis erigit eructans (III. 576).

besmear: besmeared with gold (V. 356),
per tunicam squalentem auro (X. 314).

bristle: Bristled with upright beams innumerable
Of rigid spears (VI. 82).
ἔφριξεν δὲ μάχη φθισίμβροτος ἐγχείῃσιν μακρῇς (*N* 339).
Vgl. zu beiden Stellen Aen. IX. 601.

consult: Consult how we may (I. 187),
ἡμεῖς δὲ φραζώμεθ', ὅπως (*Δ* 14)

crown: cups With pleasant liquors crowned. (V. 444),
magnum cratera corona induit (III. 525; vgl. I, 724),
κρητῆρας ἐπιστεφέας οἴνοιο (*Θ* 232; vgl. *Δ* 470 usw.).

despise: With clang despised the ground (VII. 422),
iam despectare videntur (I. 396).

dissolve: to dissolve Satan (XII. 546),
vgl. tenebrasque resolvit (VIII. 591).

endure: Abdiel that sight endured not (VI. 111),
non tulit hanc speciem (II. 407).

hold: holds Gladly the port (II. 1043),
aut portum tenet (I. 400).

inspire: Or if, inspiring venom (IV. 804),
viperam inspirans animam (VII. 351).

live: The gods who live at ease (II. 868),
θεοὶ ῥεῖα ζώοντες (*Z* 138; *δ* 405 etc.).

look: when, looking down, he saw (XI. 887),
Κρονίων ἐξ Ἴδης καθορῶν (*A* 336).

overcome: to overcome By suffering (XI. 374),
superanda omnis fortuna ferendo est (V. 710).

resound: All Heaven Resounded (VI. 217);
caelum tonat omne fragore (IX. 541),
ἀμφὶ δὲ σάλπιγξεν οὐρανός (*Φ* 388).

see: Then might ye see (III. 489),
cernere erat; totumque instructo Marte videres (VIII. 676).

shake: shook Heaven's whole circumference (II. 353),
totum nutu tremefecit Olympum (IX. 106),
ἐλέλιξε δὲ μακρὸν Ὄλυμπον (*Θ* 199, vgl. *A* 350).

sit: Sat on his throne (I. 639),
ἕζετο δ' εἰνὶ θρόνῳ (*O* 150).

sleep: Why sleep'st thou, Eve? (V. 38, vgl. V. 674),
εὕδεις, Ἀτρέος υἱὲ (*B* 23).

smile: as Jupiter on Juno smiled (IV. 499),
μείδησεν δὲ πατὴρ ἀνδρῶν τε θεῶν τε (*E* 426, *Ξ* 222).

solace: with song Solaced the woods (VII. 433),
aethera mulcebant cantu (VII. 34).

stand: Like Maia's son he stood (V. 285),
hic primum paribus nitens Cyllenius alis constitit (IV. 252).

temper: and to temper joy with fear (XI. 361),
et temperat iras (I. 57).

tremble: Hell trembled as he strode (II. 676),
τρέμε δ' οὖρεα μακρὰ καὶ ὕλη
ποσσὶν ὑπ' ἀθανάτοισι Ποσειδάωνος ἰόντος (*N* 18, vgl. *Ξ* 285).

urge: but torture without end Still urges (I. 67),
urgentur poenis? (VI. 561).

water: with tears Watering the ground (X. 1089),
spargitur et tellus lacrimis (XI. 191),
vgl. δεύοντο ψάμαθοι, δεύοντο δὲ ἰεύχεα φωτῶν δάκρυσι (*Ψ* 15).

eep: They sat them down to weep (IX. 1121),
δακρύσας ἑτάρων ἄφαρ ἕζετο (*A* 349).

ipe: and wiped them (tears) with her hair (V. 131),
ἀπομόρξατο δάκρυ (*B* 269).

In ihrer ursprünglichen, lateinischen Bedeutung sind gebraucht:

xercise: Must exercise us without hope of end (II. 89),
ergo exercentur poenis (VI. 739).

Hier ist "exercise" im Sinne vom klassischen „vexare quälen" gebraucht.

ive: and gave to rule (I. 736, vgl. IX. 818),
et mulcere dedit fluctus et tollere vento (I. 66; vgl. I. 79 etc.).
δοῖεν Ὀλύμπια δώματ' ἔχοντες,
ἐκπέρσαι Πριάμοιο πόλιν, εὖ δ' οἴκαδ' ἱκέσθαι (*A* 18, vgl. *A* 347, *η* 110 etc. etc.).

Dieser Infinitiv des Zweckes findet sich bei Virgil und Homer sehr häufig und zwar hat dann das Verbum dare (*διδόναι* etc.) die Bedeutung von: "die Erlaubnis, die Macht geben, etwas zu tun".

ix: Mixed with Tartarean sulphur (II. 69),
miseroque tumultu miscetur (II. 486).

Hier ist "mix" im Sinne vom klassischen "miscere mischen" gebraucht.

emain: what remains him less . . . (II. 443),
te triste manebit supplicium (VII. 596).

Hier ist remain = erwarten, im Sinne vom klassischen "manere" gebraucht.

d) Syntaktische Verbindungen.

Außer den bisher aufgezählten Substantiven, Adjektiven nd Verben findet sich bei Milton noch eine große Anzahl von yntaktischen Verbindungen, die eine auffallende Ähnlichkeit mit en entsprechenden Stellen unserer antiken Epen aufweisen. Vir folgen wieder am natürlichsten der Einteilung in zwölf ücher.

1. Buch.

ay first — for Heaven hides nothing from thy view (v. 27),

t meministis enim, divae, et memorare potestis (VII. 645).
Μῆνιν ἄειδε, θεά, Πηληιάδεω Ἀχιλῆος οὐλομένην, etc. (*A* 1).
ἔσπετε νῦν μοι, Μοῦσαι Ὀλύμπια δώματ' ἔχουσαι, —
ὑμεῖς γὰρ θεαί ἐστε, πάρεστέ τε ἴστε τε πάντα, etc. (*B* 484 ff.).

Nor the deep tract of Hell (v. 28).
βαθὺς δέ τε Τάρταρος ἀμφίς (*Θ* 481).

Who first seduced them to that foul revolt? (v. 33).
τίς τ' ἄρ σφωε θεῶν ἔριδι ξυνέηκε μάχεσθαι; (*Α* 8, vgl. *Υ* 332).

Hurled headlong flaming from the ethereal sky (v. 45).
ῥῖψε ποδὸς τεταγὼν ἀπὸ βηλοῦ θεσπεσίοιο (*Α* 591).

Regions of sorrow (v. 65),
lugentes campi (VI. 441).

As far removed from God and light of Heaven.
As from the centre thrice to the utmost pole (v. 73).
bis patet in praeceps tantum tenditque sub umbras,
quantus ad aetherium caeli suspectus Olympum (VI. 577),
τόσσον ἔνερθ' Ἀίδεω, ὅσον οὐρανός ἐστ' ἀπὸ γαίης· (*Θ* 16).

but Oh how fallen! how changed From him (v. 84)!
hei mihi, qualis erat! quantum mutatus ab illo (II. 274).

So spake the apostate Angel, though in pain,
Vaunting aloud, but racked with deep despair (v. 125).
Talia voce refert curisque ingentibus aeger
spem voltu simulat, premit altum corde dolorem (I. 208).

The seat of desolation (v. 181).
Tartareas etiam sedes (VIII. 667),
καὶ ἀτερπέα χῶρον; (*λ* 94).

and eyes That sparkling blazed (v. 193);
ὀφθαλμὼ δ' ἄρα οἱ πυρὶ λάμπετον (*Ν* 474, vgl. *Ν* 3, *Τ* 365).

Prone on the flood (v. 195),
incubuere mari (I. 84),
προπεσόντες ἔρεσσον (*μ* 194).

Lay floating many a rood, in bulk as huge
As whom the fables name of monstrous size (v. 196),
per tota novem cui jugera corpus porrigitur (VI. 596).

that swim the ocean-stream (v. 202),
καὶ ἂν ποταμοῖο ῥέεθρα Ὠκεανοῦ (*Ξ* 245),

Torn from Pelorus, or the shattered side Of thundering Aetna (v. 232),
sed horrificis iuxta tonat Aetna ruinis (III. 571).

to have scaped the Stygian flood (v. 239),
Στυγὸς ὕδατος αἰπὰ ῥεέθρα (*Θ* 369).

Not by the sufferance of supernal Power (v. 241),
φῇ ῥ' ἀέκητι θεῶν φυγέειν μέγα λαῖτμα θαλάσσης (*δ* 504).

on the perilous edge of battle (v. 276),
ἐπὶ ξυροῦ ἵσταται ἀκμῆς (*Κ* 173).

his ponderous shield ... Hung on his shoulders like the moon (v. 287),
αὐτὰρ ἔπειτα σάκος μέγα τε στιβαρόντε
εἵλετο, τοῦ δ' ἀπάνευθε σέλας γένετ' ἠύτε μήνης (*Τ* 373).

or with linked thunderbolts
Transfix us to the bottom of this gulf? (v. 328),
illum exspirantem transfixo pectore flammas
turbine corripuit scopuloque infixit acuto (I. 44);
and fill all the plain: (v. 350),
complerint campos acies (VII. 643),
πλῆτο δὲ πᾶν πεδίον (*π* 436, vgl. *Υ* 156).
who first, who last, (v. 376),
τίνα πρῶτον, τίνα ὕστατον (*Ε* 703, vgl. *Λ* 299).
To do him wanton rites (v. 414),
vgl. *ἱερὰ ῥέξας* (*Λ* 147).
flown with insolence and wine (v. 502),
οἴνῳ βεβαρηότες υἷες Ἀχαιῶν (*γ* 139).
or who with Saturn old
Fled over Adria to the Hesperian fields (v. 519),
primus ab aetherio venit Saturnus Olympo
arma Jovis fugiens (VIII. 319).
but with looks Downcast and damp (v. 522);
voltum demissa profatur (I. 561),
Aeneas maesto defixus lumina voltu (VI. 156, vgl. VI. 469, III. 320 usw.).
ὑπαὶ δὲ ἴδεσκε κατὰ χθονὸς ὄμματα πήξας (*Γ* 217),
Moved on in silence (v. 561),
οἱ δ' ἄρ' ἴσαν σιγῇ (*Γ* 8, vgl. *Λ* 429).
Millions of Spirits for his fault amerced of Heaven (v. 609),
ὀφθαλμῶν μὲν ἄμερσε (*Θ* 64).
But these thoughts Full counsel must mature (v. 659).
ἀλλ' ἦ τοι μὲν ταῦτα μεταφρασόμεσθα καὶ αὖτις (*Λ* 140).
out-flew Millions of flaming swords, drawn from the thighs (v. 663).
ἦ ὅ γε φάσγανον' ὀξὺ ἐρυσσάμενος παρὰ μηροῦ (*Λ* 190).
The riches of Heaven's pavement, trodden gold (v. 682).
vgl. *χρυσέῳ ἐν δαπέδῳ* (*Λ* 2; vgl. Ameis. Anm.).
Rifled the bowels of their mother Earth (v. 687),
vgl. *ὑπὸ κεύθεσι γαίης* (*ω* 204).
Rose like an exhalation (v. 711).
ἀνέδυ πολιῆς ἁλὸς ἠύτ' ὀμίχλη (*Λ* 359).
Opening their brazen folds, discover, wide Within (v. 724),
Hier ist "within" als Adverb gebraucht und nicht als Präposition.
Vgl. apparet domus intus et atria longa patescunt (II. 483).
and how he fell From Heaven . . . On Lenmos (v. 740).
ἤδη γάρ με . . . ῥῖψε ποδὸς τεταγὼν . . . κάππεσον ἐν Λήμνῳ (*Λ* 590 etc.).

nor aught availed him (v. 748),
vgl. *οὐδέ τί μοι περίκειται* (*I* 321; vgl. *E* 53).

Though like a covered field, where champions bold
Wont ride in armed (v. 763).
πλῆτο δὲ πᾶν πεδίον πεζῶν τε καὶ ἵππων (ξ 267).

like that pygmean race (v. 780),
ἀνδράσι Πυγμαίοισι (*Γ* 6).

Wheels her pale course (v. 786).
torquet medios Nox umida cursus (V. 738).

2. Buch.

High on a throne of royal state, . . . Satan exalted sat (v. 1 vgl. III. 58),

celsa sedet Aeolus arce sceptra tenens (I. 56),
iam summas arces Tritonia, respice, Pallas insedit (II. 615),
vgl. *χρύσειον ἐπὶ θρόνον εὐρύοπα Ζεὺς ἕζετο* (*Θ* 442).

the sleepy drench Of that fortgetful lake (v. 73, vgl. I. 266).

Dies ist offenbar eine Anspielung auf den Lethefluß im Hades, an dem die Toten Vergessenheit schlürfen:

Lethaei ad fluminis undam
securos latices et longa oblivia potant (VI. 714, vgl. *B* 33).
Lethaeumque, domos placidas qui praenatat, amnem. (VI. 705).

Caught in a fiery tempest, shall be hurled,
Each on his rock transfixed, the sport and prey
Of wracking whirlwinds (v. 180),
illum exspirantem transfixo pectore flammas
turbine corripuit scopuloque infixit acuto (I. 44, vgl. 75 u. 741).

He from Heaven's highth.
All these our motions vain sees and derides (v. 190),
cum Juppiter aethere summo despiciens etc. (I. 223, vgl. *Y* 22).

words clothed in reason's garb (v. 226).

Auch Homer gebraucht das Verbum *ἐπιέννυμι* in übertragener Bedeutung:

ἀναιδείην ἐπιειμένε (*Λ* 149; vgl. *H* 164).

With Atlantean shoulders (v. 306),
ubi maximus Atlas axem umero torquet (IV. 481, vgl. VIII. 136).

Ἄτλαντος θυγάτηρ ὀλοόφρονος . . . ἔχει δέ τε κίονας αὐτὸς μακράς, αἳ γαῖάν τε καὶ οὐρανὸν ἀμφὶς ἔχουσιν (α 52).

Long is the way And hard, that out of Hell leads up to Light (v. 432),
sed revocare gradum superasque evadere ad auras,
hoc opus, hic labor est (VI. 128).

rejoicing in their matchless Chief (v. 487),
Ἀργεῖοι μὲν ἐγήθεον εἰσορόωντες (*H* 214).

Thither, by harpy-footed Furies haled,
At certain revolutions all the damned
Are brought (v. 596).
Bei Virgil greifen die Harpyen·Äneas und seine Gefährten an:
virginei volucrum voltus, foedissima ventris
proluvies uncaeque manus et pallida semper
ora fame (III. 216 ff.).

as once it fled The lip of Tantalus (v. 613),
καὶ μὴν Τάνταλον εἰσεῖδον κρατερὸν ἄλγε' ἔχοντα
ἑστεῶτ' ἐν λίμνῃ· ἡ δὲ προσέπλαζε γενείῳ (λ 582).

Gorgons, and Hydras, and Chimaeras dire (v. 628),
flammisque armata Chimaera,
Gorgones Harpyiaeque et forma tricorporis umbrae (VI. 288).

Puts on swift wings (v. 631),
vgl. *ὑπὸ ποσσὶν ἑδήσατο καλὰ πέδιλα* (*Ω* 340).

Now shaves with level wing the deep (v. 634),
mox aëre lapsa quieto
radit iter liquidum celeris neque commovet alas (V. 216).

three folds were brass,
Three iron, three of adamantine rock (v. 645).
porta adversa ingens, solidoque adamante columnae (VI. 552).
σιδήρειαί τε πύλαι καὶ χάλκεος οὐδός (*Θ* 15).

Before the gates there sat
On either side a formidable Shape etc. (v. 648),
vgl. at Scyllam caecis cohibet spelunca latebris (*μ* 101—106, 235—244).
ora exsertantem et navis in saxa trahentem (III. 424, vgl.

About her middle round
A cry of Hell-hounds never-ceasing barked
With wide Cerberean mouths full loud (v. 653),
Cerberus haec ingens latratu regna trifauci
personat adverso recubans immanis in antro (VI. 417).

"Whence and what art thou, execrable Shape?" (v. 681).
sed vos qui tandem, quibus aut venistis ab oris? (I. 369).
τίς πόθεν εἶς ἀνδρῶν, ὅ μεν ἔτλης ἀντίος ἐλθεῖν; (*Φ* 150).

so Fate pronounced (v. 809).
et sic fata poscunt (IV. 614),
vgl. *Διὸς δ' ἐτελείετο βουλή* (*A* 5).

Grinned horrible a ghastly smile (v. 846),
μειδιόων βλοσυροῖσι προσώπασι (*H* 212).

Into this gloom of Tartarus profound (v. 858),
alias sub Tartara tristia mittit (IV. 243),
vgl. *βαθὺς δέ τε Τάρταρος ἀμφίς* (*Θ* 481).

At last his sail-broad vans
He spreads for flight (v. 927).
et velorum pandimus alas (III. 520),
volat ille per aëra magnum remigio alarum (I. 300).

and on their hinges grate Harsh thunder (v. 881).
foribus cardo stridebat aënis (I. 449).
horrisono stridentes cardine sacrae panduntur portae (VI. 573).

the empyreal Heaven, extended wide In circuit (v. 1047),
οὐρανὸν εὐρὺν ἔχουσιν (*η* 209).

And, fast by, hanging in a golden chain, This pendent World (v. 1051),
vgl. *σειρὴν χρυσείην ἐξ οὐρανόθεν κρεμάσαντες* (*Θ* 19).

3. Buch.

Taught by the Heavenly Muse to venture down
The dark descent (v. 19),
vgl. aut tu, si qua via est, si quam tibi diva creatrix ostendit (VI. 367).

these eyes, that roll (v. 23),
intentos volvens oculos (VII. 251).

Son of my bosom, Son who art alone etc. (v. 169),
nate, meae vires, mea magna potentia solus (I. 664).

Hail, Son of God, Saviour of men! (v. 412),
salve, vera Jovis proles, decus addite divis (VIII. 301).

under the frown of Night (v. 424),
ἐν νυκτὸς ἀμολγῷ (*A* 173).

Which now the rising sun gilds with his beams (v. 551),
vgl. *καὶ ἠελίου ἴδεν αὐγάς* (II. 188).

Like those Hesperian Gardens famed of old,
Fortunate fields, and groves, and flowery vales (v. 568);
devenere locos laetos et amoena virecta
fortunatorum nemorum sedesque beatas (VI. 638).

the Sun's lucent orb (v. 589).
λαμπρὸν φάος ἠελίοιο (*A* 605),

over moist and dry (v. 652),
ἐπὶ τραφερήν τε καὶ ὑγρήν (*Ξ* 308).

4. Buch.

Sometimes towards Eden, ... his grieved look he fixes sad (v. 27);
vgl. *εἴσιδε πατρίδα γαῖαν · ὠμωξέν τ' ἄρ' ἔπειτα* (*ν* 197).

A sylvan scene, and, as the ranks ascend,
Shade above shade (v. 140),
tum silvis scaena coruscis
desuper horrentique atrum nemus imminet umbra (I. 164, vgl. *ν* 96—104).

And sweet, reluctant, amorous delay (v. 311),
vgl. *ὣς δ' αὔτως Κίρκη κατερήτυεν ἐν μεγάροισιν*
Αἰαίη δολόεσσα, λιλαιομένη πόσιν εἶναι (*ι* 32).

That ever since in love's embraces met (v. 322),
οἷον ὅτε πρῶτόν περ ἐμισγέσθην φιλότητι (*Ξ* 295).

close the serpent sly, Insinuating (v. 347)
sinuatque immensa volumine terga (II. 208).

gliding through the even
On a sunbeam (v. 555),
vgl. illa viam celerans per mille coloribus arcum
nulli visa cito decurrit tramite virgo (v. 610).

swift as a shooting star (v. 556),
βῆ δὲ κατ' Οὐλύμποιο καρήνων ἀΐξασα.
οἷον δ' ἀστέρα ἦκε Κρόνου πάις ἀγκυλομήτεω (*Δ* 75).

Hesperus, that led The starry host, rode brightest (v. 605, vgl. V. 166)
οἷος δ' ἀστὴρ εἶσι μετ' ἀστράσι νυκτὸς ἀμόλγῳ
ἔσπερος, ὃς κάλλιστος ἐν οὐρανῷ ἵσταται ἀστήρ (*X* 318).

And from their ivory port the Cherubim Forth issuing (v. 778),
Sunt geminae Somni portae, quarum altera fertur cornea (VI. 893; vgl. *τ* 562 ff.).

Severe in youthful beauty, added grace Invincible (v. 845).
gratior et pulchro veniens in corpore virtus (V. 344).

O friends, I hear the tread of nimble feet Hasting this way (v. 866).
ὦ φίλοι, Ἀργείων ἡγήτορες ἠδὲ μέδοντες .....
ἵππων μ' ὠκυπόδων ἀμφὶ κτύπος οὔατα βάλλει (*K* 533).

His stature reached the sky (v. 988),
mox sese attolit in auras
ingrediturque solo et caput inter nubila condit (IV. 176).
vgl. *τῆς νῦν κλέος οὐρανὸν ἵκει* (*Θ* 192, vgl. *T* 362, *Ξ* 288).

Sat Horror plumed (v. 989);
cui triplici crinita iuba galea alta Chimaeram
sustinet Aetnaeos efflantem faucibus ignis (VII. 785)

Now dreadful deeds Might have ensued (v. 990);
vgl. *μάλα γάρ κε μάχης ἐπύθοντο καὶ ἄλλοι* (*O* 224).

The Eternal, to prevent such horrid fray,
Hung forth in Heaven his golden scales, yet seen
Betwixt Astraea and the Scorpion sign (v. 996),
Juppiter ipse duas aequato examine lances
sustinet et fata imponit diversa duorum,
quem damnet labor et quo vergat pondere letum (XII. 725 ff.,
vgl. *Θ* 69—72, *X* 209—12).

5. Buch.

With tresses discomposed (v. 10),
crinibus Iliades passis (I. 480).

Why sleep'st thou, Eve? (v. 38; vgl. v. 673)
εὕδεις, Ἀτρέος υἱὲ δαΐφρονος ἱπποδάμοιο (*B* 23).

And, as I wondering looked (v. 54),
vgl. *θαύμαζον δ' ὁρόωντες* (*η* 145),

Here, happy creature, fair angelic Eve!
Partake thou also (v. 74):
δεῦρ' ἄγ' ἰών, πολύαιν' Ὀδυσεῦ . . . . ἵνα νωϊτέρην ὄπ' ἀκούσῃς
(*μ* 184).

Forthwith up to the clouds With him I flew (v. 86),
atra volans in nubila fugit (V. 512).

Be not disheartened (v. 122)
solve metus (V. 420 etc.);

the gate self-opened wide, On golden hinges turning
(v. 254)
αὐτόμαται δὲ πύλαι μύκον οὐρανοῦ (*E* 749),
χρύσειαι δὲ θύραι πυκινὸν δόμον ἐντὸς ἔεργον (*η* 88).

Down thither prone in flight He speeds (v. 266),
βῆ δὲ κατ' Οὐλύμποιο καρήνων ἄϊξασα (*B* 167, vgl. *H* 19, *N* 17).

Like Maia's son he stood (v. 285),
καὶ Ἑρμῇ, Μαιάδος υἱῖ (*ξ* 435),

high in honour rise (v. 289);
πάντες ἀνήιξαν (*Ψ* 203).

But go with speed (v. 313),
vade age (III. 462)
βάσκ' ἴθι (*B* 8),

or where Alcinöus reigned, i. e. Phaeacia (v. 340)
δῶμα καθ' ὑψερεφὲς μεγαλήτορος Ἀλκινόοιο (*η* 85).

Dazzles the crowd and sets them all agape (v. 357),
turbaque miratur matrum et prospectat euntem
attonitis inhians animis (VII. 813),

Native of Heaven (for other place
None can than Heaven such glorious Shape contain)
(v. 361),

o quam te memorem, virgo? namque haud tibi voltus
mortalis, nec vox hominem sonat; o, dea certe (I. 327);

be advised (v. 523).
σὺ δ' ἐνὶ φρεσὶ βάλλεο σῇσιν · (*A* 297)

High matter thou enjoin'st me, O prime of Men —
Sad task and hard (v. 563);
infandum, regina, iubes renovare dolorem (II. 3),

Hear, all ye Angels (v. 600),
κλῦτε, φίλαι · (*δ* 722)

Tables are set, and on a sudden piled
With Angel's food etc. (v. 632);
ἐύξεστοι δὲ τράπεζαι
σίτου καὶ κρειῶν ἠδ' οἴνου βεβρίθασιν (*o* 333); vgl. auch: instruimus mensas (III. 231; vgl. VII. 109).

All but the unsleeping eyes of God to rest (v. 647),
εὗδον παννύχιοι, Διὰ δ'οὐκ ἔχε νήδυμος ὕπνος (*B* 2),

Sleep'st thou, companion dear? what sleep can close
Thy eyelids? and remember'st what decree . . . (v. 673),
nate dea, potes hoc sub casu ducere somnos, etc. (IV. 560),

and, as the sound of waters deep, etc. (v. 872),
ὡς ὅτε κῦμα πολυφλοίσβοιο θαλάσσης
αἰγιαλῷ μεγάλῳ βρέμεται (*B* 209).

6. Buch.

Waked by the circling Hours, with rosy hand
Unbarred the gates of Light (v. 3).
vgl. *πύλαι μύκον οὐρανοῦ, ἃς ἔχον Ὧραι* (*E* 749).

Bristled with upright beams innumerable (v. 82)
vgl. tum late ferreus hastis horret ager (XI. 601)
ἔφριξεν δὲ μάχη φθισίμβροτος ἐγχείῃσιν μακρῇς (*N* 339),

Then lighted from his gorgeous throne (v. 103)
vgl. *ἐξ ὀχέων σὺν τεύχεσιν ἅλτο χαμᾶζε* (*Γ* 29).

Ministering Spirits, trained up in feast and song (v. 167):
vobis picta croco et fulgenti murice vestis,
desidiae cordi, iuvat indulgere choreis (IX. 614),

Apostate! still thou err'st, nor end wilt find
Of erring, from the path of truth remote (v. 172)
ψευστήσεις, οὐδ' αὖτε τέλος μύθῳ ἐπιθήσεις (*T* 107).

on bended knee
His massy spear upstayed (v. 194):
αὐτὰρ ὅ γ' ἥρως ἕστη γνὺξ ἐριπὼν (*E* 308).

dire was the noise Of conflict (v. 211);
πολὺς δ'ὀρυμαγδὸς ὀρώρει (*Λ* 449).

No thought of flight,
None of retreat, no unbecoming deed
That argued fear (v. 236);
οὔτε φόβου μεμνημένον οὔτ' ἀλεωρῆς (*Ω* 216).
οὐδ' ἕτεροι μνώοντ' ἀλοοῖο φόβοιο (*Λ* 71).

Long time in even scale The battle hung (v. 245);
ὥς τε τάλαντα γυνὴ χερνῆτις ἀληθής . . . καὶ εἴριον ἀμφὶς ἀνέλκει, ἰσάζουσ' (*M* 433).

Nor think thou with wind
Of aery threats to awe (v. 282)
μὴ δή μ' ἐπέεσσί γε νηπύτιον ὣς
ἔλπεο δειδίξεσθαι (*Y* 200),

Together both, with next to almighty arm
Uplifted imminent (v. 316),
quo super atra silex iam iam lapsura cadentique
imminet adsimilis (VI. 602):

A stream of nectarous humour issuing flowed
(nectarous humour = ichor, v. 332)
ἰχώρ, οἷός πέρ τε ῥέει μακάρεσσι θεοῖσιν (*E* 340).

while others bore him on their shields (v. 337)
ἀλλὰ πάροιθεν
ἀσπίδας εὐκύκλους, σχέθον αὐτοῦ· τὸν δ' ἄρ' ἑταῖροι
χέρσιν ἀείραντες φέρον ἐκ πόνου (*Ξ* 428 ff.),

Yet, haply, of thy race,
In future days, if malice should abound,
Some one, intent on mischief, etc. (v. 501)
exoriare aliquis nostris ex ossibus ultor (IV. 625),

others from the dawning hills
Looked round, and scouts each coast light-armèd scour
(v. 528),
vgl. *ὅς Τρώων σκοπὸς ἷζε, ποδωκείῃσι πεποιθώς,*
τύμβῳ ἐπ' ἀκροτάτῳ Αἰσυήταο γέροντος (*B* 792).

Let each
His adamantine coat gird well, and each
Fit well his helm, gripe fast his orbed shield (v. 541),
εὖ μέν τις δόρυ ὑηξάσθω, εὖ δ' ἀσπίδα θέσθω (*B* 382).

However, witness Heaven! (v. 563).
Ζεὺς δ' ἄμμ' ἐπιμάρτυρος ἔστω (*H* 76).

And now all Heaven
Had gone to wrack, with ruin overspread,
Had not the Almighty Father . . . foreseen This tumult
(v. 669).
ἔνθα κε λοιγὸς ἔην καὶ ἀμήχανα ἔργα γένοντο
. . . . . .
εἰ μὴ ἄρ' ὀξὺ νόησε πατὴρ ἀνδρῶν τε θεῶν τε (*Θ* 130).

my almighty arms,
Gird on, and sword upon thy puissant thigh (v. 713).
τύνη δ' ὤμοιιν μὲν ἐμὰ κλυτὰ τεύχεα δῦθι (*Π* 64).

hope conceiving from despair (v. 787).
una salus victis nullam sperare salutem (II. 354).

In Heavenly Spirits could such perverseness dwell? (v. 788).
tantaene animis caelestibus irae? (I. 11).

Gloomy as Night (v. 832).
νυκτὶ θοῇ ἀτάλαντος ὀπώπια (*Μ* 463, vgl. λ 606).

They, astonished, all resistance lost (v. 838).
τοῖσι δὲ θυμὸν
ἐν στήθεσσιν ἔθελξε, λάθοντο δὲ θούριδος ἀλκῆς (*Ο* 322).

and shot forth pernicious fire (v. 849).
πῦρ ὀλοὸν βαλέειν (*Ν* 629, vgl. *Π* 301).

Strook them with horror backward (v. 863);
ἀπὸ γὰρ δειδίσσετο τάφρος εὐρεῖ' (*Μ* 52).

7. Buch.

on the Aleian field I fall,
Erroneous there to wander and forlorn (v. 19).
ὅ κἀπ πεδίον τὸ Ἀλήιον οἶος ἀλᾶτο (*Ζ* 201).

But drive far off the barbarous dissonance
Of Bacchus and his revellers (v. 32).
procul o, procul este, profani,
conclamat vates 'totoque absistite luco' (VI. 258).

And the great Light of Day yet wants to run
Much of his race (v. 98).
νὺξ δ' ἥδε μάλα μακρή, ἀθέσφατος· οὐδέ πω ὥρη
εὖδειν ἐν μεγάρῳ (λ 373).

though to recount almighty works
What words or tongue of Seraph can suffice (v. 112).
ἀργαλέον δέ με ταῦτα θεὸν ὣς πάντ' ἀγορεῦσαι (*Μ* 176).

nor let thine own inventions hope
Things not revealed (v. 121).
Ἥρη, μὴ δὴ πάντας ἐμοὺς ἐπιέλπεο μύθους
εἰδήσειν (*Α* 545).
sit mihi fas audita loqui, sit numine vestro
pandere res alta terra et caligine mersas (VI. 266).

a seat where gods might dwell,
Or wander with delight, etc. (v. 329).
ἔνθα κ' ἔπειτα καὶ ἀθάνατός περ ἐπελθὼν
θηήσαιτο ἰδὼν καὶ τερφθείη φρεσὶν ἧσιν (ε 73).

on smooth the seal
And bended dolphins play; part. huge of bulk, etc. (v. 409).
ὡς δ᾽ ὑπὸ δελφῖνος μεγακήτεος ἰχθύες ἄλλοι
φεύγοντες etc. (*Φ* 22).
the tepid caves (v. 417),
ἡ μὲν γάρ θ᾽ ὕδατι λιαρῷ ῥέει (*X* 149),
in broad herds (v. 462),
αἰπόλια πλατέ᾽ αἰγῶν (*A* 679), vgl. Aen. I. 186),
Thrice happy men (v. 625),
τρὶς μάκαρες (ζ 154, vgl. *ε* 306),
o terque quaterque beati (I. 94).

8. Buch.

With goddess-like demeanour forth she went,
Not unattended etc. (v. 59);
ὡρμᾶτ᾽ ἐκ θαλάμοιο τέρεν κατὰ δάκρυ χέουσα,
οὐκ οἴῃ· ἅμα τῇ γε καὶ ἀμφίπολοι δύ᾽ ἕποντο (*Γ* 142),
for the Heaven's wide circuit (v. 100),
εἰς οὐρανὸν εὐρύν· (*Γ* 364; vgl. *E* 867),
With inoffensive pace that spinning sleeps
On her soft axle (v. 164),
ceu quondam torto volitans sub verbere turbo (VII. 378),
And sweeter thy discourse is to my ear
Than fruits of palm-tree etc. (v. 211),
αἰνῶς γὰρ μύθοισιν ἔπεσσί τε σοῖσιν ἀκούων
τέρπομαι· (*δ* 597),
and upright
Stood on my feet (v. 260),
στῆ δ᾽ ὀρθὸς (*Ψ* 801; vgl. 830),
There gentle sleep
First found me (v. 287 ff.),
καὶ τῷ νήδυμος ὕπνος ἐπὶ βλεφάροισιν ἔπιπτεν,
νήγρετος ἥδιστος (*ν* 79; vgl. *K* 2),
When suddenly stood at my head a dream (v. 292),
στῆ (sc. *ὄνειρος*) *δ᾽ ἄρ᾽ ὑπὲρ κεφαλῆς* (*B* 20),
So saying, by the hand he took me, raised etc. (v. 300),
fotum gremio dea tollit in altos (I. 692).
Idaliae lucos (I. 693),
Αἰνείαν δ᾽ ἔσσευεν ἀπὸ χθονὸς ὑψόσ᾽ ἀείρας (*Y* 325).
the Earth
Gave sign of gratulation (v. 513 ff.),
vgl. *τοῖσι δ᾽ ὑπὸ χθὼν δῖα φύεν νεοθηλέα ποίην* (*Ξ* 347),

On his hill-top to light the bridal lamp (v. 520),
iamque jugis summae surgebat Lucifer Idae (II. 801),
thine and of all thy sons
The weal or woe in thee is placed (v. 638);
in te omnis domus inclinata recumbit (XII. 59).
So parted they (v. 652),
τώ γ' ὣς βουλεύσαντε διέτμαγεν· (*A* 531).

9. Buch.

Or Neptune's ire, or Juno's (v. 18),
nec latuere doli fratrem Junonis et irae (I. 130).
Satan, involved in rising mist (v. 75; vgl. 159);
ἠέρι γὰρ πολλῇ κεκαλυμμένος (*II* 790; vgl. *A* 359; *Λ* 461 usw.).
but Delias' self
In gait surpassed and goddes-like deport &c. (v. 388),
πασάων δ' ὑπὲρ ἥ γε κάρη ἔχει ἠδὲ μέτωπα (ζ 107 ff.),
or to Ceres in her prime (v. 395).

Die Alten legen ihren Göttern alle Leidenschaften und Gebrechen bei, wie sie den Sterblichen eigen sind; so beschreibt Virgil seinen Charon:

iam senior, sed cruda deo viridisque senectus (VI. 304),

Among thick-woven arborets, and flowers
Imbordered on each bank (v. 437),
ἔνθα δὲ κοσμηταὶ πρασιαὶ παρὰ νείατον ὄρχον
παντοῖαι πεφύασιν, ἐπηετανὸν γανόωσαι (*η* 127 ff.).
Fruitless to me, though fruit be here to excess (v. 648).

Ein ähnliches Wortspiel:

num capti potuere capi? (VII. 295),

the rest, we live
Law to ourselves (v. 653); the rest = for what remains; ähnlich:
at cetera Graius (III. 594),
Goddes humane, reach, then, and freely taste! (v. 732),
Goddess ist hier als Anrede gebraucht wie in;
Θεά, ὑπελύσαο δεσμῶν (*A* 401),
and in her ears the sound
Yet rung of his persuasive words (v. 736),
ἔγρετο δ' ἐξ ὕπνου, θείη δέ μιν ἀμφέχυτ' ὀμφή (*B* 41).
Adam the while . . . had wove
Of choicest flowers a garland (v. 838 ff.),
ἀλλ' ἥ γ' ἱστὸν ὕφαινε μυχῷ δόμου ὑψηλοῖο
δίπλακα πορφυρέην (*X* 440),
divine of something ill (v. 845),
praesaga mali mens (X. 843),

Astonied stood and blank, while horror chill
Ran through his veins, and all his joints relaxed (v. 890).
obstipuere animi gelidusque per ima cucurrit
ossa tremor (II. 120; vgl. XII. 951),

when fate will not permit (v. 885),
nisi fata locum sedemque dedissent (XI. 112),

And fear of death deliver to the winds (v. 989),
ἔπος δ᾽ εἴ πέρ τι βέβακται
δεινόν, ἄφαρ τὸ φέροιειν ἀναρπάξασαι ἄελλαι (Θ 409).

As with new wine intoxicated both (v. 1008),
οἱ δ᾽ ἤλθον οἴνῳ βεβαρηότες (γ 139),

For never did thy beauty, . . . so inflame my sense
With ardour to enjoy thee &c. (v. 1029),
οὐ γάρ πώ ποτε μ᾽ ὧδέ γ᾽ ἔρως φρένας ἀμφεκάλυψεν (Γ 442),
οὐ γάρ πώ ποτέ μ᾽ ὧδε θεᾶς ἔρος οὐδὲ γυναικὸς
θυμὸν ἐνὶ στήθεσσι περιπροχυθεῖς ἐδάμασσεν (Ξ 316),

till dewy sleep
Oppressed them (v. 1044),
ἐπεί σφιοιν ὕπνος ἐπὶ βλεφάροισιν ἔπιπτεν (β 398; vgl. ζ 2, K 2, X 502 etc.).
et terris animalia somnus habebat: (III. 147),

and both together went
Into the thickest wood (v. 1099),
ὑπεδύσετο δῖος Ὀδυσσεὺς
ἐκ πυκινῆς δ᾽ ὕλης (ζ 127),

Would thou hadst hearkened to my words, &c. (v. 1134).
νήπιος· εἰ δὲ ἔπος Πηληιάδαο φύλαξεν, etc. (Π 286, vgl. I 108).

What words have passed thy lips, Adam severe? (v. 1144),
ποῖόν σε ἔπος φύγεν ἕρκος ὀδόντων; (Δ 350).

10. Buch.

Father Eternal, thine is to decree (v. 68);
tuus, o regina, quid optes,
explorare labor (I. 76);

from his radiant seat he rose (v. 85),
αὐτίκ᾽ ἀπὸ θρόνου ὦρτο (Ω 515),

from hence a passage broad,
Smooth, easy, inoffensive, down to Hell (v. 305),
facilis descensus Averno; (VI. 126),

while the Grand
In council sat (v. 427),
οἱ δὲ θεοὶ θῶκόνδε καθίζανον (ε 3),

He through the midst unmarked,
In show plebeian Angel militant

Of lowest order, passed (v. 441 ff.),
infert se saeptus nebula (mirabile dictu)
per medios miscetque viris neque cernitur ulli (I. 439).

Horror on them fell (v. 539),
πάντας ὑπὸ χλωρὸν δέος εἷλεν (χ 42),

Bursting their brazen dungeon (v. 697),
Aeolus et clauso ventorum carcere regnet (I. 140).

Thee suppliant
I beg, and clasp thy knees; (v. 917)
genua amplexus genibusque volutans
haerebat, (III. 607; vgl. II. 673)

born to certain woe (v. 980)
τῷ σε κακῇ αἴσῃ τέκον (*Α* 418)

love's due rites (v. 994),
φιλοτήσια ἔργα (λ 246).

She ended here, ...
. . . . . so much of death her thoughts
Had entertained as dyed her cheeks with pale (v. 1007).
haec effata siled; pallor simul occupat ora (IV. 499).
maculisque trementis
interfusa genas et pallida morte futura (IV. 644).

with matter sere foment (v. 1071),
suscepitque ignem foliis atque arida circum
nutrimenta dedit rapuitque in fomite flammam (I. 175).

II. Buch.

by envious winds
Blown vagabond or frustrate (v. 15)
partem volucris dispersit in auras (XI. 795)

showed him prime
In manhood where youth ended; (v. 245)
νεηνίῃ ἀνδρὶ ἐοικώς,
πρῶτον ὑπηνήτῃ, τοῦ περχαριεστάτη ἥβη (κ 278).

Michael from Adam's eyes the film removed (v. 412)
namque omnem . . . nubem eripiam; (II. 604)
ἀχλὺν δ' αὖ τοι ἀπ' ὀφθαλμῶν ἕλον, ἣ πρὶν ἐπῆεν (*Ε* 127).

Groaned out his soul, with gushing blood effused (v. 447).
undantique animam diffundit in arma cruore (X. 908).

as when a father mourns
His children (v. 760),
ὡς δὲ πατὴρ οὗ παιδὸς ὀδύρεται (*Ψ* 222).

with uplifted hands (v. 863)
χεῖρας ἀνασχών (*ν* 355 etc.)

See, where it flows, disgorging at seven mouths
Into the sea (v. 158).
et septemgemini turbant trepida ostia Nili (VI. 800)
and bound his reign
With Earth's wide bounds, his glory with the Heavens (v. 370)
nascetur . . . imperium Oceano, famam qui terminet astris, (I. 286 ff.)

a death like sleep (v. 434),
ὕπνος . . . θανάτῳ ἄγχιστα ἐοικώς (*ν* 80).
For God is also in sleep, (v. 611)
καὶ γάρ τ' ὄναρ ἐκ Διός ἐστιν, (*A* 63).

3) Tropen und Figuren.

Raleigh nennt den Dichter des Paradise Lost "the greatest exemplar of the style in the long bead-roll of English poets".[1]) Diesen Ruhmestitel verdankt Milton nicht zum mindesten den zahlreichen Tropen und Redefiguren, durch die seine Sprache ausgezeichnet ist. Auch Virgil und Homer legen auf diese belebenden Kunstmittel großes Gewicht, allerdings nimmt der erstere, durch die natürliche Armut der lateinischen Sprache gewissermaßen dazu gezwungen, öfter zu denselben Zuflucht wie Homer, dessen Ausdrucksweise ja weit plastischer und naiver ist als die seines römischen Nachahmers.

Wir beschränken uns im folgenden nur auf Substantive, ohne auf die zahlreichen Verba, wie imparadise (IV. 506), oder Adjektive, wie pregnant (VI. 483) Bedacht zu nehmen, die einen Tropus in sich schließen.

a) Metonymie.

I. Begriffe, deren Verbindung auf Ursache und Wirkung beruht.

α. Die Ursache steht statt der Wirkung:

Aurora für light of the sun:
Aurora's fan, (V. 6)
umentemque Aurora polo dimoverat umbram, (IV. 7)
Ἠὼς μέν ῥα θεὰ προσεβήσετο μακρὸν Ὄλυμπον (*B* 48).

Ceres für corn, grain:
a field Of Ceres ripe for harvest (IV. 980)
tum Cererem corruptam undis Cerealiaque arma (I. 177).
καὶ ἔδοι Δημήτερος ἀκτήν (*N* 322, *Φ* 76 etc.).

[1]) Raleigh, W.: Milton. London 1900. p. 220.

Mars für war (warlike):
blowing martial sounds: (I. 540)
Martemque accendere cantu (VI. 165).
ἐγείρομεν ὀξὺν Ἄρηα (*Δ* 352),
Δαναοί, θεράποντες Ἄρηος, (*Β* 110 etc.).

arms für war:
defy the Omnipotent to arms. (I. 49; vgl. II. 124 etc.)
Arma virumque cano (I. 1 etc.).

day für light of day:
but not to me returns Day (III. 41, vgl. III. 725 etc.),
eripiunt subito nubes caelumque diemque (I. 88 etc.).

β. Die Wirkung steht statt der Ursache:

light für day:
till at last a gleam
of dawning light (III. 499; vgl. IV. 624 etc.)
vix lumine quarto
prospexi Italiam (VI. 356; vgl. III. 117 etc.)
καὶ δρῷ φάος ἠελίοιο (*ξ* 44).
ἐν φάει, (*φ* 429); *φάος ἀνθρώποισι φέροντες* (*ψ* 245 etc.).

II. Begriffe, deren Verbindung auf Raum und Zeit beruht.

α. Raum:

Egypt für inhabitants of Egypt:
abused Fanatic Egypt and her priests (I. 480; vgl. I. 721)
Aegyptum . . . et ultima secum Bactra vehit (VIII. 687);
Bei Homer findet sich diese Metonymie nicht:
Αἰγυπτίων ἀνδρῶν περικαλλέας ἀγρούς (*ξ* 263, *δ* 83 etc.).

Greece für inhabitants of Greece:
or unadored In ancient Greece; (I. 739; vgl. X. 307)
et versis lugeret Graecia fatis (XI. 287).
vgl. *Ἄργεϊ παντὶ ἀνάσσειν* (*Β* 108).
Ἀχαιίδα γαῖαν = die gesamten Achäer (*Α* 254; vgl. *Η* 124 etc.).

Heaven für inhabitants of Heaven:
Favoured of Heaven so highly, (I. 30, 212 etc.)
caelo gratissimus amnis. (VIII. 64; vgl. XI. 351 etc.)
Homer setzt dafür *Οὐρανίωνες* (*Α* 570); auch *ἐπουράνιοι* (*Ζ* 129).

Olympus für inhabitants of Olympus:
had first the rule Of high Olympus (X. 582 etc.),
Olympo hoc signum cecinit missuram diva creatrix (VIII. 533 etc.)
Homer setzt dafür *Ὀλύμπιοι*:
ξυνδῆσαι Ὀλύμπιοι ἤθελον ἄλλοι (*Α* 399).

β. Zeit:

"age" für die in demselben wohnenden Menschen:
the only son of light In a dark age (XI. 808),
omnis quem credidit aetas, (VII. 680; vgl. I. 291).

Bei Homer findet sich ähnlich ὁμηλικίη = die in gleichem Alter Lebenden, die Zeitgenossen: *οἷος ὁμηλικίην ἐχέκαστο* (β 158).

III. Begriffe, in denen das konkrete Kennzeichen für die abstrakte Vorstellung gesetzt ist.

sceptre für power:
and with iron sceptre rule (II. 327; vgl. II. 1002 etc.).
tu sceptra Jovemque concilias (I. 78; vgl. I. 253 etc.),
εἵλετο δὲ σκῆπτρον πατρώιον, (*B* 46; vgl. *δ* 64 etc.).

triumph (Triumphzug) für joy:
In triumph issuing forth their glorious Chief. (X. 537)
partoque ibit regina triumpho (II. 578; vgl. IV. 37 etc.).

IV. Begriffe, in welchen das Abstrakte oder eine hervorragende Eigenschaft für die Personen oder Dinge gesetzt sind, denen diese Eigenschaften angehören.

cause:
sole cause (= Eva) to thee of all this woe, (X. 935, 982 etc.)
urbem hodie, caussam belli . . . eruam (XII. 567).

flower:
Warriors, the Flower of Heaven (I. 316; vgl. IV. 270 etc.)
o Maeoniae delecta iuventus,
flos veterum (VIII. 499 ff.)
vgl. *καὶ δ' ἔχει ἥβης ἄνθος*, (*N* 484; vgl. I. 143 etc.).

image:
The image of their glorious Maker (IV. 292; vgl. VII. 519).
o mihi sola mei super Astyanactis imago (III. 489).

power:
Him the Almighty Power (I. 44)
hominum rerumque aeterna potestas! (X. 18).

youth:
their populous youth about the hive (I. 770; vgl. IV. 552)
premeret Troiana iuventus (I. 467 etc.).

V. Begriff, in welchem der Besitz für den Besitzer gesetzt ist.

hands ist gebraucht wie das deutsche „Hände" = Arbeitsleute, Gehilfen:
And hands innumerable, scarce perform (I. 699; vgl. VI. 508).
nos aera, manus, navalia demus (XI. 329).

b) Synekdoche.

I. Der Plural ist für den Singular gesetzt.

backs: broad bare backs upheave (VII. 286)
Ecce, manus iuvenem interea post terga revinctum (II. 57 etc.).

breasts: In Heavenly breasts? (IX. 730)
et pectora mulcet (I. 153, 355 etc.).
Umgekehrt findet sich bei Homer: *γυναῖκά τε θήσατο μαζόν* (*Ω* 58).

fields: over Adria to the Hesperian fields (I. 520; vgl. II. 530)
aut Phrygiae campos (X. 582; vgl. XII. 542).

fires: surrounding fires; (I. 346; vgl. II. 170)
prohibe infandos a navibus ignis (I. 525; vgl. II. 624).

seas: far off Atlantic seas (III. 559)
placataque venti dant maria (III. 69 etc.).

spoils: they stole Those balmy spoils: (IV. 158; vgl. IX. 151 etc.)
ad litora vertere praedas; (I. 528, VII. 749 etc.).
Der Plural bezeichnet die Wucht oder die Wiederholung in:

cries: slowest pace for prayers or cries (X. 859, 933 etc.)
magnis Ithaci clamoribus actus (II. 128, V. 341 etc.).
Daß viele, in der Äneide vorkommende Pluralia im Paradise Lost kein Seitenstück haben, erklärt sich aus der Verschiedenheit der lateinischen und englischen Sprache.
Bei Homer findet sich diese Form des Ausdruckes selten, wie in: *κῆρες ἔβαν θανάτοιο* (*ξ* 207); *ἄειδε δ' ἄρα κλέα ἀνδρῶν* (*I* 189); *πάντες μὲν στυγεροὶ θάνατοι* (*μ* 341).

II. Der Singular ist für den Plural gesetzt.

Im kollektiven Sinne steht der Singular bei Teilen des menschlichen Körpers:

ear: Mine ear shall not be slow, mine ear not shut (III. 194)
αἲ γὰρ ἀπ' οὔατος εἴη ἐμεῦ ἔπος (*X* 454).

eye: His eye surveyed the dark idolatries (I. 456, 568 etc.).
observata sequor per noctem et lumine lustro: (II. 754; vgl. III. 677).
Bei Homer steht hier der Dual:
δεινὼ δέ οἱ ὄσσε φάανθεν (*A* 200).

foot: on foot (II. 941; vgl. VI. 625 etc.).
διερῷ ποδὶ φευγέμεν ἡμέας ἠνώγεα (*ι* 43).
In der Äneide findet sich der Singular "pes" sehr oft in Ausdrücken wie pedem retractare, revocare usw.

hand: to the hand of Heaven submit (XI. 372),

vgl. *αἴ κ' ὔμμιν ὑπέρσχῃ χεῖρα Κρονίων* (*Λ* 249; vgl. *Λ* 493 etc.).

In kollektivem Sinne steht der Singular auch sehr häufig bei den Namen von Bäumen etc.

cedar: Cedar, and pine, and fir (IV. 139; vgl. IX. 435 etc.), et olentem scindere cedrum (XI. 137),

fir: cedar, and pine and fir (IV. 139), et nigra nemus abiete cingunt (VIII. 599),

fruit: that bear delicious fruit (IV. 422), *καρπὸν ἐδηλήσαντ'* (*Λ* 156 etc.).

Auch Tiernamen sind so gebraucht:

horse: With horse and chariots (II. 887), *ἱδρώσει δέ τευ ἵππος* (*B* 390; vgl. *B* 776, *O* 271 etc.).

Hieran reihen sich noch etliche Substantive, wie:

flame: smoke and ruddy flame (II. 889), stuppea flamma manu . . . spargitur (VIII. 694),

torch: They light the nuptial torch (XI. 590), quid, face Troianos atra vim ferre Latinis (X. 77).

wave: With head uplift above the wave (I. 193), et inhorruit unda tenebris (III. 195), *κῦμα θαλάσσης* (*K* 574 etc.).

word: gracious was that word (III. 144), *ὑπερφίαλον ἔπος ἔκβαλε* (*δ* 503); etc. etc.

III. Der Teil ist für das Ganze gesetzt:

back für den ganzen Körper:
his back was turned (III. 624),
centum terga suum (I. 634; vgl. II. 218 etc.).

brow für das ganze Gesicht:
with contemptuous brow (IV. 885; vgl. XI. 880 etc.),
sed frons laeta (VI. 862).

heart (mind) für den ganzen Menschen:
the wisest heart of Solomon (I. 400: 571 etc.),
who deceive his mind (II. 189),
vgl. multa movens animo (III. 34. 60 etc.),
ardent animi (II. 316 etc.),
σεβάσσατο γὰρ τό γε θυμῷ (*Z* 167); in ähnlichem Sinne findet sich bei Homer noch: *ἦτορ* (*Φ* 114); *κραδίη* (*υ* 13); *κῆρ* (*χ* 58); *μένος*[1]) (*Λ* 268 usw.).

knee für den ganzen Körper:
suppliant I beg, and clasp thy knees (X. 918),
vgl. *θεῶν ἐν γούνασι κεῖται* (*Y* 435). Homer gebraucht in

[1]) Über die feinen Nüancen dieser Substantive vgl. Henke, O.: Die Gedichte Homers. Leipzig 1897. 3. Teil. p. 144.

diesem Sinne auch *κεφαλή*: *τοίην γὰρ κεφαλὴν ποθέω* (*α* 343; vgl. *Θ* 281, *Ψ* 94 etc.).

pole für den ganzen Himmel:

replendent globe, And starry Pole (IV. 724),
intonuere poli (I. 90; vgl. 398 etc.).

wheels für den ganzen Wagen:

shun the goal With rapid wheels (II. 531; vgl. V. 140 etc.),
rotis summas levibus perlabitur undas (I. 147; X. 594 etc.).

IV. Das Ganze ist für den Teil gesetzt:

Für diese Art von Synekdoche konnten wir im Paradise Lost kein Beispiel finden, das bei Virgil oder Homer sein Seitenstück hätte.

V. Die ganze Art (genus) ist für die Gattung (species) gesetzt.

In der Prosa ist der Ausdruck "mortals" für "man" sehr gebräuchlich; er findet sich auch im Paradise Lost:

mortals: tempt or punish mortals (II. 1032),
quo prima quies mortalibus aegris incipit (II. 268),
οἷοι νῦν βροτοί εἰσ' (*E* 304; vgl. *Z* 123).

VI. Die Gattung (species) ist für die ganze Art (genus) gesetzt.

parents steht für ancestors:

Moved our grand Parents (I. 29, vgl. III. 65 usw.),
veterum decora alta parentum (II. 448, vgl. III. 94 usw.).

c) Metapher.

I. Für ein lebendes Wesen ist ein lebloses gesetzt:

cloud: a pitchy cloud Of locusts (I. 340),
insequitur nimbus peditum (VII. 793),
volucrum raucarum ad litora nubem (VII. 705),
νέφος εἵπετο πεζῶν (*Λ* 274, vgl. *Π* 66 etc.).
Vgl. hierzu auch *θανάτου . . . νέφος* (*Π* 350), *πολέμοιο νέφος* (*P* 243 etc.).

globe: him round A globe of fiery Seraphim (II. 512),
hunc sine me turbare globum (IX. 409: vgl. 515 etc.).

II. Für ein lebloses Wesen ist ein lebendes gesetzt:

bosom: the bosom of dim Night (II. 1036),
sternimur optatae gremio telluris (III. 509; vgl. V. 31 etc.)
δῦτε θαλάσσης εὐρέα κόλπον (*Σ* 140; vgl. *δ* 435 etc.).

entrails: And fuelled entrails, thence (vom Innern des Ätna I. 234. VI. 517),
avolsaque viscera montis (III. 575).

head: by Nilus' head (IV. 283),
celsis caput urbibus exit (VIII. 65),
πολίων κατέλυσε κάρηνα (*B* 117).

mouth: and like a furnace-mouth (II. 888: vgl. IX. 514),
vgl. πολέμου στόμα (*T* 313; vgl. *M* 24).

womb: That in his womb was hid (I. 673; vgl. II. 150),
aut terebrare cavas uteri (II. 38; vgl. II. 52).

Hierher gehört auch die Personifikation lebloser Wesen in Ausdrücken wie:

daughter: Discord first, Daughter of Sin (X. 707),
vgl. Λιταί εἰσι, Διὸς κοῦραι μεγάλοιο (I. 502).

mother: Earth, all-bearing mother (V. 338; vgl. IX. 679),
Ἴδην . . . μητέρα θηρῶν (*Θ* 47; vgl. *A* 222).

son: Grim Death, my son (II. 804),
κασιγνήτῳ Θανάτοιο (*Ξ* 231; vgl. *N* 299).

attendant: (Sin) and her black attendant, Death (VII. 547),
φύζα, φόβου κρυόεντος ἑταίρη (*I* 2; vgl. *Θ* 99).

III. Für ein lebloses Wesen ist ein anderes lebloses gesetzt:

gate: that sate Fast by Hell-gate (II. 725; III. 515; gate = Eingang),
(venti), qua data porta, ruunt (I. 83).

heat: See with what heat these dogs (X. 616),
saevit amor magnoque irarum fluctuat aestu (IV. 532).

pillar: A pillar of state (II. 302),
ἕρμα πόληος (*Π* 549; vgl. *Ψ* 121).

rein: their eyes Rove without rein (XI. 585),
ni frenum accipere et victi parere fatentur (XII. 568),

winds: (= deutsch Wind, in den Wind)
fear of death deliver to the winds (IX. 989).
atque in ventos vita recessit (IV. 705; vgl. IV. 445),
σὺν δὲ ταῦτ' ἀνεμώλια βάζεις (*A* 355; vgl. *A* 363).

d) Antonomasie und Periphrase.

Diese beiden, einander so eng verwandten Tropen finden sich bei Milton fast ebenso häufig wie bei Virgil und Homer; doch bedingt die Verschiedenheit des Stoffes natürlich auch eine solche der Personen. Es kann somit in diesem Abschnitte nur selten von einer buchstäblichen Nachahmung die Rede sein.

I. Eigennamen.

Wie Virgil vorzugsweise seinen Jupiter "pater" und Homer seinen Zeus "πατήρ" nennt, so legt auch Milton dem einigen Gotte sehr häufig den Titel "father" bei, und zwar, wie Virgil und Homer, in Verbindung mit charakteristischen Eigenschaften; so finden wir mit Bezug auf Gott den Vater:

Father (VI. 814. VIII. 298); Almighty Father (III. 56. 386 etc.); Celestial Father (V. 403); Eternal Father (V. 246. VI. 96 etc.).

Bei Virgil heißt Jupiter "pater" (II. 617, 691 usw.); pater magnus (IV. 238); pater omnipotens (I. 60); pater summus (I. 665); pater deum (X. 875) etc.

Bei Homer heißt Zeus: πατὴρ (*Θ* 69); πατὴρ ἀνδρῶν τε θεῶν τε (*A* 544); θεῶν ὕπατος (*Ψ* 43); außerdem hat derselbe noch eine ganze Reihe von Attributen.

Andere Titel für Gott sind: Creator (I. 360. II. 385 etc.); great progenitor (V. 544); Maker (I. 486) etc.

Bei Virgil heißt Jupiter: genitor (I. 237); deum genitor (VII. 306); caeli genitor (IX. 630); hominum sator atque deorum (I. 254 etc.).

Außerdem finden sich noch bei Milton: the Almighty, Victor, Almighty Power, Fountain of Light, the great Work-master, high Supremacy of Heaven etc. etc.

Jesus heißt: Saviour of men! (III. 412. X. 209 etc.); Divine Similitude (III. 384); the Son of God (III. 224. 412 etc.); the Filial Godhead (VII. 175).

Bei Virgil und Homer findet sich eine große Menge solcher Umschreibungen, wie: Maia genitus (I. 297); filia Nerei (VIII. 383); dives Solis filia (VII. 11); Veneris filius (I. 325) etc.

Ἀτρεΐδης (*A* 7); Πηλεΐδης (*A* 223); Νηληιάδαο (*Θ* 100); Λαερτιάδη (*B* 173) oder Διὸς υἱὸς (*E* 105); Διὸς κούρῃ (*I* 536) etc.

Adam heißt: ancestor (IV. 659); sire (IV. 144); our primitive great Sire (V. 350); the Patriarch of Mankind (V. 506. IX. 376).

Eva heißt: our general mother (IV. 492); the mother of mankind (I. 36); The source of life (IX. 169).

Satan heißt: Adversary (II. 629); Arch-Enemy (I. 81); Author of Evil (VI. 262); Fiend (I. 283); dissembler (III. 681); our destroyer (IV. 749) etc. etc.

Raphael heißt: The winged Hierarch (V. 468); Divine Interpreter (VII. 72); Divine instructor (V. 546) etc. etc.

II. Geographische Bezeichnungen.

a) Länder:

Africa: Libyan sands (I. 355); vapour as the Libyan air adust (XII. 635); Libycis terris (IV. 271); Libycas oras (IV.

106); ähnlich findet sich bei Homer *Ἄργος* für ganz Griechenland (*M* 70 usw.), ebenso *Ἀχαιίς*: *Ἄργος ἐς ἱππόβοτον καὶ Ἀχαΐδα καλλιγύναικα* (*Γ* 75).

Egypt: all the land of Nile (I. 343),
septemgemini turbant trepida ostia Nili (VI. 800).

Italy: Hesperian fields (I. 520); Hesperian Gardens (III. 568) usw.; terram Hesperiam (II. 781); Hesperium latus (III. 418); für „Italien" findet sich ferner: in Ausonian land (I. 739); Ausonia terra (VI. 807; vgl. III. 170. 477).

Sicily: the hoarse Trinacrian shore (II. 661); litore Trinacrio (I. 196); *Θρινακίης ἄπο νήσου ἰών* (*τ* 275).

b) Flüsse:

Lethe: over this Lethean sound (II. 604); Lethaeumque .... amnem (VI. 705; vgl. VI. 714. 749).

Styx: Stygian flood (I. 239; Stygia ab unda (VI. 385; vgl. VI. 323). *δεινοῦ Στυγὸς ὕδατός ἐστιν ἀπορρώξ* (*B* 755).

4) Gleichnisse.

Wirksamer noch als Tropen und Figuren sind die zur Belebung der epischen Darstellung dienenden Bilder und Gleichnisse. Erstere, die sich oft nur mit dem Hinweise auf den Namen eines allgemein bekannten Begriffes begnügen, sind ja mehr oder minder allen Schriftstellern gemeinsam. Die Gleichnisse aber, die eine bis ins einzelnste durchgeführte Gegenüberstellung der verglichenen Gegenstände in sich schließen, sind durch ihre Art und durch ihre Auffassung für den einzelnen Autor charakteristisch. Diejenigen Miltons weisen trotz ihrer Ähnlichkeit mit antiken Vorbildern weder die malerische Anmut der Homerischen und Virgilianischen Gleichnisse[1]) auf, noch besitzen sie die feine Klarheit der modernen. Was ihre Vergleichungspunkte anlangt, so sind die hier in Betracht kommenden der Natur, dem täglichen Leben und der Mythologie entlehnt.

a) Natur:

His legions — Angel Forms, who lay entranced
Thick as autumnal leaves, that strow the brooks (I. 103).

huc omnis turba ad ripas effusa ruebat
. . . . . .
quam multa in silvis autumni frigore primo
lapsa cadunt folia (VI. 305 ff.),

[1]) Übrigens haben die Gleichnisse Homers und Virgils in der Literatur eine sehr verschiedene Beurteilung gefunden; vgl. hierüber die zum Teil verdienstvollen Arbeiten von Rapin, Egen, Houben, Frommann, Krupp, Baur u. a.

οἵη περ φύλλων γενεή, τοίη δὲ καὶ ἀνδρῶν.
φύλλα τὰ μέν τ' ἄνεμος χαμάδις χέει, ἄλλα δέ θ' ὕλη
τηλεθόωσα φύει etc. (*Z* 146; vgl. *B* 800).

As when the potent rod
Of Amrams son, in Egypt's evil day,
Waved round the coast, up called a pitchy cloud
Of locusts, . . .
So numberless were those bad Angels seen (I. 338 ff.),

ὡς δ' ὅθ' ὑπὸ ῥιπῆς πυρὸς ἀκρίδες ἠερέθονται
φευγέμεναι ποταμόνδε . . . . . .
. . . . . .
ὧς ὑπ' Ἀχιλλῆος Ξάνθου βαθυδινήεντος
πλῆτο ῥόος κελάδων ἐπιμὶξ ἵππων τε καὶ ἀνδρῶν (*Φ* 12 ff.).

The imperial ensign; which, full high advanced,
Shone like a meteor streaming to the wind (I. 537).

Dieses Bild geht auf ein Homerisches Gleichnis zurück:

οἷον δ' ἀστέρα ἦκε Κρόνου πάις ἀγκυλομήτεω
. . . . . .
τῷ εἰκυῖ' ἤιξεν ἐπὶ χθόνα Παλλὰς Ἀθήνη (*Δ* 75 ff.),

as when heaven's fire
Hath scathed the forest oaks or mountain pines (I. 612).

ὁ δ' αὖτ' ἔπεσεν μελίη ὥς,
ἥ τ' ὄρεος κορυφῇ ἔκαθεν περιφαινομένοιο
χαλκῷ ταμνομένη τέρενα χθονὶ φύλλα πελάσσῃ (*N* 178 ff.)

ferner:

ὡς δ' ὅθ' ὑπὸ πληγῆς πατρὸς Διὸς ἐξερίπῃ δρῦς
πρόρριζος (*Ξ* 414 ff.).

As bees
In spring-time, when the Sun with Taurus rides,
Pour forth their populous youth about the hive
In clusters (I. 768 ff.).

qualis apes aestate nova per florea rura
exercet sub sole labor, cum gentis adultos
educunt fetus (I. 430),

ferner:

ac velut in pratis ubi apes aestate serena
floribus insidunt variis et candida circum
lilia funduntur; strepit omnis murmure campus (VI. 707 ff.).

αὐτίκα δὲ σφήκεσσιν ἐοικότες ἐξεχέοντο
εἰνοδίοις, οὓς παῖδες ἐριδμαίνωσιν ἔθοντες, etc. (*Π* 259; vgl. *Π* 641).

as when hollow rocks retain
The sound of blustering winds, which all night long
Had roused the sea (II. 285 ff.)

cunctique fremebant
caelicolae adsensu vario, ceu flamina prima
cum deprensa fremunt silvis et caeca volutant
murmura venturos nautis prodentia ventos (X. 96 ff.; vgl. *Π* 365 ff.);

Satan stood
Unterrified, and like a comet burned (II. 707 ff.)
non secus ac liquida si quando nocte cometae
sanguinei lugubre rubent aut Sirius ardor,
ille sitim morbosque ferens mortalibus aegris,
nascitur et laevo contristat lumine caelum (X. 272 ff.).

As when a vulture, on Imaus bred,
Whose snowy ridge the roving Tartar bounds,
Dislodging from a region scarce of prey,
To gorge the flesh of lambs (III. 431 ff.),
ἀλλ᾽ ὥς τ᾽ ὀρνίθων πετεηνῶν αἰετὸς αἴθων
ἔθνος ἐφορμᾶται, ποταμὸν πάρα βοσκομενάων,
χηνῶν ἢ γεράνων ἢ κύκνων δουλιχοδείρων (*O* 690 ff., vgl. *P* 755 ff., *X* 139 ff.).

As when a prowling wolf,
Whom hunger drives to seek new haunt for prey,
. . . . . .
Leaps o'er the fence with ease into the fold (IV. 183 ff.);
αὐτὰρ ὅ γ᾽ὥς τε λέων ὀλοόφρων βουσὶν ἐπελθών, etc. (*O* 630).
οἱ δὲ λύκοι ὥς
ὠμοφάγοι, τοῖσίν τε περὶ φρεσὶν ἄσπετος ἀλκή,
οἵ τ᾽ἔλαφον κεραὸν μέγαν οὔρεσι δηώσαντες
δάπτουσιν (*Π* 156 ff.; vgl. noch *Π* 352 ff., *Σ* 161 ff.).

Uriel, gliding, through the even
On a sunbeam, swift as a shooting star (IV. 555 ff.),
βῆ δὲ κατ᾽ Οὐλύμποιο καρήνων ἰξάσα,
οἷον δ᾽ἀστέρα ἧκε Κρόνου πάις ἀγκυλομήτεω (*Δ* 74 ff.);
as thick as when a field
Of Ceres ripe for harvest waving bends
Her bearded grove of ears, which way the wind
Sways them (IV. 980 ff.);
ὡς δ᾽ὅτε κινήσῃ Ζέφυρος βαθὺ λήϊον ἐλθών,
λάβρος ἐπαιγίζων, ἐπί τ᾽ ἠμύει ἀσταχύεσσιν (*B* 147 ff.).

As when the total kind
Of birds, in orderly array on wing etc. (VI. 73 ff.).
ceu quondam nivei liquida inter nubila cycni
cum sese e pastu referunt etc. (VII. 699 etc.; vgl. X. 264 ff.).
ὥς τ᾽ ὀρνίθων πετεηνῶν ἔθνεα πολλά
. . . . . .
ἔνθα καὶ ἔνθα ποτῶνται ἀγαλλόμενα πτερύγεσσιν (*B* 459 etc.).

as if, on earth,
Winds under ground, or waters forcing way,
Sidelong had pushed a mountain from his seat (VI. 195 ff.).
ὡς εἴ τε πυρὶ χθὼν πᾶσα νέμοιτο·
γαῖα δ' ὑπεστενάχιζε Διὶ ὣς τερπικεραύνῳ
χωομένῳ, ὅτε τ' ἀμφὶ Τυφωέι γαῖαν ἰμάσσῃ (*B* 780 ff.).
as a herd
Of goats or timorous flock together thronged,
Drove them before him thunderstruck (VI. 856 ff.),
ὥς τ' ὄιες πολοπάμονος ἀνδρὸς ἐν αὐλῇ
μυρίαι ἑστήκασιν ἀμελγόμεναι γάλα λευκὸν (*Δ* 433 ff.)
As when a flock
Of ravenous fowl, though many a league remote,
Against the day of battle, to a field
Where armies lie encamped come flying etc. (*X* 273 ff.).
ὥς τ' αἰγυπιοὶ γαμψώνυχες ἀγκυλοχεῖλαι
ἐξ ὀρέων ἐλθόντες ἐπ' ὀρνίθεσσι θόρωσιν (χ 302 ff.).
and the Heavenly audience loud
Sung Halleluiah, as the sound of seas (X. 641 ff.),
κινήθη δ' ἀγορὴ φὴ κύματα μακρὰ θαλάσσης (*B* 144).

b) Mythologie:

Lay floating many a rood, in bulk as huge
As whom the fables name of monstrous size,
Titanian or Earth-born, that warred on Jove,
Briareos or Typhon (I. 196 ff.),
nec non et Tityon, Terrae omniparentis alumnum,
cernere erat, per tota novem cui iugera corpus
porrigitur (VI. 595 ff.).
Like Maia's son he stood (V. 285). Dieses Bild geht nach Hume und Newton auf Virgil zurück:
hic primum paribus nitens Cyllenius alis
constitit (IV. 252 ff.).

c) Tägliches Leben:

As armies at the call
Of trumpet (for of armies thou hast heard)
Troop to their standard (VII. 294 ff.),
ὅτε τ' ἴαχε σάλπιγξ
ἄστυ περιπλομένων δηίων ὕπο θυμοραϊστέων (*Σ* 219 ff.).
as when a father mourns
His children, all in view destroyed at once (XI. 760 ff.).
ὡς δὲ πατὴρ οὗ παιδὸς ὀδύρεται ὀστέα καίων
νυμφίου, ὅς τε θανὼν δειλοὺς ἀκάχησε τοκῆας (*Ψ* 221 ff.).

Außer den bisher behandelten Gleichnissen findet sich im Paradise Lost noch eine große Menge von Bildern, deren Her-

kunft aus unseren Epen sich nicht unbedingt nachweisen läßt. Es genüge hier festzustellen, daß sich Milton in den oben erwähnten Beispielen bei weitem mehr an Homer, den Meister plastischer Darstellung, angeschlossen hat, als an Virgil.

5) Wiederholungen.

a) Wiederholung einzelner Wörter.

Beabsichtigte, dem Nachdruck dienende Wiederholungen einzelner Wörter finden sich bei Virgil und noch mehr bei Homer[1]) sehr häufig und zwar an verschiedenen Stellen des Verses, am häufigsten jedoch am Anfange und Ende desselben. Auch Milton bedient sich derselben in ausgiebigstem Maße und zwar:

α) am Anfange eines Verses: dabei wiederholen sich in zwei oder mehr meist unmittelbar aufeinanderfolgenden Versen:

αα) Ein Wort:

Here for his envy, will not drive us hence:
Here we may reign secure (I. 260—261; ferner VI. 350—351, 454—455, VII. 565—66—569 etc.).

Besonders liebt es Milton, in dieser Stellung zu wiederholen den bestimmten und unbestimmten Artikel, die Possessivpronomina thy, his, their, die Adverbien or, so, nor, as und die Präpositionen of, to, from, with. Bei Virgil finden wir:

quid meus Aeneas in te committere tantum,
quid Troes potuere, quibus tot funera passis (I. 231 ff., ferner I. 421—422, 467—468; II. 116—118 etc.).

Wie Milton, so beginnt auch Virgil häufig zwei oder mehrere aufeinanderfolgende Verse mit solch kleinen Wörtern wie: aut, nunc, si usw., wobei er insbesondere eine Vorliebe für demonstrative und interrogative Pronomina bekundet.

κάρτιστοι δὴ κεῖνοι ἐπιχθονίων τράφεν ἀνδρῶν
κάρτιστοι μὲν ἔσαν καὶ καρτίστοις ἐμάχοντο (*A* 266 ff.).

Besonders finden sich so am Anfange eines Verses wiederholt die Wörter: *ἦ, ἤ, οὔτε, ἀλλὰ, καὶ, ἐκ, ἔνθα, εὖ*, sowie zahlreiche Eigennamen (vgl. *A* 16 ff., *B* 671 etc.).

ββ) Zwei Wörter:

The strife which thou call'st evil, but we style
The strife of glory, which we mean to win (VI. 289 ff., ferner VII. 382—83, XII. 282—83, 616—17 etc.)

---

[1]) Vgl. die sehr gewissenhafte und gründliche Arbeit von Pfudel, E.: Die Wiederholungen bei Homer. Liegnitz 1891. Progr.

αὐτὰρ ἐπεὶ παύσαντο πόνου τετύκοντό τε δαῖτα.
δαίνυντ', οὐδέ τι θυμὸς ἐδεύετο δαιτὸς ἐίσης.
αὐτὰρ ἐπεὶ πόσιος καὶ ἐδητύος ἐξ ἔρον ἕντο (*B* 430 ff., ferner *E* 564 u. 569, *H* 240 usw.; *Y* 230 etc.).

γγ) Drei Wörter:

And all the riches of this world enjoy'dst,
And all the rule, one empire (XII. 580 ff.).
οὔθ' ὁ τὸν ἐξελάσαι καὶ ἐνιπρῆσαι πυρὶ νῆα,
οὔθ' ὁ τὸν ἂψ ὤσασθαι, ἐπεί ῥ' ἐπέλασσέ γε δαίμων (*O* 417 ff., ferner *A* 490 etc., *E* 773—80, *Θ* 262—63 etc.).

Die Wiederholung derselben zwei oder drei Wörter am Anfange zweier oder mehrerer aufeinanderfolgenden Verse kennt Virgil nicht, während sie Homer sehr geläufig ist. Milton wendet sie nur sehr selten an.

β) am Ende eines Verses: dabei wiederholen sich in zwei oder mehr meist unmittelbar aufeinanderfolgenden Versen:

αα) Ein Wort:

He walked with, to support uneasy steps
Over the burning marle, not like those steps (I. 295; ferner IV. 20—21, V. 471—72, VII. 181—82 etc.).

stant belli caussae, pugnatur comminus armis,
quae fors prima dedit, sanguis novus imbuit arma (VII. 553 ff., ferner VII. 653—54, VIII. 330—31, IX. 544—45 etc.).
ἦε χόλον παύσειεν ἐρητύσειέ τε θυμόν.
εἷος ὁ ταῦθ' ὥρμαινε κατὰ φρένα καὶ κατὰ θυμόν (*A* 192 ff., ferner *A* 227—29, *B* 193—95, *Γ* 67—70 etc.).

Diese Art von Wortwiederholung scheint allerdings, wenigstens im Lateinischen und Griechischen, sehr oft durch die Rücksicht auf das Versmaß veranlaßt worden zu sein; übrigens findet sie sich bei Virgil und Homer verhältnismäßig nur selten und dann meist mit Einschiebung mehrerer Verse. Da die lateinischen und griechischen Wörter im Verhältnis zu den englischen ziemlich lang sind, so würde die unmittelbare Aufeinanderfolge gleichschließender Verse ermüdend wirken.

ββ) Zwei Wörter:

So Heavenly love shall outdo Hellish hate.
Giving to death, and dying to redeem
So dearly to redeem what Hellish hate (III. 298 ff.; ferner IX. 723—27, X. 97—99, XII. 221—23 etc.).

In der Äneide konnten wir für diesen Fall kein Beispiel finden; hingegen in der Ilias und Odyssee; jedoch, wie bei Milton, mit Einschiebung etlicher Verse:

τῷ μή τις πρὶν ἐπειγέσθω οἰκόνδε νέεσθαι,
. . . . . .
. . . . . .
εἰ δέ τις ἐκπάγλως ἐθέλει οἰκόνδε νέεσθαι (*B* 354—57, ferner *O* 484—89, *δ* 528—32, *ϑ* 406—16 etc.).

γγ) Drei Wörter:

Before them in a cloud, and pillar of fire —
By day a cloud, by night a pillar of fire — (XII. 202 ff.; vgl. IX. 329—30).

In der Äneide kommen zwar drei Wörter am Ende eines Verses, jedoch nicht am Ende unmittelbar aufeinanderfolgender Verse vor; besonders häufig trifft man an dieser Stelle die Wendungen: ad sidera caeli, ad litora tendunt, ad sidera tollunt, aethere ab alto, sub nocte silenti etc. etc.

νωλεμέως · ἀτὰρ αὐτὸς ἑλίσσετο ἔνθα καὶ ἔνθα
. . . . . .
ἐμπλέιην κνίσης τε καὶ αἵματος, ἔνθα καὶ ἔνθα (*υ* 24—26; ferner *Γ* 202—208, *Ψ* 572—77 etc.).

Bei der Wiederholung von mehr als drei Wörtern handelt es sich um Halbverse, von denen wir weiter unten sprechen wollen.

γ) Die Wiederholung des nämlichen Wortes am Anfange und Ende ein und desselben Verses „Epanalepsis“ genannt, findet sich bei unseren drei Dichtern.

Joined with me once, now misery hath joined (I. 90, ferner I. 185, II. 253, IV. 80 etc.).

Eine besondere Art der Epanalepsis besteht darin, daß das einen Vers beginnende Wort erst am Ende des nächsten oder übernächsten Verses wiederkehrt:

Death is the penalty imposed; beware,
And govern well thy appetite, lest Sin
Surprise thee, and her black attendant, Death (VII. 545—47, ferner IX. 146—47).

Auch Virgil und Homer machen von der Epanalepsis Gebrauch, wenn auch Virgil diese eben erwähnte Abart derselben nicht zu kennen scheint:

multa super Priamo rogitans, super Hectore multa (I. 750, ferner IX. 127, XII. 29, II. 80 etc.).

ἵππειον δέ οἱ ἦξε θεὰ ζυγόν · αἱ δέ οἱ ἵπποι (*Ψ* 392; ferner *P* 721, *κ* 18, *υ* 34 etc.).

ἵππω δενέσθην σημάντορος · αἶψα γὰρ εὗρεν
Ἰφιτίδην Ἀρχεπτόλεμον θρασύν, ὄν ῥα τόθ᾽ ἵππων (*Θ* 128 ff.; ferner *Θ* 121 ff., *K* 567, *M* 4 etc.).

Bisweilen beginnt ein Vers mit dem Schlußworte des vorausgehenden:

The undaunted Fiend what this might be admired —
Admired, not feared (II. 677 ff., ferner V. 446 ff., VI. 563 ff., VIII. 276 ff.).

hic, ubi disiectas moles avolsaque saxis
Saxa vides (II. 608 ff., ferner III. 159 ff., VII. 656, X. 821).

ἦ ὀλίγον οἱ παῖδα ἐοικότα γείνατο Τυδεύς·
Τυδεύς τοι μικρὸς μὲν ἔην δέμας, ἀλλὰ μαχητής (*E* 801, ferner *K* 268 ff., *N* 451 ff., *Y* 236 ff.).

δ) Die Wiederholung des nämlichen Wortes am Anfange mehrerer aufeinanderfolgender Sätze „Anaphora" genannt, findet sich ebenfalls bei unseren drei Dichtern:

In ancient Greece, and in Ausonian land (I. 739; ferner II. 626, IV. 25, V. 165 etc.).

per varios casus, per tot discrimina rerum (I. 204; ferner I. 717, III. 540, IV. 369 etc.).

ἐς δ' ἐρέτας, ἐπιτηδὲς ἀγείρομεν, ἐς δ' ἑκατόμβην (*A* 142, ferner *H* 473, *α* 24, *ζ* 77 etc.).

ε) Die Wiederholung des nämlichen Wortes am Ende mehrerer aufeinanderfolgender Sätze „Epiphora" genannt, findet sich häufig bei Milton und Homer, nur sehr selten hingegen bei Virgil:

Which way I fly is Hell; myself am Hell (IV. 75; ferner V. 146, VII. 100, XII. 398 etc.).

cui pharetra ex auro, crines nodantur in aurum (IV. 138),

γείνατ', ἐπεί ῥα τοκεῦσιν ἀμ' ἕσπετο μῆλα ἰδέσθαι·
τούνεκά μιν κάλεον Σιμοείσιον οὐδὲ τοκεῦσιν (*Δ* 476 ff.; ferner *H* 165, *N* 799, *δ* 106 etc.).

Wiederholungen einzelner Wörter an anderen als den erwähnten Stellen im Satze kehren bei unseren Dichtern so unendlich oft wieder, daß es unmöglich ist, bei weiteren Einzelnheiten zu verweilen. Wie uns dünkt, übertrifft Milton in diesem Punkte noch seine Vorbilder. Indes mögen hier noch zwei besondere Fälle Erwähnung finden. Von großer Wirkung ist die Wiederholung des Pronomens:

Behold me then: me for him, life for life,
I offer; on me let thine anger fall;
Account me Man (III. 236 ff.). Vgl.:
me, me! adsum, qui feci, in me convertite ferrum (IX. 427; ferner IX. 493 ff. etc.).

Thou also madest the Night,
Maker Omnipotent; and thou the Day (IV. 724; vgl. hierzu S. 32),
tu nubigenas, invicte, bimembris,
Hylaeumque Pholumque, manu, tu Cresia mactas etc. (VIII. 293).
Ἀτρεΐδη, σὺ μὲν ἄρχε · σὺ γὰρ βασιλεύτατός ἐσσι (*I* 69; vgl. *A* 158).

Hierher gehört endlich auch die sog. „etymologische Figur", d. h. die Verbindung eines Substantivs mit einem Verbum von gleichem Stamme, wie:

tempted our attempt (I 642), What choice to choose (V. 333).
Well hast thou fought the better fight (VI. 29), But I shall die a living death? (X. 788)
doluisti saepe dolore (I. 669), voce vocans (VI. 247), sede sedens (VII. 193), agmen agens (VII. 707), furere . . . furorem (XII. 680).

Bei Homer kehrt diese Ausdrucksform sehr oft wieder: πόλεμον πολεμίζειν (*Γ* 435), ἐμάχοντο μάχην (*Σ* 533), ἀγορὰς ἀγόρευον (*B* 788), τεῖχος ἐτειχίσσαντο (*H* 449), βουλὰς βουλεύειν (ζ 61), δῶρα διδώσομεν (*ν* 358) etc. etc.

b) Wiederholung von Versen.

Außer der Wiederholung einzelner Wörter treffen wir in unseren Gedichten auch diejenige von ganzen oder halben Versen. Virgil liebt es, wie wir bereits an anderer Stelle (vgl. S. 28) gesehen haben, dieselben Verse in ihrer ganzen Länge wiederkehren zu lassen; er folgt dabei Homer, dessen übrigens im Wesen des Epos begründenden Verswiederholungen einen nicht unbeträchtlichen Teil seiner Gedichte ausmachen.[1]) Milton wendet dieselben nur ganz selten an und dann mit kleiner Umstellung und Beschränkung auf Halbverse; so finden wir:

Of grateful Evening mild; then silent Night,
Nor grateful Evening mild; nor silent Night (IV. 647 u. 654, ferner IV. 648 u. 655).
Arcturum pluviasque Hyadas geminosque Triones (I. 744 = III. 516; ferner II. 774 = III. 48, IV. 412 = III. 56 etc.).
Ἀτρεΐδαι τε καὶ ἄλλοι ἐυκνήμιδες Ἀχαιοί (*A* 17 = *Ψ* 272, 658; ferner *Γ* 29 = *Λ* 419, *E* 494 etc.).
Glistering with dew (Halbvers: IV. 645 = IV. 653; ferner V. 699 = V. 700, VII. 25 = VII. 26 etc.);

---

[1]) Christ, W.: Die Wiederholung gleicher und ähnlicher Verse in der Ilias (Sitzungsberichte der bayr. Akademie der Wissenschaften 1880. p. 221—272).
[2]) Sittl, K.: Die Wiederholungen in der Odyssee. München 1882.

crudelem abrumpere vitam (Halbvers: IX. 497 = VIII. 579; ferner X. 276 = IX. 126, VIII. 271 = VIII. 272 etc.).
τὸν πρότερος προσέειπε (Halbvers: *E* 276 = *Z* 122, 517; *ξ* 376 = *σ* 313, *τ* 461 = *ζ* 312 etc.).

6) Etliche syntaktische Bemerkungen.

Den formellen Teil unserer Abhandlung können wir nicht beschließen, ohne noch auf einige syntaktische Eigentümlichkeiten hinzuweisen, die unseren drei Dichtern gemeinsam sind.

Es möge hier zunächst das sog. Hendiadys Erwähnung finden, d. h. die Verwendung von zwei durch „und" verbundenen Substantiven zur Bezeichnung eines Begriffes. So finden wir:

with envy and revenge = envious revenge (I. 35)
with joy and tidings fraught = with joyful tidings fraught (X. 345);
have power and right = rightful power (IV. 881) etc.
molemque et montis insuper altos = molem montium altorum (I. 61)
in brevia et syrtis urget = in brevibus syrtis (I. 111) etc.
ἀϋτή τε πτόλεμός τε (*Z* 328), *ἰαχή τε φόβος τε* (*O* 396), *μένος καὶ χεῖρας* (*Z* 502) etc.

Dann erwähnen wir eine Art von Umschreibung, in welcher ein Adjektiv, das eine wesentliche Eigenschaft des Subjektes ausdrückt, zum Substantiv erhoben und von letzterem in Genitiv gefolgt wird.

the might of Gabriel = the mighty Gabriel (VI. 355); The image of their glorious Maker (IV. 292), nearer his presence = nearer himself (V. 358), ferner VI. 371, III. 63, IX. 270 etc.
cari genitoris imago (II. 560), urguet praesentia Turni (IX. 73), gloria Turni (XI. 336), ferner III. 489, auch IV. 132 und III. 155 etc.
ἱερὴ ἶς Τελεμάχοιο (*β* 409), *ἱερὸν μένος Ἀλκινόοιο* (*ν* 24), *σθένος Ὠρίωνος* (*Σ* 486), ferner *E* 324, *Ξ* 245, *B* 825 etc.

Eine andere Art von Umschreibung ist die sog. Litotes, d. h. die Verwendung zweier Verneinungen zur Verstärkung eines bejahenden Begriffes:

nor unsung By the celestial quires (VII. 253); Nor are thy lips ungraceful . . . nor tongue ineloquent (VIII. 218 ff.), nor uninformed Of nuptial sanctity (VIII. 486 ff.), ferner IV. 741 ff., VI. 205, IX. 645 etc.
haud ignota loquor (II. 91), vadimus haud dubiam in mortem (II. 359), non immemor ille parentum (V. 39), ferner III. 87. VII. 314. VIII. 627 etc.

οὐδ' ἀπίθησε (*χ* 492), *οὐκ ἀέκοντε πετέσθην* (*E* 366), *οὔ ποτ' ὁμοίης ἔμμορε τιμῆς* (*A* 278), ferner *A* 281, *O* 11, *Π* 570 etc.

Oft steht auch ein Abstraktum, um eine Person zu bezeichnen (vgl. hierzu S. 60):

His chief delight and favour (III. 664), My word, my wisdom, and effectual might (III. 170), O thou in Heaven and Earth the only peace . . . My sole complacence! (III. 274ff.), duo fulmina belli (VI. 842), nec bonus Eurytion praelato invidit honori (V. 541), lux Dardaniae (II. 281).

Νέστωρ . . οὖρος Ἀχαιῶν (*O* 659), *ὦ πολύαιν' Ὀδυσεῦ, μέγα κῦδος Ἀχαιῶν* (I. 673), *ἦλθες, Τηλέμαχε γλυκερὸν φάος* (*ρ* 41), ferner *Γ* 42, *γ* 229, *μ* 125 etc.

Im Englischen wird der Singular der Maskulinform des Adjektivs nur selten ohne Substantiv gebraucht; wo er indes doch vorkommt, haben wir es mit einem Latinismus oder Gräcismus zu tun, wie in:

Fool! not to think how vain
Against the Omnipotent to rise in arms (VI. 135);
demens! qui nimbos et non imitabile fulmen
aere et cornipedum pulsu simularet equorum (VI. 590 ff.).

νήπιος, οὐδ' ἐνόησε κατὰ φρένα καὶ κατὰ θυμόν,
ὡς οὐ ῥηίδι' ἐστὶ θεῶν ἐρικυδέα δῶρα
ἀνδράσι γε θνητοῖσι δαμήμεναι οὐδ' ὑποείκειν (*Y* 264, vgl. *Y* 466, *Φ* 410 etc.).

Der Positiv des Adjektivs steht statt des Superlativs in:

o sovran, virtuous, precious of all trees (IX. 795), vgl. sequimur te, sancte deorum (IV. 576).

δῖα θεάων (*μ* 143), *δῖα γυναικῶν* (*π* 414) etc.

Seltsam ist der Gebrauch des Numerale in poetischen Ausdrücken wie:

twice ten (X. 669), thrice threefold (II. 645), thousand thousand (V. 588), Ten thousand thousand (V. 588),
bis denis (I. 381), bis sex (XI. 9), bis senos (I. 393), bis septem (I. 71), bis centum (VIII. 518) ter centum (I. 272 etc.).

τρὶς δ' ἐννέα φῶτας ἔπεφνεν (*Π* 785), *ὅσσον τ' ἐννέαχιλοι ἐπίαχον ἢ δεκάχιλοι* (*E* 860), *Ξ* 94 etc.

Das Präsens steht statt des Futurs, um die unmittelbar bevorstehende Zukunft zu bezeichnen:

Back to the Infernal Pit I drag thee chained (IV. 965), vgl. quae prima pericula vito? (III. 367).

ἔρχεται ἄλλη (*A* 120), ferner *Γ* 257, *E* 33, *H* 98 ec

III.

Schlußwort.

Am Ende unserer Abhandlung angelangt, wollen wir die Ergebnisse derselben in etlichen Worten zusammenfassen. So widersinnig es auch scheinen mußte, ein aus wahrem, religiösen Empfinden hervorgegangenes christliches Epos den von echt heidnischem, antiken Geiste durchwehten Heldengedichten gegenüberzustellen, so dürfte dieser Versuch doch berechtigt sein, wenn man sich des tiefgreifenden Einflusses bewußt wird, welchen das Studium der Äneide einerseits und das der Ilias und Odyssee andererseits auf den Dichter des Paradise Lost geübt hat. Es konnte nicht unsere Aufgabe sein, das Gedicht nach der ethischen Seite hin zu würdigen, wie dies zuletzt von Raleigh versucht wurde; für uns galt es, darauf hinzuweisen, in wie hohem Grade Miltons Beschäftigung mit den Alten auf die Vertiefung des Inhaltes und den Ausbau der Form seines Hauptwerkes befruchtend gewirkt hat. Uns dünkt fürwahr, als hätte er das Ideal erreicht, von dem er in den schlichten Worten spricht, die wir unserer Untersuchung als Motto vorangestellt haben.

Curriculum vitae.

Friedrich Buff, geboren am 5. Januar 1873 zu Heidenheim (Mittelfranken) als Sohn des K. Oberamtsrichters Hermann Buff und seiner Frau Marie, geb. Birkmeyer, prot. Konfession, besuchte die Volksschule daselbst. Nachdem er etliche Jahre an der Lateinschule in Feuchtwangen verbracht hatte, trat er 1885 an das humanistische Gymnasium in Ansbach über, das er im Jahre 1892 absolvierte. Hierauf bezog er die Universität München, um sich dortselbst dem Studium der neueren Sprachen zu widmen. Er besuchte u. a. die Vorlesungen der Herren Professoren und Dozenten Breymann, Carriere, Hartmann, v. Hertling, Koeppel, I. v. Müller, Muncker, v. Ranke, v. Riehl, Schick, v. Wölfflin und Wörner. Ein längerer Aufenthalt in Genf und Paris trug zur Vervollständigung seiner Studien bei. 1895 bestand er die Lehramtsprüfung aus der romanischen, 1896 die aus der englischen Philologie, der sich 1897 noch die sogenannte zweite Prüfung aus diesen Fächern, verbunden mit Einreichung einer wissenschaftlichen Abhandlung, anreihte. 1898 wurde er zum Assistenten an der K. Realschule in Aschaffenburg ernannt und im gleichen Jahre an die K. Realschule in Schweinfurt versetzt. Ab 1. Januar 1903 wurde er zum K. Reallehrer in Hof befördert.

Dem Verfasser gereicht es zu ganz besonderer Freude, seinem hochverehrten Lehrer, Herrn Prof. Dr. Schick, seinen aufrichtigsten Dank zu sagen für die hervorragende Liebenswürdigkeit, mit der er ihm während seiner Studienzeit in München zur Seite stand, und insbesondere für die fördernde Teilnahme, die er ihm bei der Abfassung der vorliegenden Abhandlung entgegengebracht hat.